

Ihre IHK

Feierstunde für die Bundesberufsbesten
Seite 25

Marken + Menschen

Wie Flüchtlingsintegration gelingen kann
Seite 32

Aus den Regionen

Stadt- und Regionalausschuss fusionieren
Seite 44

A photograph of Ira Klusmann, a woman with short brown hair, wearing a dark blue sweater and a blue and white patterned scarf. She is standing in a warm, wooden interior, possibly a brewery or distillery, with a wooden barrel in the foreground. The background is softly blurred, showing other people and wooden structures.

Netzwerken

„Man sollte authentisch sein, dann verknüpfen sich die Dinge fast von selbst“, sagt die Osnabrücker Hoteldirektorin Ira Klusmann | Seite 16

Moin

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

**Full Service –
von der Planung
bis zur Montage
vor Ort**

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

**Qualität
made
in Germany**

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

**1/2 m
breiter**

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

Flexibel

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

**Modular,
multifunktional,
perfekt
durchdacht**

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

**Wirtschaftlich,
effizient,
nachhaltig**

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

**Für jeden
Zweck**

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Titelthema dieses ersten ihk-magazins im neuen Jahr haben wir mit dem Wort „Netzwerken“ überschrieben. Dies deshalb, weil das Netzwerken – sozusagen – die DNA einer jeden IHK ist: Industrie- und Handelskammern haben eine lange Übung darin, Kooperationen zu schließen. Viele Beispiele aus unserer eigenen Geschichte zeigen das. Unsere Chronik zum 150. IHK-Jubiläum hat uns diese Beispiele erst kürzlich noch einmal vor Augen geführt.



Das Netzwerken ist bis heute fester Bestandteil unserer Tagesarbeit. Es findet sich wieder in den Gremien unserer IHK, zuvorderst in der Vollversammlung und in den zehn IHK-Ausschüssen. Es setzt sich weiter fort mit unseren insgesamt 26 IHK-Netzwerken, deren Treffen allein im vergangenen Jahr von gut 1300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht wurden. Sie sind herzlich eingeladen, sich über diese Netzwerke zu informieren und mitzumachen. Ab Seite 11 lesen Sie mehr darüber.

Uns ist es wichtig, dass nicht nur die Unternehmen miteinander, sondern auch mit der Politik ins Gespräch kommen. In unseren IHK-Gremien entwickeln wir deshalb u.a. wirtschaftspolitische Positionen, in denen sich alle Branchen und Betriebsgrößen wiederfinden – ob Industrie oder Handel, ob Solo-Selbstständiger oder die kapitalmarktorientierte Gesellschaft. Gerade erst hat unsere Vollversammlung drei Resolutionen auf den Weg gebracht und an die Politiker in Hannover und Berlin adressiert. Wir stellen Ihnen die drei Resolutionen auf der Seite 20 näher vor.

Gleichzeitig sind wir zum Jahresanfang in Sachen Kooperation selbst einen wichtigen eigenen Schritt gegangen: Unsere beiden IHK-Regionalausschüsse Stadt und Landkreis Osnabrück haben 2016 Vorarbeit geleistet für eine breite öffentliche Diskussion über eine „Region Osnabrück“. Zum 1. Januar sind die Ausschüsse nun zum IHK-Ausschuss „Region Osnabrück“ fusioniert (S. 44).

Auch auf weiteren Seiten unseres ihk-magazins stellen wir Ihnen gute Beispiele für funktionierende Netzwerke vor. Darunter das der Wirtschaftsjuvenen (S. 26) oder das der Repräsentanten des Landes Niedersachsen (S. 23).

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine interessante Lektüre und ein erfolgreiches Jahr 2017.

Marco Graf

Marco Graf
IHK-Hauptgeschäftsführer

Ihre Meinung ist uns wichtig: editorial@osnabruock.ihk.de



54 | Nachgefragt

Netzwerken aus Studienperspektive

Jan Schulze studiert VWL und macht ein IHK-Praktikum. Er sagt: „Gäbe es Unternehmen, die ein Netzwerk für Studierende anbieten, wäre ich gern dabei.“



10-17 | Im Fokus

Netzwerken heißt Zufälle fördern

Mit ihren Gremien, Veranstaltungen und Netzwerken ist die IHK ein regionaler Knotenpunkt für den Austausch von Wissen. Unsere Einladung: Machen Sie mit!

Rubriken

- 3 Editorial
von IHK-Hauptgeschäftsführer
Marco Graf
- 6 Kurz gesagt/Impressum
- 8 Persönlichkeiten
- 47 Verlagsveröffentlichungen
Wirtschaftsregion
Wittlager Land
- 52 Verlagsveröffentlichungen
Hidden Champions
- 54 Kurz gefragt/Vorschau

Im Fokus: Thema der Ausgabe

- 10 **Netzwerken:**
Die Netzwerke der IHK: Warum es sich lohnt, Kontakte zu knüpfen
- 13 **Nachgefragt:**
Bei Christina Mersch vom Netzwerk „Unternehmen integrieren Flüchtlinge“
- 14 **Weltweit vernetzt**
Wie die intervac Vakuumtechnik GmbH aus Melle internationale Kontakte knüpft
- 15 **„Netzwerke lösen Komplexität auf“:**
Praktische Tipps von Netzwerkexpertin und Autorin Martina Haas
- 16 **Im Interview:**
Ira Klusmann führt das Steigenberger Hotel Remarque und das arcona Living in Osnabrück



35 | Marken + Menschen

Coffee-Bikes rollen in Indien

Im Jahr 2010 brachten Jan Sander und Tobias Zimmer von Osnabrück aus mobile Coffee-Bikes ins Rollen. Seit 2016 haben sie einen Franchisenehmer in Indien.



40 | Aus den Regionen

emco Group gewinnt Kulturpreis

Die Lingener Unternehmensgruppe wurde für ihr Engagement für das Kulturforum St. Michael jetzt in Frankfurt mit dem Deutschen Kulturförderpreis geehrt.

Ihre IHK

- 18 Kurz gesagt
- 20 Vollversammlung beschließt drei Resolutionen
- 22 „Spätschicht“ öffnet die Türen regionaler Industrieunternehmen
- 23 Internationale Begegnungen
- 24 Erste „IHK-Gesundheitsscouts“
- 25 Bundesbeste in Berlin geehrt
- 27 Delegationsreise nach Russland
- 28 Neues aus Berlin und Brüssel
- 29 Tourismus

Marken + Menschen

- 30 Kurz gesagt
- 32 Wie regionale Unternehmen Flüchtlingen Perspektiven bieten
- 33 Recht praktisch
- 34 Indien interkulturell
- 35 Coffee-Bikes aus Osnabrück rollen jetzt auch in Neu Delhi
- 36 Das Niedersachsen-Technikum begeistert Frauen für MINT-Berufe
- 37 VDIni-Club zu Gast im Labor
- 38 Buchtipps

Aus den Regionen

- 40 Emsland
emco Group gewinnt Deutschen Kulturförderpreis / Krone Gruppe investiert 15 Mio. Euro in Lingen / Pressemeldungen
- 42 Grafschaft Bentheim
Grundsteinlegung für Kinowelt auf dem NINO-Areal / Pressemeldungen
- 44 Osnabrück
iotec HmbH gewinnt Osnabrücker Wirtschaftspreis / Pressemeldungen
- 46 Kultur

Am Rande notiert

81 % der rund 62 Mio. Internetnutzer des 1. Quartals 2016 verwendeten Handys/Smartphones, um online zu gehen; 69 % nutzen dazu Laptops oder Netbooks und 65 % Desktop-Computer. Bei 19 % der Nutzer diente ein Smart-TV für den Zugang zum Internet. 17 % verwendeten ein anderes mobiles Endgerät, wie eine Spielekonsole oder einen E-Book-Reader. (Destatis) ■

Bei Insolvenzverfahren in Deutschland (ohne Bremen), die 2010 eröffnet und in 2014 beendet wurden, erhielten Gläubiger im Schnitt 2,6 % ihrer Forderungen zurück. Die Deckungsquote ergibt sich aus dem Anteil des zur Verteilung verfügbaren Betrages (282 Mio.) an den quotenberechtigten Forderungen der Gläubiger (10,9 Mrd. Euro). Die Verluste der Gläubiger betragen damit 10,6 Mrd. Euro. Bei Insolvenzen von Unternehmen lag die Quote bei 5 %, bei Verbraucherinsolvenzverfahren bei 1,6 %. ■

Die Weltbevölkerung wächst um 1 Mio. Menschen pro Woche. Wenn 2050 rund 9,7 Mrd. Menschen auf der Erde leben, müssen 70 % mehr Lebensmittel produziert werden als heute. (PwC) ■

Frauen benötigen im Rentenalter deutlich häufiger Unterstützung vom Staat als Männer: Im Juni 2016 waren 59 % der Personen, die Grundsicherung im Alter bezogen, Frauen. Betrachtet man alle Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung, war das Verhältnis zwischen den Geschlechtern dagegen fast ausgeglichen (Frauen: 52 %; Männer: 48 %). (Destatis) ■

Einen Weihnachtsbaum haben 5 % der Deutschen (3,6 Mio.) schon einmal online gekauft. Ebenfalls 5 % planten für 2016 die Tanne im Web zu bestellen. Von denjenigen, die bisher noch keinen Baum im Internet gekauft haben, kann sich jeder Elfte (9 %) vorstellen, dies künftig zu tun. (Bitkom) ■

Deutsches Steuersystem landet auf Platz 48

Deutsche Mittelständler zahlen höhere Steuern und Abgaben als Wettbewerber in den meisten anderen EU-Ländern. So die „Paying Taxes 2017“-Studie von PwC und Weltbank, wonach kleine und mittelgroße Unternehmen 49 % ihres Gewinns an den Fiskus und die Sozialkassen abführen. Im gesamten EU- und EFTA-Raum sind es im Schnitt nur 40 %. Ein zusätzlicher Belastungsfaktor ist der Zeitaufwand, der in deutschen Betrieben anfällt. So gehen bei einem typischen Mittelständler 218 Arbeitsstunden jährlich für die Steuer drauf, während es in der EU/EFTA nur 164 Stunden sind (Schweiz: 63 Stunden, Irland:

NETTO-WERTE	MWST	BRUTTO
32.15	A=19.00%	6.11
10.49	B=7.00%	0.73
42.64		6.84
		49.48

82, Großbritannien: 110, Niederlande: 119). Deutlich wird auch, dass die Mehrwertsteuererstattung in vielen Ländern zu Problemen zwischen Betrieben und Fiskus führt, während der Prozess in Deutschland standardisiert ist und praktisch nie eine Steuerprüfung nach sich zieht. Unter 190 Volkswirtschaften weltweit landete Deutschland auf Platz 48. ■

Firmen ermöglichen mobiles Arbeiten

2016 ermöglichten 61 % der Unternehmen in Deutschland mobiles Arbeiten, indem sie Beschäftigten einen mobilen Internetzugang über ein tragbares Gerät gaben. In 80 % dieser Betriebe können Beschäftigte auf das unternehmenseigene E-Mail-System zugreifen. Der mobile Zugang und die Abänderung von Unternehmensdokumenten sind bei 44 % der Befragten möglich.

Bei 36 % der Firmen können die Beschäftigten räumlich flexibel firmeninterne Software nutzen. Während 60 % der Kleinstunternehmen (1 bis 9 Beschäftigte) mobiles Arbeiten für Mitarbeiter einrichten, sind es 65 % bei den kleinen (10 bis 49) und 83 % bei mittelgroßen Unternehmen (50 bis 249). Bei den Großunternehmen (250 und mehr Beschäftigte) beträgt der Anteil 94 %. (Destatis) ■

Wirtschaftskriminalität bleibt großes Thema

„Tatort Deutschland“ heißt eine Studie zur Wirtschaftskriminalität 2016 von TNS Emnid und KPMG. Sie zeigt, dass in den vergangenen zwei Jahren mehr als jedes dritte (36 %) befragte Unternehmen von Wirtschaftskriminalität betroffen war. Von den großen Unternehmen waren es sogar 45 %. Je nach Betriebsgröße sind unterschiedliche Bereiche und Abteilungen betroffen: Große Unternehmen verzeichnen einen Anstieg wirtschaftskrimineller Taten im Finanz- und Rechnungswesen (2016: 31 %, 2014: 13 %). Bei kleinen Unternehmen sind IT-Abteilungen erheblich stärker als früher betroffen (2016: 33 %, 2014: 9 %). Unternehmen können die Schäden im Vergleich zu 2014 seltener beziffern. Bei



der Mehrzahl der Deliktsarten kann über ein Viertel der Unternehmen keine Angaben zu den entstandenen Schäden machen. Dabei ist dies die Voraussetzung, um die tatsächliche Gefahrenlage realistisch zu bewerten und sinnvolle Präventionsmaßnahmen umzusetzen. Die Studie ist abrufbar unter: www.tns-emnid.com ■

Studie zur Wochenendarbeit zeigt ambivalentes Ergebnis

Immer häufiger haben Geschäfte sonntags geöffnet, immer mehr Ältere sind rund um die Uhr auf Pflege angewiesen. Auch deshalb haben viele Menschen den Eindruck, dass die Erwerbstätigkeit am Wochenende zunimmt. Das ist aber nicht der Fall, wie eine Studie des DIW Berlin zeigt: 2015 arbeiteten fast 45 % aller Erwerbstätigen (19,3 Mio. Beschäftigte) regelmäßig oder gelegentlich an einem Samstag. Im Jahr 2011 waren es noch drei Prozentpunkte oder 600 000 Personen mehr. Die Zahl der am Sonntag aktiven Erwerbstätigen hat ebenfalls abgenommen, um eine halbe Million. Dabei ergibt sich ein uneinheitliches Bild: In bestimmten Wirtschaftszweigen, in denen Wochenendarbeit besonders verbreitet ist



– etwa dem Handel, der Gastronomie und dem Bereich Gesundheit und Soziales – wächst die Beschäftigung kräftig. Dagegen wirkt, dass sich in der Summe der Wirtschaftsbereiche der Personaleinsatz eher weg vom Wochenende hin zu den üblichen Werktagen verschiebt. Das ist etwa in der Bauwirtschaft, in den Bereichen Verkehr sowie Information und Kommunikation und teils in der Industrie der Fall. ■



Das ihk-magazin als App!

www.osnabrueck.ihk24.de/appios

Das ihk-magazin ist mobil als App abrufbar. Der Name: „ihkmag“. Die App zeigt die aktuellen Magazine, die nach dem einmaligen Herunterladen auch offline bereitstehen. Die App ist kostenfrei abrufbar in den Online-Shops von Google/Apple. ■

MINT-Ausbildungsberufe suchen Nachwuchskräfte

Aktuell, so das IW Köln, fehlen in Deutschland 212 000 Fachkräfte in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik: Im Oktober 2016 standen 400 000 Stellen 200 000 Arbeitslosen gegenüber. Die Lücke ist im Vergleich zu 2015 um 8,9 % gestiegen und ein Rekord seit Beginn der Aufzeichnungen 2011. Es fehlen vor allem Nicht-Akademiker: Der Anteil von Facharbeitern, Meistern und Technikern an der gesamten MINT-Lücke liegt bei 66 %: Der Anteil der MINT-Fächer an allen Hochschulabsolventen stieg von 31 % (2005) auf 35 % (2014) und die Absolventenquote von 21 auf 31 %. Der Anteil der 35- bis 39-Jährigen mit einer MINT-Berufsausbildung sank von 24 auf 20 % (30- bis 34-Jahre: 22 auf 19 %). ■

Subventionen erreichten einen neuen Höchststand

Die Subventionen von Bund, Ländern, Kommunen, Sonderhaushalten und EU haben laut dem Kieler Subventionsbericht des Instituts für Weltwirtschaft (IfW) im Jahr 2015 mit 168,7 Mrd. Euro einen neuen Höchststand erreicht. Sie liegen damit um 27,5 Mrd. Euro über dem Niveau, das vor der Finanzkrise im Jahr 2007 erreicht wurde, und um 2,5 Mrd. Euro über dem bisherigen Spitzenwert von 2010. Dabei bestehen die Subventionen zu zwei Dritteln aus Finanzhilfen und zu einem Drittel aus Steuervergünstigungen. Während die Subventionen an Unternehmen eine fal-



lende Tendenz aufweisen (Anteil 2000: 70 %; 2015: 53,7 %), legten die sogenannten „weichen Subventionen“ für private und staatliche Organisationen ohne Erwerbszweck stark zu (2000: 30 %; 2015: 46,3 %). Insbesondere der Zuschuss des Bundes an die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) stieg von 1 Mrd. Euro in 2004 auf jetzt 11,5 Mrd. Euro. ■

Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer
Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim
Neuer Graben 38
49074 Osnabrück
Telefon 0541 353-0
Telefax 0541 353-122
E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de
www.osnabrueck.ihk24.de

Redaktion: Frank Hesse (verantwortlich),
Beate Böhl (bö), Telefon 0541 353-145 oder
E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de
Weitere Mitarbeit: IHK-Redaktionsteam mit
H. Bein, Dr. M. Deuling, K. Frauendorf,
F. Hassenpflug, E. Kähler, A. Meiners.

Verlag und Druck:

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG,
Weberstraße 7, 49191 Belm

Gestaltung: gehrmann attoma plus
Kai Alexander Gehrmann, Thomas Otte

Anzeigen und Verlagsveröffentlichungen:

MediaService-Osnabrück
Inhaber: Dirk Bieler e.K.
Im Nahner Feld 1, 49082 Osnabrück
Telefon 0541 5056620
Telefax 0541 5056622
E-Mail: post@mediaservice-osnabrueck.de

Verantwortlich für Anzeigen:

Timm Reichl, z.Zt. gültige Preisliste vom 1.1.2016

Anzeigenschluss:

Jeweils am 10. des Vormonats.
Erscheinungsdatum: 6. des Monats.

Bezugspreis:

18,- Euro jährlich.
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt
im Rahmen der grundsätzlichen
Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

IWK-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder
seinen Initialen unterzeichneten Beiträge
stellen die Meinung des Verfassers dar.

Die IHK in Social Media:



Bildnachweise:

B. Böhl: 4, 10, 54; fotolia.de: 6, 7, 15, 18, 19, 28, 33, 34, 54;
DIHK: 25, 28; Gayer Fotografie: Titelfoto, 17; IHK: 13, 18,
19, 22, 23, 24, 30, 36, 43; Konzertagentur Bob Dylan / Ems-
landArena: 46; Land Niedersachsen: 27; U. Lewandowski: 14,
36; A. Meiners: 12, 20, 26, 37; Nobelprize.org/Pi Frisk: 46;
H. Pentermann: 3; PR/ privat: 5, 8, 15, 19, 29, 30, 31, 32,
35, 37, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 54; R. Schäfer: 14.



Leitend



Bärbel Höltzen-Schöhl

Bärbel Höltzen-Schöhl hat zum Jahreswechsel den **Vorsitz der Geschäftsleitung der Bundesagentur für Arbeit Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen** übernommen. Höltzen-Schöhl hat seit 2013 die Agentur für Arbeit Hannover geleitet und hatte zuvor verschiedene Positionen in der Bundesagentur für Arbeit inne, leitete u. a. die BA-eigene Führungsakademie und arbeitete in verantwortlicher Position im Personalbereich der Zentrale. Sie folgt Klaus Stietenroth nach, der in den Ruhestand wechselte. ■

International



Kamelia Karimi

Kamelia Karimi ist seit Anfang November die **Repräsentantin Niedersachsens in Teheran**. Damit ist Niedersachsen das erste Bundesland mit einer eigenen Repräsentanz im Iran. Karimi war zuvor 10 Jahre bei der Deutsch-Iranischen IHK und bei Institutionen in Teheran tätig. Die Vertretung soll niedersächsische Firmen beraten, Kontakte zu Geschäftspartnern knüpfen und im Wirtschafts- und Steuerrecht unterstützen. Nach den Lockerungen der EU-Sanktionen bietet der Iran wieder gute Geschäftsmöglichkeiten für deutsche Unternehmen. ■

Wertgeschätzt



Sigrid Leimkuhle

Osnabrücks Oberbürgermeister Wolfgang Griesert hat Sigrid Leimkuhle, die **Leiterin des Osnabrücker Hospiz**, mit der Bürgermedaille geehrt. Diese würdigt Personen, die sich in außergewöhnlicher Weise um Stadt und Bürger verdient machen. Sigrid Leimkuhle gehört mit Gabriele Simon, Franz-Josef Hillebrandt und Dr. Rüdiger Cording zum Team, das die Idee für die Gründung des Osnabrücker Hospiz hatte. Griesert: „Sie und Ihre Mitarbeiter sind verantwortlich für diesen Raum, in dem sich Leben und Tod begegnen dürfen.“ ■

Wirtschaftsfördernd



Marina Heuermann

Der Aufsichtsrat der WFO Wirtschaftsförderung Osnabrück GmbH hat sich einstimmig für Marina Heuermann als **neue Geschäftsführerin** ausgesprochen. Die gebürtige Oldenburgerin wird am 1. April 2017 Sonja Ende nachfolgen. Die gelernte Industriekauffrau studierte in Oldenburg Sozialwissenschaften und Raumplanung und begann 1998 die kommunale Laufbahn bei der Stadt Essen zunächst in der Stadtentwicklung. 2000 wechselte sie zur EWG – Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, leitete den Unternehmensservice. ■

Weiterbildend



Janine Gillner

Seit September 2016 unterstützt Janine Gillner das **IHK-Weiterbildungsteam im Bereich Organisation und Marketing**. Neben den Zertifikatslehrgängen plant, organisiert und betreut sie die Lehrgänge der kaufmännischen Aufstiegsfortbildungen. Janine Gillner absolvierte ihren Bachelor of Commerce in den Niederlanden mit den Schwerpunkten Marketing und Eventmanagement und bringt Erfahrungen in der Trainingsorganisation und -betreuung mit. Zu erreichen ist sie unter: IHK, 0541 353-476 und gillner@osnabrueck.ihk.de ■

Bauplanerisch



Anja Thurm

Seit November unterstützt Anja Thurm das **IHK-Team im Bereich Standortentwicklung, Bauleitplanung und Raumordnung**. Nach dem Abschluss als geprüfte Handelsassistentin nahm sie ein Studium der Raum- und Geowissenschaften in Dortmund, Bochum und Marburg auf. Sie sammelte bereits Praxiserfahrungen in Planungsbüros und Stadtplanungsämtern und arbeitete vor ihrer Zeit bei der IHK in der Verwaltung eines Weiterbildungsinstituts. Zu erreichen ist Anja Thurm unter: IHK, Tel. 0541 353-213 sowie thurm@osnabrueck.ihk.de ■

VON
MITTELSTAND ZU
MITTELSTAND

„Ein guter Berater überzeugt durch
zuverlässige Partnerschaft.“

Jetzt beraten
lassen!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Zusammen bringen wir Ihr Unternehmen voran

Volksbanken Raiffeisenbanken sind da, wo Sie sind und übernehmen Verantwortung für die Region. Wir beraten fair, transparent und partnerschaftlich. Denn bei uns stehen Sie mit Ihren unternehmerischen Zielen und Wünschen im Mittelpunkt. vr.de/weser-ems

Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: DZ BANK, Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP, DZ PRIVATBANK, easyCredit, MünchenerHyp, R+V Versicherung, Union Investment, VR Leasing Gruppe, WL BANK.

**Volksbanken
Raiffeisenbanken**



- Anzeige -

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

„Digitaler Nachlass“ – Der Tod im Internet

Die fortschreitende Digitalisierung wirkt sich nicht nur auf das Leben der Menschen aus, sondern hat auch Auswirkungen nach ihrem Tod. Ein Erblasser hinterlässt mit E-Mail-Accounts, Profilen in sozialen Netzwerken, im Internet gespeicherten Fotos etc. einen sog. „digitalen Nachlass“. Der Tod des Nutzers ändert zunächst nicht an dieser Internetpräsenz. Der Fortbestand sämtlicher Internet-Profile und sonstiger Daten ist allerdings nicht immer im Sinne der Erben. Zum einen müssen die Erben ggf. über das Internet abzuwickelnde Vertragsbeziehungen beenden (z.B. den Netflix-Account kündigen oder eine E-Bay-Auktion abwickeln) zum anderen wünschen viele Erben die dauerhafte Präsenz des Erblassers (z.B. auf Facebook o.ä. sozialen Netzwerken) samt der damit einhergehenden möglichen Kontaktaufnahmeversuche nicht.

Es stellt sich also im Todesfall die Frage, wer auf die Daten des Verstorbenen zugreifen darf bzw. ob Internetdiensteanbieter den Erben den Zugriff auf den digitalen Nachlass verweigern dürfen. Die Rechtsprechung hat sich in Deutschland in einem ersten (noch nicht rechtskräftigen) Urteil des Landgerichts Berlin (Az. 20 O 172/15) mit diesem Problem auseinandergesetzt. Das Gericht entschied, dass die Erben berechtigt sind, auf die Daten

des Verstorbenen zuzugreifen. Eine Trennung zwischen Vermögenswerten und höchstpersönlichen Rechten, wie in der Rechtsliteratur teilweise vorgeschlagen, lehnte das LG Berlin ab. Vielmehr trete der Erbe in die Rechtsstellung des Nutzers ein und sei daher zum Zugriff auf sämtliche Daten berechtigt. Eine abschließende Klärung der Problematik steht allerdings noch aus. Problematisch ist die Beurteilung der Rechtsfragen insbesondere auch vor dem Hintergrund, dass die Internetanbieter regelmäßig nicht in Deutschland ansässig sind und es daher zunächst zu klären gilt, welches Landesrecht anzuwenden ist. Angesichts der ungeklärten Situation verwundert es nicht, dass Anbieter von Internetdienstleistungen bislang sehr unterschiedlich mit dem Tod ihrer Nutzer umgehen.

Jedem Internetnutzer ist daher anzuraten, selbst Vorsorge für den Todesfall zu treffen. Zum Beispiel kann der Nutzer im Testament oder einer Vorsorgevollmacht Regelungen zum Umgang mit seinem digitalen Nachlass treffen. Außerdem kann eine sicher aufbewahrte Passwortliste, die den Erben nach dem Tod zugänglich wird, den Erben helfen, den digitalen Nachlass des Erblassers abzuwickeln. Die Aufnahme der Passwörter in ein (notarielles) Testament ist wegen der regelmäßig

vorzunehmenden Änderungen der Passwörter allerdings nicht zweckmäßig. In Betracht kommt jedoch, ein Masterpasswort, das den Erben den Zugang zu sämtlichen Passwörtern gewährt, ins Testament aufzunehmen.

Fazit: Der ungeklärte Umgang mit dem digitalen Nachlass und die Auseinandersetzung mit verschiedenen Internetdienstleistern erschweren den Hinterbliebenen die Abwicklung des Nachlasses. Daher sollte jeder Internetnutzer sich Gedanken darüber machen, ob und wie Hinterbliebene Zugang zu den entsprechenden Daten bekommen.



Dr. Herbert Buschkühle

*Dr. Herbert Buschkühle, LL.M.
Rechtsanwalt · Steuerberater · Notar
Fachanwalt für Steuerrecht
Fachanwalt für Erbrecht*

WMS RECHTSANWÄLTE
www.wms-recht.de



Seit 1866 tauschen Unternehmen ihr Wissen in IHK-Gremien aus. Heute gibt es zusätzlich 26 IHK-Netzwerke und viele weitere Einzelveranstaltungen.

Unser Foto entstand bei den Frauen-Business-Tagen 2016 in der IHK und zeigt Jutta Harmeyer (r.) und Monika Moche (M.).
osnabrueck.ihk24.de/netzwerke

Netzwerken heißt Zufälle fördern

von Beate Böbl, IHK

Die Osnabrückerin Sabine Pieck lernte auf einer IHK-Veranstaltung ihre künftige Arbeitgeberin kennen. Und IHK-Innovationsreferent Andreas Meiners gefällt, mit welcher Offenheit die Unternehmer im Netzwerk „Industrie 4.0“ diskutieren. In diesem Artikel möchten wir Ihnen Begegnungen wie diese vorstellen. Verbunden mit der Einladung, selbst in einem der 26 IHK-Netzwerke mitzumachen.

Sabine Pieck ist Ökotrophologin. Seit zwei Jahren arbeitet sie zwei Tage in der Woche als angestellte Ernährungsberaterin in einer Klinik, an drei Tagen selbstständig und in eigenen Praxisräumen: „Eine Kombination, die für mich ideal ist.“ Es klingt Begeisterung mit, wenn die Osnabrückerin davon erzählt, dass der Kontakt zu ihrer künftigen Arbeitgeberin 2014 auf der Netzwerkveranstaltung „Gründen ist weiblich“ (seit 2016: „Frauen-Business-Tage“) in der IHK entstand: „Ich suchte eine neue Herausforderung. In der IHK stellten sich regionale Frauennetzwerke vor, und in einem Gespräch erfuhr ich von einer freien Stelle in einer Darmklinik“. Sabine Pieck bewarb sich. Und bekam die Zusage. „Netzwerken“, sagt sie, „hat mich persönlich und beruflich vorangebracht“.

Was Sabine Pieck berichtet, hört sich nach einem guten Zufall an. Zugleich ist es aber das Ergebnis genau dessen, was Netzwerkarbeit im Kern ausmacht. Nämlich Foren zu schaffen, die dem Zufall auf die Sprünge helfen. Netzwerke haben dabei oft unterschiedliche Ziele und Ausrichtungen. Viele

sind auf Kundenakquise ausgelegt, andere ermöglichen einmalige Begegnungen zu einem bestimmten Anlass. Den Veranstaltungen und Netzwerken in der IHK ist vor allem eines zu eigen: Sie möchten regionales Wirtschaftswissen zugänglich machen und dazu anregen, unternehmerisches Wissen zu teilen. Es ist ein Anliegen, das schon verfolgt und umgesetzt wurde, als das moderne Wort „Networking“ noch in einer Marketingschublade schlummerte.

Die IHK ist Netzwerkpionier

Als die IHK in Osnabrück im vergangenen Jahr ihr 150-jähriges Jubiläum feierte, veröffentlichte sie gemeinsam mit der Universität Osnabrück eine Jubiläumsschönheit. Die IHK-Netzwerkarbeit durchzieht die Festschrift wie ein roter Faden. Carl Gosling etwa, der im Jahr 1866 der erste Präsident der damaligen Handelskammer zu Osnabrück wurde, setzte, so beschreibt es Festschriftautor Prof. Dr. Hans-Werner Niemann, „auf persönliche Netzwerkarbeit jenseits institutionell-bürokratisch verfes-

tigter Kanäle“. Gosling wollte so seine wirtschaftlichen Interessen und die des Handelsvereins zu fördern. „Die Familie Gosling gehörte zu den einflussreichsten Familien der Stadt. Schon allein deshalb verfügte Carl Gosling über eine große Zahl an Kontakten“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. Die Besonderheit sei seine Bereitschaft gewesen, diese Kontakte mit anderen zu teilen. „Heute“, sagt Graf, „ist unsere IHK eine völlig andere als die Handelskammer vor 150 Jahren. Die wichtigste Grundlage unserer Arbeit ist aber immer noch der Austausch von Unternehmerinnen und Unternehmern aller Branchen und Betriebsgrößen. Unsere IHK moderiert diesen Austausch und leitet daraus Forderungen an die Politik ab.“

In der IHK-Satzung sind für die Entscheidungsfindung klare Strukturen und Gremien vorgesehen: Die Vollversammlung (siehe Seite 20) ist das oberste Entscheidungsgremium. Es gibt außerdem sieben IHK-Fachausschüsse und drei Regionalaus-schüsse, in denen über die Anliegen einzelner Branchen bzw. Entwicklungen aus dem Emsland, der Grafschaft Bentheim oder der Region Osnabrück diskutiert wird. „Die Vorläufer der Ausschüsse gab es schon in der Zeit um das Jahr 1920 und zusätzlich zur IHK-Vollversammlung“, erläutert Graf. In den IHK-Gremien engagieren sich – übrigens ausschließlich ehrenamtlich – Unter-

nehmer, die zum Beispiel als Geschäftsführer an der Firmenspitze stehen. „Das Wissen unserer IHK über Netzwerke und Kooperationen ist über viele Jahrzehnte gewachsen“, sagt der Hauptgeschäftsführer.

Vor fünf Jahren entschloss Graf sich dazu, für die IHK eine Netzwerkstruktur aufzubauen, die an bestehende IHK-Gremien anknüpft, aber neue Elemente aufgreift: „Unsere Idee war es, auch solche Mitarbeiter zusammenzubringen, die vielleicht nicht in der Geschäftsführung tätig sind. Wir wollten u. a. auch Mitarbeiter vernetzen, die in einem bestimmten Unternehmensbereich Fachkenntnisse haben.“ Gerade für diese gestalte sich ein Austausch oft schwierig: „In unserer Region gibt es viele kleine und mittlere Unternehmen. Dort arbeiten dann maximal ein Jurist oder ein Pressereferent, aber nicht zwei oder drei. Für diese Mitarbeiter ist es oft schwierig, sich hausintern fachlich zu besprechen. Das wollten wir gern ändern.“

26 neue IHK-Netzwerke

Seit dem Jahr 2012 und bis heute entstanden in der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim insgesamt 26 Netzwerke, die von den Mitarbeitern der IHK vorbereitet und moderiert werden. Die IHK-Juristen Karen Frauendorf, Katrin Schweer und Dr. Lars Winter etwa haben

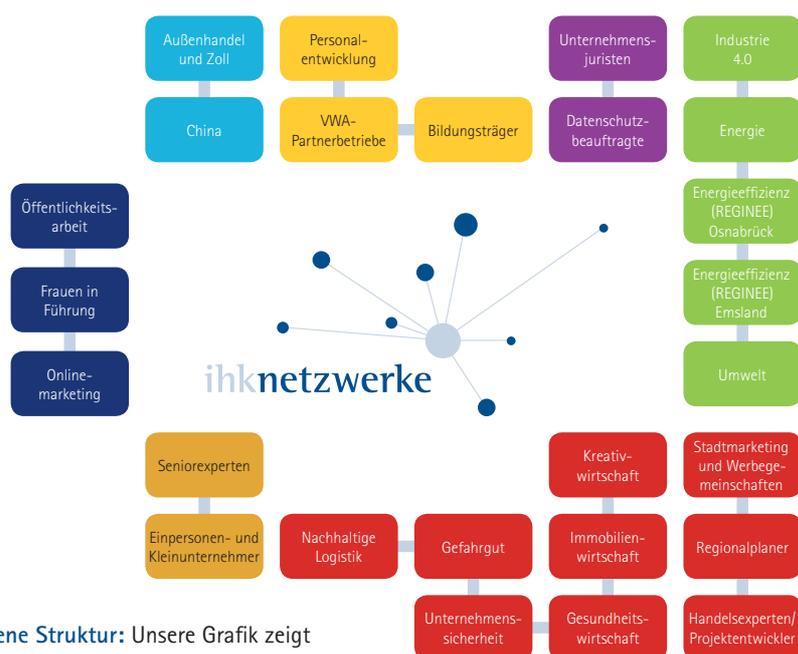
im Juli 2012 ein Netzwerk für Unternehmensjuristen und im Mai 2012 eines für Datenschutzbeauftragte aufgebaut. Seit 2012 gibt es ein Netzwerk, in dem sich Pressereferenten regionaler Unternehmen treffen, weitere Netzwerke bestehen beispielweise für die Mitarbeiter der Gesundheitswirtschaft oder der Immobilienbranche (siehe Übersicht, rechts).

Die IHK-Netzwerke sind Wissenforen. „Für mich persönlich sind sie das, weil ich nicht nur jedes Mal wertvolle Impulse für die tägliche Arbeit mitnehme, sondern auch in angenehmer Atmosphäre den Austausch mit den Fachkollegen aus der Region pflegen kann“, sagt Markus Forytta, der Referent für Unternehmenskommunikation bei der Piepenbrock Unternehmensgruppe GmbH + Co. KG in Osnabrück ist und im IHK-Netzwerk Pressereferenten mitmacht. „Ob es ein Besuch in einem Medienhaus oder eine Präsentation zum Thema Online-Marketing ist: Das Themenspektrum ist für mich immer informativ.“

Dass der Wissensaustausch in der Praxis funktioniert, erlebt auch IHK-Innovationsreferent Andreas Meiners. Im Frühjahr 2016 gründete er das IHK-Netzwerk „Industrie 4.0“, dem sich bereits Mitglieder aus rund 70 regionalen Unternehmen angeschlossen haben. „Unsere Treffen finden immer in Unternehmen statt“, sagt er. Kürzlich habe Frank Heise, Leiter Produktion bei der Solarlux GmbH in Melle, bei einem Firmenrundgang die optimierte Produktionsplanung vorgestellt: „Uns wurde erläutert, wie das vollautomatisierte Hochregallager und die Beschichtungsanlage digital aufeinander abgestimmt wurden.“ Außerdem konnte das Netzwerk sehen, wie die papierlose Fließfertigung funktioniert, bei der Arbeitsaufträge dem Werkstück nicht mehr als Zettel beigelegt werden, sondern über Bildschirme mitlaufen. „Im Gespräch wurde schnell deutlich, dass andere Teilnehmer ähnliche Lösungen für ihre Projekte suchen und es wurde offen über Erfahrungen und Pläne disku-



Wissen teilen und voneinander lernen: Unser Foto entstand beim Besuch der Solarlux GmbH in Melle. Das Unternehmen war Ende 2016 Gastgeber für das IHK-Netzwerk „Industrie 4.0“.



Gewachsene Struktur: Unsere Grafik zeigt die IHK-Netzwerke, die von IHK-Mitarbeitern organisiert und betreut werden.

tiert“, sagt Meiners. Allen Teilnehmern sei klar, dass sie für die Industrie 4.0 individuelle Wege gehen müssen – „und darum erlebe ich bei den Unternehmen auch keine Angst, dass andere sich Ideen abgucken könnten.“

„Auch wir lernen viel dazu“

Netzwerken, das heißt auch, auf einen Wissenspool zugreifen zu können. Auch für die Mitarbeiter der IHK selbst. „Ich organisiere Firmenführungen und suche Referenten, aber ich lerne bei jedem Firmenbesuch auch selbst viel dazu“, sagt IHK-Mitarbeiterin Juliane Hünefeld-Linkermann, die für die IHK verschiedene Energie-Netzwerke betreut. Sie hat festgestellt, dass es wichtig ist, „keinen minutiösen Zeitplan“ vorzugeben, denn: „Die Vorträge geben meist einen Impuls, aber ansonsten achten wir darauf, viel Raum für Diskussionen zu lassen.“

Für Sabine Pieck, die Ökotrophologin, sind „Netzwerke in vielfältiger Weise spannend, weil die Menschen häufig aus anderen Berufen kommen als ich selbst“. Auf den „Frauen-Business-Tagen 2016“ der IHK traf sie Monika Moche und Jutta Harmeyer (Foto, S. 10), die dort vor über 90 Gästen einen Vortrag über Marketing hielten. Sabine Pieck sagt: „Ich habe viele

Anregungen mitgenommen und weiß nun, was ich berücksichtigen muss, wenn ich mich demnächst mit neuen Flyern beschäftige.“

Die konkreten Erfolge von Netzwerken sind oft schwer zu bemessen. Schön ist deshalb, wenn Teilnehmer im Nachhinein berichten, wie sie in Kontakt geblieben sind. So wie zwei Frauen aus dem IHK-Netzwerk Frauen in Führung, die bei einem Treffen über das Thema Migration diskutierten. Im Anschluss zeigte sich, dass eine Teilnehmerin Kleidung für ein Hilfsprojekt suchte, eine andere ihr dafür spontan Ware zur Verfügung stellen konnte. Beispiele wie diese sind der Grund, warum es Spaß macht, Netzwerke zu betreuen – und selbst Netzwerke zu besuchen: Weil sich freundliche kleine Menschenketten ergeben können. Und, weil sich unterschiedliche Anknüpfungspunkte manchmal zu schönen, unerwarteten Mustern fügen.

Die IHK-Netzwerke finden zwei- bis dreimal jährlich statt und sind meist für zwei Stunden terminiert. Die Netzwerke treffen sich u. a. in regionalen Unternehmen und in der IHK. Im Jahr 2016 gab es über 60 IHK-Netzwerkveranstaltungen. Über 1300 Teilnehmer haben im Vorjahr die IHK-Netzwerke besucht. Weitere Infos: www.osnabrueck.ihk24.de/netzwerke ■



Christina Mersch „Ein großer Ideenpool“

Projektleiterin des Netzwerkes „Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ des DIHK in Berlin (s. S. 26)

Im März 2016 wurde das Netzwerk „Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ initiiert. Heute zählt es über 1 000 Mitglieder. Wie erleben Sie die Netzwerkarbeit, Frau Mersch?

In den vergangenen 13 Jahren war mein Berufsleben immer von Netzwerkarbeit geprägt. Gerade bei dem Thema „Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten“ ist es mir sehr wichtig, mit anderen im Austausch zu sein. Für mich ist das Netzwerk „Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ ein großer Ideenpool und Ideenmotor, wie Integration gelingen kann. Schließlich gibt es kein Patentrezept dafür. Bei vielen Veranstaltungen stelle ich fest, dass die Unternehmer gerade diesen Austausch untereinander suchen. Wir alle lernen voneinander und können die funktionierenden Ansätze dann in die Fläche tragen. Wichtig dabei ist, dass alle Unternehmen unabhängig von Größe und Branche kostenlos teilnehmen können. Wir brauchen alle Unternehmen – ohne Hindernisse und Hemmschwellen. Der Austausch und das stete Wachstum unserer Erkenntnisse inspiriert auch mich. Am meisten überrascht hat mich persönlich, wie schnell in den vergangenen neun Monaten eine Community entstanden ist, in der man sich kennt und hilft. Trotz mancher Herausforderung schwingt immer eine positive Grundstimmung mit! ■

Vernetzung im internationalen Geschäft

von Hartmut Bein, IHK

Internationale Erfolge leben von persönlichen Kontakten und einer funktionierenden Vernetzung mit ausländischen Geschäftspartnern. Große Konzerne meistern diese Hürde mit einem Stab an Außendienstlern, der rund um die Welt für sie tätig ist. Doch wie knüpft und pflegt eigentlich ein kleines Unternehmen Kontakte, das in einer Nische erfolgreich unterwegs ist?

International aufgestellt, auch ohne eigene Exportabteilung: Michael Wohlberedt in seinem Unternehmen in Bissendorf.



In kleineren und mittleren Unternehmen ist es häufig der Inhaber oder Geschäftsführer, der die weltweite Vernetzung voran bringt – und voran bringen muss. Wie zum Beispiel Michael Wohlberedt, Geschäftsführer der intervac Vakuumtechnik GmbH aus Bissendorf. Mit acht Mitarbeitern produziert sein Unternehmen Vakuumverpackungsmaschinen für frische Lebensmittel. Mit einer speziellen Folienverpackung werden Fleisch, Fisch oder Käse frisch in Folie verpackt und vor dem Austrocknen geschützt. Für Frischfleisch und dessen Reifungsprozess ist die Vakuumverpackung ideal. Zum Einsatz kommen die Maschinen in Kantinen, Großküchen, Hotels und der fleischverarbeitenden Industrie und das rund um den Globus. Aber auch in anderen Industriezweigen werden die Maschinen von intervac eingesetzt: Etwa bei der Produktion von Glasscheiben, bei der durch die Vakuumfolie kleinste Unebenheiten auf der Glasscheibe festgestellt werden können.

Für Michael Wohlberedt bedeutet das, dass er sehr häufig im Flugzeug unterwegs ist, um seine Händler und Kunden zu betreuen oder neue Kunden zu gewinnen: Heute in China, wo der größte Kunde für intervac

ansässig ist, morgen in Russland oder in Südamerika. „Wir haben in jedem Land einen Händler, der unsere Maschinen vertreibt und den Kontakt zum Kunden hält“, erläutert Wohlberedt. „Allerdings ist es erforderlich, laufend mit den Händlern in Kontakt zu stehen und ihnen Unterstützung zu geben. Insbesondere auf Messen ist dann meine Anwesenheit gefordert.“

Hilfreich sind dabei auch die Errungenschaften der modernen Technik und deren Kommunikationswege. „Durch das Internet und E-Mail ist im Gegensatz zu früher heute manches einfacher geworden. Ich kann einem Kunden auf schnellem Wege vorab Informationen, Fotos oder technische Zeichnungen zur Verfügung stellen und muss nicht sofort zu ihm reisen, um erste Erläuterungen zu einer gewünschten Maschine zu geben“, erklärt Michael Wohlberedt. Dennoch sei es am Ende des Tages der persönliche Kontakt, der den Geschäftserfolg ausmache.

Auch organisierte Delegationsreisen, wie sie vom Land Niedersachsen oder der IHK durchgeführt werden, sind für Michael Wohlberedt hilfreich. „So entfällt für mich

ein Großteil des Aufwands für die eigenen Reisevorbereitungen und die Recherche nach neuen Kunden“, sagt er. Bei einer Delegationsreise nämlich werden bereits im Vorfeld nach den Vorgaben des deutschen Unternehmens geeignete Geschäftspartner gesucht und gezielt Kontaktgespräche vermittelt. „Für mich bieten diese Angebote noch einen weiteren Vorteil: Sie fördern die Vernetzung der Reisetilnehmer untereinander.“

Zur Vernetzung mit anderen Unternehmen trägt auch seine Mitgliedschaft im IHK-Außenwirtschaftsausschuss bei. Die Ausschussarbeit bietet die Gelegenheit, sich über Fragestellungen im internationalen Handel auszutauschen und den einen oder anderen Tipp für das eigene Unternehmen mitzunehmen. ■

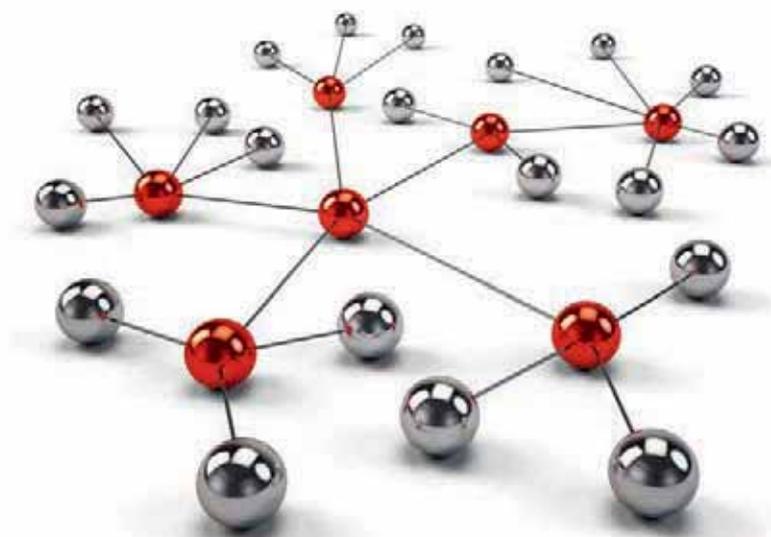
www.intervac.eu



Unser Autor: Hartmut Bein ist IHK-Außenwirtschaftsexperte, Tel. 0541 353-126 oder bein@osnabrueck.ihk.de

„Netzwerke lösen Komplexität auf“

von Beate Böbl, IHK



Netzwerken ist nützlich. Jedermanns Sache ist es trotzdem nicht. Die einen fürchten, zuviel Wissen abgeben zu müssen. Anderen fällt es schwer, mit Fremden ins Gespräch zu kommen. Warum man Netzwerken eine Chance geben sollte und was hilft, damit ein Treffen zum Erfolg wird, haben wir Martina Haas gefragt. Sie ist u. a. Netzwerkexpertin und Buchautorin und lebt in Berlin.

__ Neben Netzwerken für Führungskräfte gibt es zunehmend solche für weitere Fachkräfte und engagierte Mitarbeiter. Erleben Sie das auch so?

Ja, aber ob unternehmerische Vernetzung in die Breite geht, war aus meiner Erfahrung immer eine Frage der Unternehmens- und Führungskultur. Es gibt Vorgesetzte, die haben Angst, dass ihr Herrschaftswissen verloren geht. Dabei kann heute auch der oberste Chef nicht mehr alles selber wissen. Dafür ist die Informationsflut zu groß. Und auch die Korrespondenz lässt sich nicht mehr so kontrollieren, wie vielleicht früher einmal.

__ Was raten Sie solchen Chefs?

Keine Scheu zu haben, dass Mitarbeiter sich vernetzen. Das führt zu besseren Arbeitsergebnissen und letztlich wird es immer etwas geben, was Chefsache ist und bleiben muss. Unternehmen sollten daher im eigenen Interesse Möglichkeiten schaffen, dass Mitarbeiter informiert sein können. Durch die Teilnahme an externen Netzwerkevents. Besonders wichtig ist es, die interne Vernetzung zu fördern. Viele Mitarbeiter sind überfrachtet mit Infos. Die Unternehmensspitze kann dazu beitragen, diese Komplexität aufzulösen, indem sie etwa

neuen Mitarbeitern erfahrene Kollegen als Paten an die Hand gibt. Oder eine Liste erstellt, mit wem sich ein neuer Mitarbeiter unterhalten sollte.

__ Angenommen, jemand ist eher zurückhaltend und geht erstmals zu einem Netzwerk. Was kann hilfreich sein?

Berufserfahrene Personen können als Türöffner fungieren. So kann jemand Neues anderen Gästen vorgestellt und überhaupt beraten werden, welche Netzwerke zu ihm passen.

__ Angenommen, ich habe ein Anliegen, über das ich in einem Netzwerk mit Frau X und Herrn Y ins Gespräch kommen will. Wie bereite ich mich vor?

Indem Sie Ihr Anliegen vorher konkret fassen und knackig formulieren. Dabei sollten Sie nicht in den Vordergrund stellen, was Sie wollen, sondern überlegen: Was ist daran spannend für die andere Person? Man sollte niemanden mit Anforderungen bedrängen. Besser als die Frage:

„Können Sie mir helfen?“, ist die Formulierung: „Wissen Sie jemanden, der mir weiterhelfen kann?“ Sie gibt dem Gegenüber Spielraum, selbst einen Rat zu geben – den Rat bleiben zu lassen oder einen Ansprechpartner zu benennen.

__ Oft heißt es, dass Frauen und Männer unterschiedlich netzwerken. Haben Sie einen Tipp für Frauen?

Sich als Frau nicht permanent an den Frauentisch zu stellen. Viele Frauen unter sich neigen zu langen Gesprächen. Das kann angenehm sein, aber ist selten zielführend.

__ Ihr Tipp für Männer ist welcher?

Höflichkeitsformen zu wahren. Sich, wenn sich ein Kontakt als nicht zielführend herausstellt, freundlich zu verabschieden. Netzwerker begegnen sich schließlich immer zweimal. Mindestens.

Übrigens: auf S. 54 verlosen wir 3 x den „Crashkurs Networking – In 7 Schritten zu starken Netzwerken“ von Martina Haas. ■

„Fassen Sie Ihre Anliegen konkret“: Vortragsrednerin und Autorin Martina Haas.



„Menschen merken, wenn man sich verstellt“

von Beate Böbl, IHK

Ein freundlicher Gruß im Aufzug, ein Smalltalk am Empfang. Hotels sind kommunikative Knotenpunkte und Orte, an denen sich täglich fremde Menschen begegnen. Als wir überlegt haben, mit wem wir über Vernetzung sprechen wollen, haben wir schnell an Ira Klusmann gedacht. Sie ist seit dem Jahr 2000 die Direktorin des Steigenberger Hotel Remarque Osnabrück und seit 2015 zusätzlich des arcona Living, das neben der OsnabrückHalle neu gebaut wurde. Bei Ira Klusmann laufen die Fäden für Gäste und Mitarbeiter zusammen.

__ Sie sind gebürtig aus Nordhorn. Als Ihr Berufsweg Sie 1996 als stellvertretende Hoteldirektorin nach Osnabrück führte, war das Hotel Remarque noch in der Bauphase. Wie war es mit Ihrer Vernetzung in der Stadt?

Ganz ähnlich. Meine Kontakte musste ich erst aufbauen. Hinter mir lagen berufliche Stationen u. a. in London, Peking, Frankfurt, Hannover oder Hamburg. Hier in Osnabrück war vieles neu und ich kannte kaum jemanden. Mir war klar, dass ich das schnell ändern möchte und ich habe mich direkt darum gekümmert.

__ Nämlich wie?

Ich hatte das Glück, dass mir jemand empfohlen wurde, der in Osnabrück schon länger in einer Führungsposition arbeitete. „Frag den, der ist gut vernetzt!“, hat mir jemand aus meinem Bekanntenkreis geraten. Ich habe den Rat befolgt, einen Termin abgemacht und mehr bekommen, als ich erwartet habe: Als ich dort hinkam, waren für mich schon Namen aufgeschrieben worden von Menschen, die ich einmal ansprechen könnte. Das war eine sehr

große Hilfe und eine wichtige erste Hürde, die ich genommen habe.

__ Wer in einem Hotel arbeitet, muss kommunikativ sein und sich in Menschen hineinfühlen können. Sind Sie und Ihre Kollegen nicht schon von ganz allein gute Netzwerker?

Von allein sicherlich nicht. Aus meiner Sicht ist Netzwerken immer auch ein Lernprozess, zu dem man niemanden zwingen kann. Bei mir war es zum Beispiel so, dass ich am Berufsanfang nur wenig Kontakt zu den Gästen hatte. Erst als ich nach vorn musste, an den Empfang, habe ich gemerkt, wieviel Spaß mir das macht: Sich mit den Gästen zu unterhalten, ihnen zuzuhören und zu erfahren, was ihnen gut gefällt oder was vielleicht nicht so gut ist. Eigentlich wollte ich danach gar nicht Hoteldirektorin werden. Das hatte ich sogar mal ausgeschlossen.

__ Warum denn?

Weil ich dachte, ein Hotelchef würde seine Zeit vor allem allein in seinem Bürozimmer verbringen und dort nur ab zu wichtige Menschen begrüßen.

__ Heute stehen Sie an der Spitze von 150 Mitarbeitern. Wie gelingt es Ihnen, sich intern gut zu vernetzen?

Ob intern oder extern: Ich bin überzeugt, dass man authentisch und ehrlich sein muss, wenn man sich vernetzen möchte. Andere Menschen merken, wenn man sich verstellt. Ich habe die Möglichkeit, meine Position im Hotel selbst zu gestalten. Dabei finde ich Offenheit besonders wertvoll. Zum Beispiel bin ich im Haus überall dort, wo man mich braucht. Auch mal in der Küche oder beim Spülen. Meine Mitarbeiter wissen das. Ich freue mich darüber, dass sie auf meine Frage, ob sie Hilfe gebrauchen können, auch mal ganz offen mit „Ja“ antworten mögen.

__ Ihre beiden Osnabrücker Hotels gehören zur arcona Management Gruppe. Welche Vorteile bringt das mit Blick auf die Vernetzung?

In einer Kette gibt es Standards. Zugleich aber werden die Hotels wie ein privates Hotel geführt. Das heißt, es ist möglich, etwas von seiner Persönlichkeit einzubringen. Mit den Kollegen aus der Gruppe treffe ich mich seit 20 Jahren zweimal im Jahr. Etwas, was ich besonders am Anfang von dort mitgenommen habe, ist: Neue Ideen bekommt man nur, wenn man mit anderen spricht. Das gilt übrigens auch für den Hoteldirektorenverband, in dem ich Mitglied bin. Auch dort bekomme ich Anregungen, aber kann auch meine Ideen mit anderen teilen und diskutieren.

__ Mit dem arcona Living ist Ende 2015 ein Kongresshotel nach Osnabrück gekommen. Wie ist es für Sie, zwei Häuser zu leiten?

Die Häuser sind komplett unterschiedlich. Aber vielleicht macht es auch gerade deshalb besonders viel Spaß, beide Hotels gleichzeitig zu leiten. Im arcona Living werde ich stark von Simon Wystub unterstützt, dem operativen Leiter. Vor allem

lerne ich durch meine neuen Aufgaben dazu. Vom arcona Living zum Beispiel, dass ein lockerer Ton manchmal passend und angebracht ist. Schließlich ist das Haus extra so angelegt, dass Gäste leicht miteinander ins Gespräch kommen. Das arcona greift ja als Thema die 50er und 60er Jahre auf. Wir haben zum Beispiel ein Wohnzimmer mit Nierentisch, Radio und Möbeln in diesem Stil eingerichtet. Dort bieten wir manchmal Spieleabende an. Oder Gäste schauen gemeinsam fern.

— Gibt es Synergien bei der Personalplanung der Hotels?

Ja, denn die Belegung wird für beide Häuser gemeinsam organisiert. Außerdem haben wir für unsere 27 Auszubildenden eine Rotation in den Aufgabenbereichen und jetzt, zusätzlich, einen Wechsel zwischen den Hotels, so dass sie beide Hotels gut kennenlernen können.

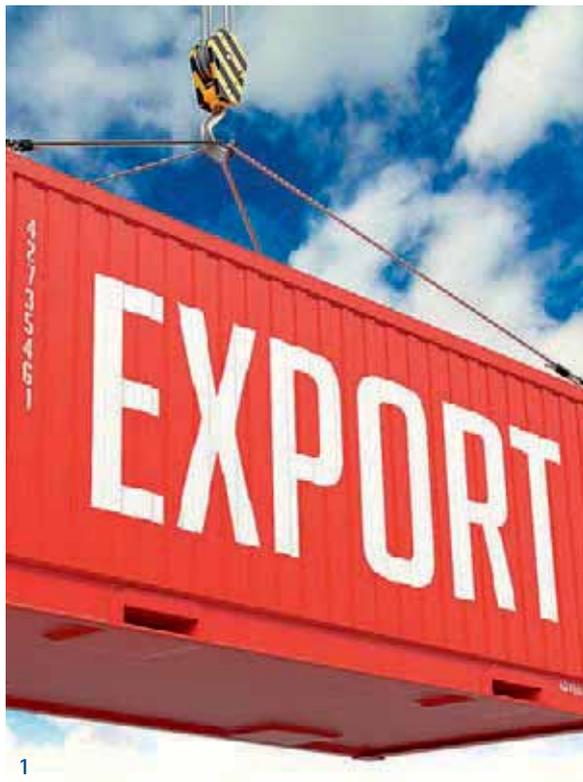
— Sie sind auch außerhalb Ihres Berufes bestens vernetzt, sind u. a. Mitglied im IHK-Fachausschuss Tourismus, sind die 1. Vorsitzende im Vorstand des Osnabrücker City Marketing e.V. (OCM) und seit September 2016 im Aufsichtsrat des VfL Osnabrück. Was ist Ihre Motivation für diese Ehrenämter?

Ich mache in diesen Gremien mit, weil ich Spaß daran habe, mit Menschen umzugehen. Und, weil mich die Themen interessieren. In Netzwerke zu gehen, nur um berufliche Vorteile zu haben, das ist nicht mein Ding. Deshalb schaue ich, welche Themen passen und wo ich mich einbringen kann. Mich interessiert, was andere machen – und wenn mein Wissen dann noch anderen hilft, ist das umso schöner.

— Ihr Dreiklang zur Netzwerkarbeit lautet damit wie?

Man sollte den Mut haben, ehrlich zu sein. Man sollte authentisch sein. Und man darf keine Berührungsängste haben. Dann verknüpfen sich die Dinge fast von selbst. ■





1



2



3

Regionaler Export steigt überdurchschnittlich

1 __ „Chancen im Export – Rückblicke und Perspektiven im regionalen Außenhandel“ heißt eine neue IHK-Studie, die zeigt, dass die regionale Wirtschaft in den vergangenen zwei Jahrzehnten vor allem auf Auslandsmärkten gewachsen ist.

Der Zuwachs fiel stärker aus als in Niedersachsen. Der Anteil der im Export erwirtschafteten Umsätze, die Exportquote, hat sich in den vergangenen 20 Jahren stark auf zuletzt 34 % erhöht. Dennoch liegt sie deutlich unter dem Niedersachsendurchschnitt. Der Rückstand ist auf Unterschiede in der Wirtschaftsstruktur zurückzuführen: So hat in der Region die Nahrungsmittelindustrie hohes Gewicht. Diese weist allerdings vergleichsweise niedrige Exportquoten auf. Die IHK-Studie zeigt auch, dass sich kleinere und mittlere Unternehmen in der Regel auf EU-Märkte fokussieren, bei denen die Rahmenbedingungen bekannt sind und stabil eingeschätzt werden. Die Studie ist kostenfrei abrufbar unter: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 3588760) ■

Tipps für geschickte Preisverhandlungen

2 __ Die IHK hatte mit dem Mediencafé Osnabrück und k-quadrat e.V. zur Netzwerkveranstaltung zum Thema Verhandlungsführung eingeladen. 25 Kreativunternehmer informierten sich über Verhandlungsstile und Preispsychologie.

„Wer erfolgreich verhandeln will, muss vorab das bestehende Machtverhältnis sowie die Zielsetzung und die Strategie des Gegenübers analysieren“, erläuterte Referentin Ida Storm Jansen aus Berlin (Foto, 2. v. r.). Sie riet den Teilnehmern, nicht nur über Preise zu verhandeln, sondern stets über das gesamte Leistungspaket zu sprechen. „Wenn sich etwa herausstellt, dass ein fixes Budget vom Auftraggeber eingehalten werden muss, können der Leistungsumfang sowie der Bearbeitungszeitraum sinnvolle Stellschauben sein, um doch noch zu einer Zusammenarbeit zu gelangen“, so Ida Storm Jansen.

Weitere Infos: IHK, Magdalena Knappik, Tel. 0541 353-235 oder knappik@osnabrueck.ihk.de ■

IHKN ist neue gemeinsame Landesarbeitsgemeinschaft

3 __ Im Dezember 2016 haben die Präsidenten und Hauptgeschäftsführer der sieben niedersächsischen Industrie- und Handelskammern den Gründungsvertrag für die IHK Niedersachsen (IHKN) unterschrieben (Foto).

Ab dem 1. Januar 2017 wird die IHKN als Landesarbeitsgemeinschaft alle sieben niedersächsischen Kammern vertreten. Die Häuser wollen damit ihre Zusammenarbeit ausbauen. Die IHK Niedersachsen führt die Traditionen des Niedersächsischen Industri- und Handelskammertages (NIHK) sowie der IHK-Arbeitsgemeinschaft Hannover-Braunschweig fort. „Wir können die Anliegen unserer 460 000 Mitglieder und damit der gesamten gewerblichen Wirtschaft Niedersachsens künftig auf Landesebene einheitlich mit einer Stimme in Politik und Öffentlichkeit vertreten“, sagt der Präsident der IHK Hannover, Dr. Christian Hinsch (4. v. l.), der neuer IHKN-Präsident ist. Wirtschaftsminister Olaf Lies (M.) war bei der Vertragsunterzeichnung anwesend. ■



IHK-Blitzumfrage zur US-Präsidentschaftswahl

4 __ Die Mehrheit regionaler Unternehmen erwartet eine positive Entwicklung ihres US-Geschäfts in den kommenden vier Jahren. „Das gilt unabhängig vom Ausgang der US-Präsidentschaftswahl“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf.

Die Blitzumfrage, die Ende 2016 bei USA-aktiven Betrieben durchgeführt wurde, zeigt: Das Land bietet grundsätzlich großes Potenzial für regionale Investoren und Exporteure. Aber durch den noch unklaren Kurs von Donald Trump herrscht auch Verunsicherung. So erwarteten 50 % eine Zunahme von Handelsbeschränkungen, die den Zugang zum US-Markt erschweren könnten. Es werden regulatorische Hemmnisse bei Zulassungen und Normen befürchtet, aber auch Einreiseerschwernisse und eine Ausweitung von „Buy American“-Vorgaben. Abhelfen könnten hier Freihandelsabkommen wie TTIP. Dass es in den kommenden vier Jahren zu einem Abschluss von TTIP kommt, halten 90 % der Befragten für wenig wahrscheinlich. (be) ■

„Effizienz.Innovatoren“ tagten in der IHK

5 __ Die IHK in Osnabrück unterstützt im Rahmen der Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz mittelständische Unternehmen bei der Umsetzung der Energiewende.

Im bundesweiten Projekt „Effizienz.Innovatoren“ werden im Jahr 2017 kleine und mittlere Unternehmen (KMU) mit Professoren und Studenten vernetzt. Ziel ist es, dass ausgewählte Studenten im Rahmen ihrer Bachelor- oder Masterarbeiten Unternehmen in der Planung oder Umsetzung von Projekten in den Bereichen Energieeffizienz und Klimaschutz unterstützen. Um die Synergien zwischen Hochschulen und Wirtschaft optimal zu nutzen und einen Beitrag zur Qualitätssicherung zu leisten, werden die IHKs zusätzliche Fachseminare organisieren, mit denen die Studenten und Unternehmen in der Umsetzung ihrer Projekte begleitet werden sollen. Die innovativsten Arbeiten werden 2018 bundesweit ausgezeichnet. Eine erste Tagung fand in der IHK statt (Foto). ■

„ServiceQualität Deutschland“ zeichnet IHK aus

6 __ Die IHK in Osnabrück arbeitet kundenorientiert und mit hohem Fachwissen. Dies bescheinigt ihr das Zertifikat „ServiceQualität Deutschland“, das die Staatssekretärin im Niedersächsischen Wirtschaftsministerium, Daniela Behrens (Foto, l.), jetzt dem QM-Beauftragten der IHK, Jens Mußmann (r.), überreichte.

Die Initiative „ServiceQualität Deutschland“ steht für die schrittweise Verbesserung von Dienstleistungen und Angeboten in einem dreistufigen, standardisierten Verfahren. „Guter Service für unsere Kunden steht bei uns ganz oben auf der Agenda“, so Mußmann. Die IHK sei 2008 erstmals nach DIN ISO 9001 zertifiziert worden. Mit der neuerlichen Auszeichnung setze man bei bestehenden Strukturen an, lege den Fokus aber auf eine zusätzliche Serviceorientierung. „Unsere IHK möchte ein gutes Beispiel geben“, sagt Mußmann. Von den 79 IHKs sind sechs mit diesem Siegel ausgezeichnet, davon nur zwei IHKs (Osnabrück und Köln) mit der höchsten Stufe 3. ■

Vollversammlung beschließt drei Resolutionen

von Frank Hesse, IHK

Die Vollversammlung, das höchste Gremium der IHK, ist das Sprachrohr der regionalen Wirtschaft. In der jüngsten Sitzung im Dezember haben die Unternehmerinnen und Unternehmer der Vollversammlung drei Resolutionen beschlossen. Sie gibt damit der Politik Vorschläge und Forderungen an die Hand, mit denen sich die Wirtschaft in der Region positiv weiter entwickeln soll.



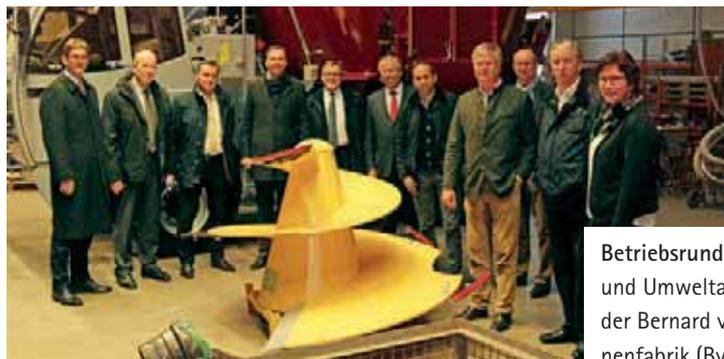
IHK-Präsident Martin Schlichter traf kleine Forscher: Am Rande der Vollversammlung stellte sich der VDIni-Club Osnabrück (s. S. 37) vor.

Überholverbot für LKW: Die erste Resolution votiert für die Einführung eines Überholverbotes für Lkw auf Autobahnen mit nur zwei Fahrstreifen pro Richtung. „Überholmanöver von ähnlich schnellen Lkw sind in der Regel überflüssig und gefährlich“, begründete IHK-Präsident Martin Schlichter die Entschliebung. „Autofahrer ärgern sich regelmäßig über Lkw, die die Überholspur auf Autobahnen blockieren. Dies beschädigt auch das Image des Verkehrsgewerbes“, untermauerte Ulrich Boll, Vorsitzender des IHK-Verkehrsausschusses, die aus dem Ausschuss heraus gestartete Initiative. Zudem Sorge das Überholen für erhöhten Verbrauch und vermeidbare Emissionen. Das hier in der Region bereits auf Abschnitten der A 1 tagsüber geltende Lkw-Überholver-

bot solle daher zukünftig auf weitere Autobahnen ausgedehnt werden. Bei längeren Steigungstrecken soll das Überholen aber weiter zulässig sein. Mit diesem Votum geht die IHK jetzt auf das Niedersächsische Wirtschaftsministerium zu.

Lockerung der Russland-Sanktionen: In der zweiten Entschliebung sprach sich die Vollversammlung für eine Lockerung bis hin zur Aufhebung der u. a. von der EU verhängten Russland-Sanktionen aus. „Diese schaden der deutschen Wirtschaft. Wir wissen, dass die in Russland aktiven Unternehmen aus dem IHK-Bezirk teils sehr stark unter der Verschlechterung der deutsch-russischen Handelsbeziehungen leiden. Wir möchten einen Impuls an die

Politik geben, die Belange der Unternehmen stärker als bisher zu berücksichtigen“, erklärte der IHK-Präsident. Die Russland-Resolution wurde im Außenwirtschaftsausschuss der IHK erarbeitet und vom Vorsitzenden Franz-Josef Paus vorgestellt. Er empfahl, dass die politisch Verantwortlichen die Auswirkungen der Sanktionsmaßnahmen auf die Unternehmen fortwährend überprüfen sollten. Aufgrund der hohen Betroffenheit der niedersächsischen Wirtschaft hatte sich Wirtschaftsminister Olaf Lies bereits zum Abschluss der Delegationsreise des Landes nach Russland (siehe Seite 27) für eine Aufhebung oder zumindest Lockerung der Sanktionsmaßnahmen ausgesprochen. Die IHK hat die Entschliebung u. a. an das Nds. Wirtschaftsministerium weitergeleitet, um die Landesregierung in ihrer Haltung zu unterstützen.



Betriebsrundgang: Der Industrie- und Umweltausschuss tagte bei der Bernard van Lengerich Maschinenfabrik (BvL Group) in Emsbüren.

Ladenöffnung am Sonntag: Die Vollversammlung beschloss eine IHK-Position zur Ladenöffnung am Sonntag, die IHK-Handelsausschussvorsitzender Mark Rauschen vorstellte. Anlass ist die Absicht der niedersächsischen Landesregierung, das entsprechende Landesgesetz an die neue Rechtsprechung anzupassen. Die derzeitige Regelung von maximal vier verkaufsoffen-

nen Sonntagen im Jahr soll nach IHK-Auf-fassung mindestens beibehalten werden. Sie ist ein in jahrelanger Praxis bewährter Kompromiss, der den Schutz der Sonn- und Feiertage nicht in Frage stelle, zugleich aber den Bedürfnissen von Kunden und Handel gerecht werde. Stadtteilbezogene Sonntagsöffnungen sollten ausdrücklich ermöglicht werden. Die Regelung von acht Sonntagsöffnungen in anerkannten Aus-flugsorten ist mindestens beizubehalten. Ein Verbot von Sonntagsöffnungen soll allein für gesetzliche und kirchliche Feier-tage gelten. Zu komplizierte Regelungen und die Rechtsunsicherheit, wie ein Anlass überhaupt sachlich zu begründen ist, stellen insbesondere für kleinere Orte und schwächer aufgestellte Standortgemein-schaften große Hürden dar. Die IHK wird die Eckpunkte jetzt mit den anderen niedersächsischen IHKs in die Beratungen zur Gesetzesnovelle einbringen. Die Ergebnisse der Sitzung sind ein gutes Beispiel für die

Arbeitsweise der IHK-Gremien. So erarbei-ten die Fach- und Regionalausschüsse der IHK (wie in diesem Fall) im Vorfeld der Vollversammlungssitzung Positionen, die später im obersten Gremium abgewogen und beschlossen werden.

Gegen neue Abgaben

Weiterhin wurde im Finanz- und Steuer-ausschuss die Reform der Grundsteuer erörtert. Hier sprachen sich die Gremien-mitglieder insbesondere dafür aus, dass es im Zuge der Reform nicht zu Steuerer-höhungen kommen dürfe. Im Tourismusausschuss wurden ebenfalls staatliche Abgaben diskutiert. So plant die Landes-regierung, Tourismusgemeinden außer-halb der geltenden Kurorteregelungen die Erhebung von Tourismusabgaben bei den Betrieben zu ermöglichen. Dazu soll das niedersächsische Kommunalabgabenge-setz geändert werden. Zudem soll in

Ausnahmefällen auch die parallele Erhe-bung der Bettensteuer zulässig sein. Die Gesetzesänderung soll Anfang 2017 beschlossen werden. „Vorab muss kritisch geprüft werden, ob die neuen Abgaben tatsächlich den Tourismus fördern oder nur die kommunalen Kassen zusätzlich füllen“, so der Ausschussvorsitzende Friedhelm Freiherr von Landsberg-Velen.

Der IHK-Fachausschuss Industrie und Umwelt tagte zum Thema Wirtschaftsspio-nage. „Rund um die Computerkriminalität hat sich inzwischen eine echte Dienstlei-stungskette für Kriminelle entwickelt“, sagte Ausschussvorsitzender Hendrik Kampmann. Benötigte Schadsoftware könne heute sogar schon mit einer kostenfreien Update-Ga-rantie erworben werden, warnte in diesem Zusammenhang Harald Bunte von der Abteilung Wirtschaftsschutz beim Nds. Innenministerium, der als Referent in den Ausschuss eingeladen war. ■

2017: VIEL MEHR FLÜGE, VIEL MEHR URLAUB!

**WIR
FLIEGEN
AB FMO!**



* ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN

GRAN CANARIA, VARNA, ANTALYA, **NEU:** FARO, KOS, KRETA, RHODOS, MÁLAGA, LANZAROTE,
TENERIFFA, MALLORCA, FUERTEVENTURA, BURGAS WWW.FLYGERMANIA.COM

WWW.FMO.DE



MÜNSTER OSNABRÜCK
INTERNATIONAL AIRPORT

Spätschicht zeigt die Arbeit der Industrie

von Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK

Zum zehnten Mal fand der „Abend der Industrie“ statt, den der Industrielle Arbeitgeberverband Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim (IAV) und die IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim organisieren. Gastgeber waren die Röchling Engineering Plastics SE & Co. KG in Haren und die Kuipers CNC-Blechtechnik GmbH & Co. KG in Meppen.



„Kunststoff ist der Industriewerkstoff des 21. Jahrhunderts“: Joachim Brunswicker (2. v.l.) begrüßte die Teilnehmer bei Röchling Engineering Plastics.

„Das Titelthema in diesem iHK-magazin ist die Netzwerkarbeit, die auch bei den Abenden der Industrie im Vordergrund steht“, sagt IHK-Geschäftsführer Eckhard Lammers – „über 500 Multiplikatoren haben seit 2013 bereits die Gelegenheit zum Blick hinter die Kulissen der Industrieunternehmen genutzt, die unsere Region stark machen.“ Die „Spätschichten“ sind Teil der gemeinsamen Kampagne „Industrie ist Zukunft“, mit der IAV und IHK seit drei Jahren die wichtige Rolle der Industrie für den Wohlstand des Wirtschaftsraums in der Region verdeutlichen. Regionale Industriebetriebe öffnen hierbei ab 17 Uhr ihre Tore für die Gruppe.

Der erste Besuch führte die Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und dem Bildungsbereich bei der aktuellen „Spät-

schicht“ nach Haren. Dr. Joachim Brunswicker, Kaufmännischer Geschäftsführer für die Unternehmensbereiche Industrie und Medizin bei Röchling, gab Einblicke in das sich seit 1822 am Markt behauptende Unternehmen. Von den Anfängen auf den Gebieten Kohle über Stahl bis hin zu einem Mischkonzern beschäftigt sich Röchling seit dem Jahr 2006 ausschließlich mit der Verarbeitung von technischen Kunststoffen in den Bereichen Industrie, Automobil und Medizin. „Kunststoff ist der Industriewerkstoff des 21. Jahrhunderts“, sagte Dr. Brunswicker. Mittlerweile gehören zur Röchling-Gruppe 77 Standorte in 22 Ländern. Am Standort Haren, der dieses Jahr sein 100-jähriges Jubiläum feierte, werden thermo- und duroplastische Kunststoffe für technische Anwendungen produziert.

Per Bus ging es für die Teilnehmer weiter nach Meppen zur Kuipers CNC-Blechtechnik GmbH & Co. KG, die Geschäftsführer Wilhelm Kuipers den 30 Teilnehmern vorstellte. Das 1924 als Schmiede gegründete Familienunternehmen hat sich in drei Generationen vom reinen Handwerksbetrieb zu einem Hightech-Unternehmen im Bereich der Blechbearbeitung entwickelt. Erläutert wurde die Prozesskette Blech – von der Idee bis zum fertigen Teil. Hierbei spielt insbesondere das Laserschneiden eine große Rolle. „Laser ist für mich eine der faszinierendsten Erfindungen der Neuzeit“, sagte Kuipers. Davon konnten sich die Teilnehmer überzeugen.

„Bei den Spätschicht-Terminen ist in der Vergangenheit immer wieder besonders deutlich geworden, dass die Bekanntheit der Industrieunternehmen oftmals noch nicht stark genug ausgeprägt ist“, sagt Geschäftsführer Eckhard Lammers. Den Teilnehmern seien vorher die Namen der Firmen bekannt, die besucht würden. Wie aber gearbeitet wird, wie vielschichtig die Produkte und wie wissensintensiv Technologien und Arbeitsprozesse sind, das sorgte immer wieder für Erstaunen. „Offene Türen und Netzwerke können das Image der Industrie weiter verbessern“, sagt Lammers.



„Zeigen, wie wissensintensiv Industrie ist“: Die „Spätschicht“ beim Besuch der Kuipers CNC-Blechtechnik GmbH & Co. KG in Meppen.

Weitere Informationen:
www.industrie-ist-zukunft.de ■

Acht Länder, acht persönliche Ansprechpartner

von Beate Böbl, IHK

Experten aus acht Ländern informierten auf den „Internationalen Beratertagen“ in der IHK über Exportchancen und wirtschaftspolitische Entwicklungen. Das Treffen ist ein Positivbeispiel für die enge Vernetzung zwischen der IHK und dem Land Niedersachsen, das ein Ziel verfolgt: Regionale Unternehmen auf eine unkomplizierte und persönliche Weise für Auslandsmärkte zu interessieren.

Der Schwerpunkt dieses Heftes ist die Netzwerkarbeit. In der Region Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim sind rund 900 Unternehmen international vernetzt. Durch Exportkontakte oder Firmendependancen im Ausland. Die IHK unterstützt diese Unternehmen: Sie stellt Außenwirtschaftsdokumente aus, holt mit Umfragen Stimmungsbilder ein oder berät zu Auslandsmärkten. Jetzt fanden die „Internationalen Beratertage“ des Landes Niedersachsen statt, bei der die IHK Gastgeber war.

„Die Tagesveranstaltung wird jährlich an zwei Standorten angeboten“, erläutert IHK-Mitarbeiter und Außenwirtschaftsexperte Hartmut Bein – „sie findet einmal in Hannover statt und ein weiteres Mal im Wechsel in den Regionen“. Dass die Beratertage 2016 erneut nach Osnabrück kamen, bringe Vorteile: „Wir können auf kurzem Wege Gespräche mit Landeskennern anbieten“. Acht Experten standen in diesem Jahr für Gespräche bereit. Alle sind Repräsentanten des Landes Niedersachsen. „Vielen regionalen Unternehmen sind sie bereits bekannt, etwa von Gemeinschaftsmesseständen des Landes in Polen“, erläutert Bein. Außerdem ergänzen die Repräsentanten das weltumspannende Netz der Auslandshandelskammern, kurz: AHKs. Die rund 40 Teilnehmer, die im Vorfeld Gesprächster-

mine vereinbart hatten, kamen ins Gespräch mit (Foto: v.l.) Aryan Zandieh (USA), Flavia Cusidor (Kuba/Panama), Benny Engholm Sørensen (Skandinavien), Anna Urumyan (Russland), IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf, Patrycja Kosta (Polen), Frank Neumann (Deutsche Management Akademie Niedersachsen), Kamelia Karimi (Iran), Kemal Kafadar (Türkei) und Patrick Gu (China). Genutzt wurden die Begegnungen, um eine Einschätzung der Geschäftschancen in den

jeweiligen Ländern zu erhalten. IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf bestärkte die teilnehmenden Unternehmer, ihr Auslandsgeschäft weiter auszubauen: „Gerade in Ländern außerhalb Europas benötigen kleine und mittlere Unternehmen Beratung, Unterstützung und Kontakte“. Daher sei es hilfreich, dass das Land weltweit Auslandsvertretungen aufgebaut habe. „Jeder vierte Arbeitsplatz in unserem Bundesland hängt von den Exporten ins Ausland ab“, ergänzte Ralf Borchers, Leiter der Abteilung Mittelstand im Niedersächsischen Wirtschaftsministerium. Diese gute Stellung wolle das Land mit den „Internationalen Beratertagen“ stärken. Besonders groß war das Interesse am Iran, wo Niedersachsen 2016 eine Repräsentanz eröffnete, sowie – auch aufgrund der unklaren Wirtschaftslage – an Russland.

Wenn Sie sich für die Veranstaltung interessieren, senden wir Ihnen künftig gern die Termine zu.

Alle Infos: IHK, Hartmut Bein, Tel. 0541 353-126 oder bein@osnabrueck.ihk.de ■



Internationale Begegnungen: Landesvertreter aus den USA, Kuba, Polen oder dem Iran waren zu Gast in der IHK. IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf (5. v. l.) begrüßte sie bei der Gemeinschaftsveranstaltung von Land und IHK.

Botschafter für einen gesunden Arbeitsplatz

von Magdalena Knappik, IHK

Aktive Pause, Obstkorb oder Workshop zur inneren Stärke: Das Thema der betrieblichen Gesundheitsförderung ist vielschichtig. 20 Auszubildende haben sich jetzt zu IHK-Gesundheitsscouts weitergebildet, um ihren Betrieb auf dem Weg zu mehr Mitarbeitergesundheit zu unterstützen.



Bringen künftig das Thema **Gesundheit** in ihre Betriebe: Die regionalen Auszubildenden, die an der neuen Fortbildung zum „IHK-Gesundheitsscout“ teilnahmen.

24

„2015 fehlten Arbeitnehmer im Schnitt zehn Tage wegen Krankheit“, sagt IHK-Geschäftsführer Eckhard Lammers. Mit einer betrieblichen Gesundheitsförderung hätten heute viele Unternehmen nicht nur den Krankheitsständen sondern auch den langen Nachbesetzungszeiträumen den Kampf angesagt. Das von der IHK und dem GewiNet Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft e.V. entwickelte Seminar „Qualifizierung zum Gesundheitsscout“ unterstützt die Betriebe, indem es junge Fachkräfte ans Thema heranführt.

„Im Seminar werden Auszubildende zu Gesundheitsbotschaftern qualifiziert. In acht Bausteinen erhalten sie das nötige Wissen, um bei der Analyse der Gesundheitssituation im Betrieb, der Entwicklung passender Gesundheitsförderung und der Evaluation dieser zu unterstützen“, sagt Dozentin Dr. Martina Lukas-Nülle von der Osnabrücker Beratung Konzepte für Unternehmensgesundheit. Die ersten 20 Azubis haben jetzt das Seminar erfolgreich absolviert. Dabei bot der Kurs auch die Möglichkeit, das eigene Gesundheitsverhalten zu reflektieren.

Um die neuen Kenntnisse anzuwenden, haben die Teilnehmer sich in fünf Kleingruppen ein Gesundheitsthema für ihren eigenen Betrieb erarbeitet. Dabei widmeten sie sich solchen Situationen, die für ihre Betriebe

relevant sind. Ein Beispiel: Die meisten Unfälle von Berufskraftfahrern sind keine Fahrunfälle, sondern passieren an Be- und Entladestellen.

Ergonomie am Arbeitsplatz

„Daher haben wir uns mit der Ergonomie am Arbeitsplatz unserer Kollegen beschäftigt“, berichten Rune Waschinski und Anna-Marija Sklarova, Auszubildende zu Berufskraftfahrern bei Heinrich Koch Internationale Spedition GmbH & Co. KG. Sie sagen: „Viele Unfälle passieren z.B. beim Abrutschen vom Trittbrett und dem Hängenbleiben an der Karosserie.“ Häufig stecke hinter dem Aussteigen aus dem LKW eher ein Herabspringen, bei dem der Körper sehr stark belastet werde. „Dabei würde es nur zehn Sekunden dauern, die Trittleiter ein- und auszuklappen.“ In ihrer Gruppenarbeit entwickelten sie ein Konzept, wie den Berufskraftfahrern in ihrer Spedition durch Kurzvideos das Auf- und Absteigen in den und vom LKW unter Verwendung der Trittleiter näher gebracht werden könnte.

Guido Vrielmann, angehender Industriekaufmann bei der Neuenhauser Maschinen-

bau GmbH, befasste sich in seinem Projekt „mit gesundem Trinkverhalten und der gesunden Ernährung“. Zusammen mit fünf Kollegen hat er dazu rund 40 Mitarbeiter aus allen Abteilungen seines Arbeitgebers befragt, um herauszufinden, ob es sinnvoll ist, dass das Unternehmen den Mitarbeitern eine Obstkiste anbietet. „84 % gaben an, dass sie eine Obstkiste nutzen würden. Dabei würden 66 % der Befragten saisonale Früchte und Bananen präferieren“, fand Guido Vrielmann heraus.

„Durch das Seminar und den hohen Praxisbezug haben die Teilnehmer den eigenen Arbeitgeber besser kennengelernt und erprobt, wie man mit bisher fremden Kollegen in anderen Abteilungen kommuniziert und sie mit Argumenten überzeugt“, hob IHK-Weiterbildungsreferentin Dr. Maria Deuling bei der Urkundenverleihung an die 20 Kursabsolventen hervor. Es sei erfreulich zu sehen, wie die Projekte entwickelt und umgesetzt wurden: „Dies sind wertvolle Aspekte, die im betrieblichen Alltag immer wiederkehren und einen guten Mitarbeiter ausmachen.“

Weitere Infos: IHK, Magdalena Knappik, Tel. 0541 353-235 oder knappik@osna-brück.ihk.de ■

Drei Auszubildende sind Bundesbeste

von Sonja Splittstößer, IHK

David Egerland, Jan Kleine Brockmann und Denis Witmeier gehören zu den 219 bundesweit besten Absolventen der dualen Berufsausbildung, die jetzt in Berlin ausgezeichnet wurden. Alle drei haben ihre Berufe bei Unternehmen aus dem Bezirk der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim gelernt.



Auszeichnung in Berlin: Marco Graf (l.) gratulierte den bundesbesten Auszubildenden (v.l.) Jan Kleine Brockmann, David Egerland und Denis Witmeier, die ihre Berufe in der Region gelernt haben.

David Egerland absolvierte bei der Schöneis GmbH in Esterwegen seine Ausbildung zum Medientechnologen Druckverarbeitung. Jan Kleine Brockmann wurde bei der Georgsmarienhütte GmbH, Georgsmarienhütte, zum Verfahrensmechaniker in der Hütten- und Halbzeugindustrie, Fachrichtung Eisen- und Stahl-Metallurgie, ausgebildet. Denis Witmeier erlernte den Ausbildungsberuf Medientechnologie Druck bei der Duni GmbH in Bramsche.

Die drei ehemaligen Auszubildenden sind deutschlandweit die Besten in ihrem Ausbildungsberuf. Ihre Abschlussprüfungen haben sie mindestens mit der Note „sehr gut“ bestanden. IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf hat an der Feierstunde in Berlin teilgenommen und gratulierte den jungen Männern: „Sie können wirklich stolz auf sich und Ihre Leistung sein. Ihnen stehen jetzt alle Türen für eine berufliche Karriere offen.“

DIHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer ehrte die besten Auszubildenden zusammen mit der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Manuela Schwesig. In seiner Rede betonte er: „Wir brauchen noch mehr Leistungsstarke wie Sie, liebe Bundes-

beste. Wir müssen aber auch die Potenziale derer ausschöpfen, die Startschwierigkeiten beim Übergang ins Berufsleben haben.“ Die Unternehmen täten hier bereits eine Menge: „Rund 40 % der Ausbildungsbetriebe leisten Nachhilfe; viele bieten Einstiegsqualifizierungen als Brücke der Ausbildung an.“ Dennoch blieben Tausende Ausbildungsstellen unbesetzt, so Schweizer. Bundesfamilienministerin Schwesig nannte die duale Ausbildung „ein Erfolgsmodell“. Sie habe in ihrem Ministerium die Erfahrung gemacht, „dass die jungen Ausbildungsabsolventen besonders motiviert sind und wissen, was sie wollen.“

An der Preisverleihung im Berliner Maritim Hotel nahmen rund 1000 Gäste teil: Auszubildende, Eltern, Vertreter der Ausbildungsbetriebe, Berufsschullehrer, Bundestagsabgeordnete sowie Präsidenten und Hauptgeschäftsführer der IHKs. 2016 haben bundesweit über 300000 Auszubildende ihre Ausbildungsprüfung bei der jeweiligen IHK abgelegt. Allein bei der IHK in Osnabrück waren es 5067 Auszubildende.

Weitere Infos: IHK, Sonja Splittstößer, Tel. 0541 353-495 oder splittstoesser@osnabrueck.ihk.de ■



Festlich: Bundesministerin Manuela Schwesig (4. v. r., neben Eric Schweitzer) gratulierte den Absolventen.

Die Wirtschaftsjunioren, auch weltweit optimal vernetzt

von Andreas Meiners, IHK/WJ

Die Wirtschaftsjunioren (WJ) Emsland – Grafschaft Bentheim der IHK gründeten sich am 30. September 1980 als eigener Verein. Ihr Ziel: Die Netzwerkbildung in der Region. Seither treffen sich junge Unternehmer und Führungskräfte aus den Landkreisen Emsland und Grafschaft Bentheim regelmäßig zu Veranstaltungen und lernen sich und die zugehörigen Unternehmen näher kennen.

Die Wirtschaftsjunioren aus dem Emsland und der Grafschaft Bentheim, das sind aktuell rund 150 junge Führungskräfte und Unternehmer aus allen Bereichen der Wirtschaft. „Neben Betriebsnachfolgern im Familienunternehmen, die etwa nach dem Studium in die Region zurückkehren, spielt das Thema Gründung bei uns eine wichtige Rolle“, erklärt Sandra Jansen, Sprecherin 2016 des WJ-Vorstands. „Unsere Mitglieder möchten voneinander lernen – und zwar unkompliziert, branchenunabhängig, persönlich“, sagt Sandra Jansen, Personalleiterin und Gesellschafterin der Jansen Holding GmbH (Brandschutzstore) aus Surwold.

„Aber auch, wer über 40 Jahre alt ist, soll unbedingt noch ein Teil unseres Netzwerks bleiben“, erläutert Sandra Jansen. Dann erwartet die WJ-Mitglieder bereits der Industrie- und Handelsclub (IHC) Emsland – Grafschaft Bentheim, der von ehemaligen Wirtschaftsjunioren am 28. Oktober 2010 auf Schloss Dankern in Haren gegründet wurde. Der Kontakt zwischen beiden Netzwerken wird gut gepflegt: Etwa beim „Kloatscheeten“, dem traditionellen Start in ein neues Juniorenjahr, an dem auch die Partner und Familien der Mitglieder teilnehmen.



Wissensaustausch und Teamarbeit: Unser Foto entstand beim Besuch der Wirtschaftsjunioren in der Kochschule von Möbel Lübbering in Wietmarschen.

Gerade der persönliche Austausch in alle Richtungen macht es spannend, sich bei den Wirtschaftsjunioren zu engagieren. Es werden z. B. Wirtschaftsgespräche angeboten oder Diskussionsrunden mit Politikern organisiert. Wichtigstes Veranstaltungsformat ist und bleibt jedoch der Betriebsbesuch mit ausreichend Zeit für persönliche Kontakte. Bei der jährlichen Mitgliederversammlung, der größten Jahresveranstaltung, wird der Vorstand des kommenden Jahres gewählt, der die WJ-Programmgestaltung verantwortet, die Kasse führt oder um neue Mitglieder wirbt.

Die Wirtschaftsjunioren Emsland – Grafschaft Bentheim sind der regionale Teil noch viel größerer Netzwerke. Jeder Wirtschaftsjunior ist über seine Mitgliedschaft in einem der 210 deutschen Kreisverbände zugleich Mitglied eines Landesverbands, des Bundesverbands und des Weltverbands. Bereits seit 1966 ist der Landesverband „Hanseraum“ das Bindeglied aller Wirtschaftsjunioren Schleswig-Holsteins, Hamburgs, Niedersachsens, Bremens und seit der Wiedervereinigung auch Mecklenburg-Vorpommerns.

Dieser gehört zu den Wirtschaftsjunioren Deutschland (WJD), die mit rund 10 000 aktiven Mitgliedern aus allen Bereichen der Wirtschaft den größten Verband deutscher Unternehmer und Führungskräfte unter 40 Jahren bilden. Seit der Gründung im Jahr 1958 sind die WJD Mitglied der „Junior Chamber International“ (JCI).

Die JCI, der Weltverband der Wirtschaftsjunioren, wurde 1944 gegründet. Er umfasst heute rund 200 000 Mitglieder in mehr als 100 Nationalverbänden und über 5 000 Städten oder Kreisen. Einmal im Jahr bieten die Welt- und die Europakonferenz ein Forum für den internationalen Meinungsaustausch.

Seit ihrer Gründung stehen die Wirtschaftsjunioren der IHK nahe. Die IHK unterstützt die Wirtschaftsjuniorenkreise Emsland – Grafschaft Bentheim und Osnabrück unter anderem dadurch, dass die Geschäftsführung der Wirtschaftsjunioren bei der IHK in Osnabrück angesiedelt ist.

Weitere Infos: www.wj-egb.de sowie www.wjd.de ■

Delegationsreise führte nach Russland

Eine 40-köpfige Delegation, geleitet von Nds. Wirtschaftsminister Olaf Lies, besuchte im Herbst die landwirtschaftlich geprägte Stadt Krasnodar sowie Moskau. „Das Interesse Russlands an deutschen Investitionen ist weiterhin groß. Auch niedersächsische Unternehmer sehen trotz der Sanktionen bzw. der russischen Gegenmaßnahmen nach wie vor in Russland Marktpotenzial“, so Lies.

An der Reise nahm Clemens Dingmann, Geschäftsführer von cdVet Naturprodukte GmbH, aus Fürstenau teil (Foto, 4. v. r.). cdVet bietet Ernährungs- und Pflegesortimente für Tiere und vertreibt die Produkte u.a. in der EU, in China oder Kanada. „Wir sind dabei, den richtigen Weg für einen intensiven Markteintritt in Russland zu erarbeiten“, sagt Dingmann. Russland sei ein Land mit Chancen und Risiken, das beim Aufbau von wirtschaftlichen Aktivitäten Fingespitzengefühl verlange: „Der Besuch hat mir geholfen, viele Zusammenhänge besser zu verstehen.“

Wirtschaftskontakte knüpfen: Niedersachsens Wirtschaftsminister Olaf Lies (l.) leitete die Delegationsreise.



Auch Vera Goebel (2. v. r.) von der Steu-Dat Steuerberatungsgesellschaft mbH aus Osnabrück nahm an der Reise teil. Um Kunden auch im internationalen Steuerrecht beraten zu können, baut das Unternehmen sein weltweites Netzwerk aus. In Moskau seien vielversprechende Gespräche mit einer Kanzlei geführt worden. Wie sich die Zusammenarbeit weiter entwickelt, bleibe abzuwarten. Ziel von Delegationsreisen ist für Vera Goebel nicht nur die Suche nach Geschäftspartnern, sondern auch der Kontakt zu anderen Teilnehmern: „Auf der Reise verbringt man Zeit zusammen. Oft entwickeln sich daraus Geschäftsbeziehungen.“

Minister Olaf Lies sprach sich am Ende der Reise für die Intensivierung der Beziehungen zwischen Russland und Deutschland

aus: „Wichtig ist nun, dass sich Russland und Deutschland auch auf politischer Ebene wieder annähern.“ Im Zuge des Konflikts um die Ukraine hat die EU seit März 2014 Sanktionen gegenüber der Russischen Föderation verhängt, die bis Ende Juli 2017 verlängert wurden. Als Reaktion hat Russland im August 2014 ein Importverbot für Agrarprodukte und Lebensmittel u. a. aus der EU erlassen, das bis Ende Dezember 2017 verlängert wurde. (ri)

Die IHK-Vollversammlung hat im Dezember eine Russland-Resolution verabschiedet (siehe Seite 20), die abrufbar ist unter www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 3581446).

Weitere Infos: IHK, Ina Riesen, Tel. 0541 353-125 oder riesen@osnabrueck.ihk.de ■

LEDER RABE

★★★ PREMIUM ★★★

SERVICE



Sie brauchen neues Reisegepäck,
haben aber keine Zeit zu uns
zu kommen?

Dann kommen wir zu Ihnen!

Wir beraten Sie in Ihrem Büro,
Zuhause oder wo Sie wünschen.



Testen Sie unseren PREMIUM SERVICE!

Vereinbaren Sie jetzt einen Termin mit unserem Experten
Herrn Holger Bulk: premium@lederrabe.de
oder informieren Sie sich unter: www.lederrabe.de/premium-service





LEDER RABE

TASCHEN. KOFFER. ACCESSOIRES.

LEDER RABE GmbH · Große Str. 10-12/Deutsch Passage · 49074 Osnabrück · Tel.: 05 41-35 88 7 11

ihk magazin Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim | Januar 2017

DIHK-Netzwerk Integration hat über 1 000 Mitglieder

Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel und DIHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer haben sich Anfang Dezember mit rund 300 Mitgliedsunternehmen und Multiplikatoren zur ersten Tagung des Netzwerkes „Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ getroffen. Sie dankten den über 1 000 Mitgliedsunternehmen für ihr großes Engagement bei der Integration von Flüchtlingen in Arbeit und Beschäftigung.

Berlin. Die HEIFO Rüterbories GmbH & Co. KG aus Osnabrück wurde auf der Tagung als 1 000. Unternehmen des Netzwerkes geehrt. Der Spezialist für Kälte- und Klimatechnik mit rund 250 Mitarbeitern hat syrischen Flüchtlingen Praktika verschafft und wird einen Geflüchteten ausbilden. DIHK-Präsident Dr. Schweitzer berichtete, dass „300 Netzwerk-Mitglieder, davon mehr als die Hälfte kleine und mittelständische Unternehmen, insgesamt bereits rund 2 500 Geflüchteten einen betrieblichen Einstieg ermöglicht haben“. Schweitzer wies darauf hin, „dass sich diese Zahlen nicht hochrechnen lassen. Das Engagement ist beispielhaft, viele



Ein Osnabrücker Unternehmen ist 1 000. Netzwerkmitglied: Sigmar Gabriel (M.) überreichte die Urkunde in Berlin an Martin Rüterbories (3. v. r.), Geschäftsführer der HEIFO Rüterbories GmbH & Co. KG aus Osnabrück.

weitere Unternehmen können davon profitieren“. Zugleich forderte Schweitzer Politik und Verwaltung auf, die Unternehmen durch die richtigen Rahmenbedingungen zu unterstützen: „Das Integrationsgesetz ist ein wichtiger Schritt. Beispielsweise sollte die „3+2“-Regelung unbürokratisch, nachvollziehbar und transparent umgesetzt werden – immer mit dem Ziel der Integration von Geflüchteten.“

Bundesminister Gabriel betonte, wie wichtig es sei, den geflüchteten Menschen eine realistische berufliche Perspektive zu geben: „Manche der zu uns kommenden

Flüchtlinge denken, es gäbe nur zwei Alternativen – sofort zu arbeiten oder zu studieren. Umso wichtiger ist es, dass wir gemeinsam am Ball bleiben und aufzeigen, dass der Weg zu einer qualifizierten und gut bezahlten Beschäftigung auch über eine Ausbildung führt. Mit dem Integrationsgesetz und der „3+2“-Regelung haben wir für die Betriebe und für Auszubildende wichtige Regelungen geschaffen.“ Das auf Initiative des DIHK entstandene Netzwerk wird vom Bundeswirtschaftsministerium finanziell gefördert.

Alle Info: www.unternehmen-integrieren-fluechtlinge.de ■



Gute Absicht, unlautere Versprechung:

Nach Auffassung der EU-Kommission sollen die Mitgliedsländer künftig Aktionspläne vorlegen, wie Geringqualifizierte ein Mindestniveau an Lese-, Schreib- und Rechenfertigkeiten sowie digitale Kompetenzen erlangen können. Das löbliche Ziel sollte aber als „Europäische Kompetenzgarantie“ verkauft werden. Aus Sicht des DIHK ist das verfehlt, da Garantien der Politik falsche Erwartungen wecken. Der DIHK und Eurochambres haben interveniert und erreicht, dass das Wort „Garantie“ im Empfehlungstext gestrichen und durch „Qualifizierungspfad“ ersetzt wurde. ■

Außenwirtschaft: Bund setzt DIHK-Forderung um

Berlin. Etliche Staaten unterstützen ihre Unternehmen bei Großaufträgen, indem sie für Projekte die Finanzierung übernehmen. Der DIHK hat die Bundesregierung deshalb regelmäßig aufgefordert, bei internationalen Ausschreibungen konsequent gegen wettbewerbsverzerrende Maßnahmen anderer Länder vorzugehen. Am 5. Oktober 2016 hat das Bundeskabinett nun u. a. zu diesem Thema eine Exportstrategie für Großprojekte verabschiedet. Ziel der Strategie ist es, die bestehenden Außenwirtschaftsförderinstrumente bei wichtigen Projekten besser zu nutzen, zum Beispiel durch die Übernahme von 100 %-Garantien. Dazu wird ein Koordinator für Auslandspro-

jekte sowie eine Geschäftsstelle zur Koordination der Förderinstrumente eingerichtet. Außerdem will die Bundesregierung sich dafür einsetzen, dass internationale Wettbewerbsregeln eingehalten werden. Der DIHK wird die Umsetzung der Exportstrategie weiter konstruktiv-kritisch begleiten. ■



Export: Großprojekte fordern eine besondere Strategie.

Überregional bekannt: Schloss und Schlossanlage Clemenswerth in Sögel.

Emsland stellte Plan für „Tourismus 2022“ vor

Der Tourismus im Emsland entwickelt sich seit Jahren positiv: Rund 2 Mio. Übernachtungen werden mittlerweile jährlich registriert, 405 Mio. Euro an touristischem Umsatz pro Jahr generiert. Bei Parametern wie der Kundenzufriedenheit oder der Beliebtheit als Radregion liegt das Emsland in bundesweiten Vergleichen weit vorne. Um weiterhin erfolgreich zu sein, haben rund zwei Jahre lang Akteure des emsländischen Tourismus an der Fortentwicklung des bisher gültigen Masterplans gearbeitet. Daraus ist das „Tourismuskonzept 2022“ entstanden. Hierfür wurde eine Vielzahl an Zielen definiert. So gelte es, das Naturpotenzial zu erhalten und besser zu nutzen sowie die Dachmarke „Emsland“ zu stärken. Dabei möchte man auf drei Kernthemen setzen: „Natur & Aktiv“, „Landleben & Familie“ sowie, und dies ist neu, auf „Business & Innovation.“ Dieser Bereich soll neben der Vermarktung von großen Unternehmensangeboten wie solchen der Meyer-Werft oder der (Erlebnis-)Gärtnerei „Emsflower“ in Emsbüren, durch Angebote zum Shopping und Tagungstourismus ausgebaut werden. (ha)

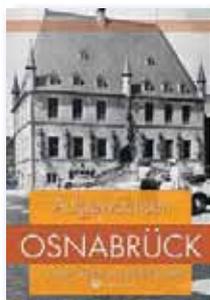
Alle Infos: www.emsland-tourismus.de ■



Foto: Emslandmuseum

Interessante Einblicke in die 1940er und 1950er Jahre

Eine interessante Buchreihe hat sich der Wartberg Verlag ausgedacht und stellt Städte und Regionen in einer Zeit vor, in der eine komplette Zerstörung in ein Wirtschaftswunder überging. Für den Band „Aufgewachsen in Osnabrück in den 40er und 50er Jahren“ recherchierte die gebürtige Osnabrückerin Conny Rutsch und bringt zusammen mit dem Verlag Texte, Bilder und Daten in ein ausgewogenes Verhältnis. Als Leser möchte man auf allen Seiten anhalten: Weil über den kulturellen Neuanfang der Stadt berichtet wird, den Schnatgang oder über das erste Steckenpferdreiten. Einmal mehr erschüttern einen die Fotos, in denen Rathaus, Kirchen und Theater der Friedensstadt in Weltkriegstrümmern liegen. Letztlich aber sind es Bauwerke – und nicht vergleichbar mit menschlichen Schicksalen, die ihnen gegenübergestellt werden. Das Buch ist ein Tipp, bei dem eines etwas bedauerlich ist: Dass viele Bildbeschriftungen keine Jahreszahlen haben oder Klassenfotos keine näheren Beschreibungen. (bö) ■



Buchtipp:
Conny Rutsch
Aufgewachsen
in Osnabrück...

Wartberg Verlag (2016),
63 S., 12,90 Euro



Grafschaft Bentheim Tourismus mit Neuauftritt

Vor zwei Jahren hat der Grafschaft Bentheim Tourismus (GBT) seine neue touristische Dachmarke vorgestellt. Heute sind alle Printprodukte des GBT und auch viele Broschüren aus den Kommunen mit dem Grafschafter „Krönchen“, das einen Wiedererkennungseffekt ermöglichen soll, ausgestattet. Als letztes Projekt der touristischen Dachmarke wurde nun der Netzauftritt des GBT runderneuert. „Wir haben uns dabei für eine komplett neue Seite entschieden, die dem veränderten Nutzerverhalten im Bereich der digitalen Medien Rechnung trägt“, so Sonja Scherder vom GBT. Die jetzige Version sei u. a. für Tablet-Nutzer optimiert worden. Neben der GBT-Homepage wurden auch die touristischen Seiten von Bad Bentheim und den Samtgemeinden Emlichheim, Neuenhaus und Uelsen im Dachmarkenlayout gestaltet. So sind Auftritte wie etwa www.badbentheim.de komplett eigenständig, dahinter liegt aber immer ein System, in das sowohl GBT als auch Kommunen einpflegen.

www.grafschaft-bentheim-tourismus.de ■



Georg Utz GmbH mit erstem Nachhaltigkeitsbericht

1 __ Die Georg Utz GmbH aus Schüttorf, Hersteller von Behältern, Paletten und Werkstückträgern aus Kunststoff, hat seine wirtschaftliche, ökologische und soziale Nachhaltigkeit in einem „Nachhaltigkeitsbericht“ festgehalten.

„Utz war in den vergangenen Jahren sehr aktiv. Wir haben unsere Produktion ausgebaut und in neue Geschäftsfelder investiert“, sagt Geschäftsführer Rüdiger Köhler (Foto, r.) – „der Bericht zeigt, wo wir in puncto Nachhaltigkeit stehen.“ Ein Jahr wurde dafür im Unternehmen recherchiert. „Dabei haben wir uns an den Leitlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung orientiert“, sagt Andrea Kolf (r.), die als externe Expertin das Projekt leitete. Als Ansprechpartner standen ihr Utz-Verwaltungsleiter Ralf Boomhuis (2. v.l.) und Projektassistent Julian Gläser (2. v.r.) zur Seite. Der Bericht informiert u. a. über Kostenreduzierungen durch Energieeinsparung und Abfallvermeidung und über umweltfreundlichere Produktion und Produkte. (pr) ■

Klasmann-Deilmann mit IHK-Ausbildungssiegel

2 __ In Geeste überreichte IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf das Zertifikat „IHK TOP-Ausbildungsbetrieb“ an Moritz Böcking, Geschäftsführer der Klasmann-Deilmann GmbH.

Mit dem Siegel zeichnet die IHK Unternehmen aus, die sich freiwillig einem mehrstufigen Prüfverfahren unterzogen haben, bei dem intensiv die Ausbildungsqualität unter die Lupe genommen wird. „Wir kümmern uns mit qualifizierten Ausbildern um eine Ausbildung, bei der neben fachlichen Kenntnissen auch Werte wie Teamgeist, Engagement und Freude an der Arbeit eine große Rolle spielen“, sagt Moritz Böcking. Das IHK-Siegel bestärke das Unternehmen – Spezialist für die Produktion und den Vertrieb von Kultursubstraten – im Bestreben, jungen Leuten eine exzellente Ausbildung zu ermöglichen.

Unser Foto zeigt: (v.l.) Personalleiter Benedikt Kossen, Mitarbeiterin Tanja Arens, Moritz Böcking, Marco Graf und Lars Wortelboer, Dualer Student bei Klasmann-Deilmann. ■

Modehaus L+T geht mit Schwung auf die Surferwelle

3 __ Das Osnabrücker Modehaus Lengermann und Trieschmann (L+T) hat Ende 2016 den Grundstein für das neue Sporthaus in der City der Hasestadt gelegt. Geplant ist ein 5 000 m² großes Angebot, das laut Architekt Holger Moths als „Kompetenzzentrum des Sports“ einmalig sei.

Das Besondere am Millionenprojekt ist eine „stehende Welle“ im Untergeschoss, auf der Wassersportler surfen können. Das 7,5 m x 16 m große Bassin lässt sich außerdem abdecken und für andere Sportarten nutzen. Das Modehaus wolle ein „Marktplatz sein, auf dem Menschen sich treffen, schmecken und fühlen“, so L+T-Geschäftsführer Mark Rauschen. So wolle man dem wachsenden Onlinehandel mit Erlebnischarakter und Emotionen entgegentreten. In die 2. Etage des Sporthauses soll ein Fitnessstudio kommen, das das Modehaus selbst betreiben will und das Höhenttraining bietet. Positiver Nebeneffekt: Der Umzug der Sportabteilung wird im Haupthaus Platz für weitere Ideen schaffen. (ha/pr) ■



5



4



6

Grenzüberschreitender Arbeitsmarkt: Erste Bilanz

4 __ Rund 140 Interessierte trafen sich jetzt im Medisch Spectrum Twente im niederländischen Enschede (Foto), um nach einem Jahr gemeinsam eine Bilanz zum „Pakt: Arbeitsmarkt über die Grenze!“ zu ziehen.

Der Pakt will den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt stärken und wurde Ende 2015 geschlossen. Heute beteiligen sich über 50 Institutionen mit 100 Maßnahmen. Die Euregio z. B. hat zugesagt, in 24 Monaten 20 Info-Veranstaltungen und 11 000 Beratungen für Arbeitgeber und Grenzpendler durchzuführen. In Twente machten neue Partner des auf zwei Jahre angelegten Pakts mit Vorträgen deutlich, welche Grenzhürden ihre Initiative konkret abbaut. Dabei geht es z. B. darum, es deutschen Arbeitgebern zu ermöglichen, gezielt niederländische Fachkräfte für offene Stellen zu finden. Ein besonderer Fokus lag dabei auf der Anerkennung von Abschlüssen im Nachbarland. (hs) Alle Infos: www.paktarbeitsmarktueberdiegrenze.eu ■

21 regionale Unternehmen sind in der Landes-Top 100

5 __ Jedes fünfte Großunternehmen in Niedersachsen hatte im Jahr 2015 seinen Sitz in der Wirtschaftsregion Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim.

Wie in den Vorjahren bildet der IHK-Bezirk den zweiten regionalen Schwerpunkt für Großunternehmen nach Hannover. Dies zeigt der aktuelle Niedersachsen Report, den die Norddeutsche Landesbank (Nord/LB) veröffentlicht hat. 21 der 100 umsatzstärksten nds. Unternehmen sind demnach im IHK-Bezirk ansässig, davon neun in der Stadt Osnabrück, vier im Landkreis Osnabrück (wie die Georgsmarienhütte GmbH, Foto), sieben im Emsland und eines in der Grafschaft Bentheim. Die 21 gelisteten Unternehmen setzten 2015 rund 19,8 Mrd. Euro um und beschäftigten nahezu 82 500 Mitarbeiter. Das entspricht einem durchschnittlichen Umsatz pro Mitarbeiter von etwa 240 000 Euro. Die Liste der Top-Unternehmen ist abrufbar im IHK-Wirtschaftsatlas unter www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 21239). ■

Unternehmen machen sich stark für Sprachkurse

6 __ Die intan media-service GmbH aus Osnabrück hat das Projekt „Ich spreche deutsch“ der Deutschlandstiftung Integration in die Region geholt. Darin bieten Unternehmen Sprachkurse für Flüchtlinge an. Jetzt wurden die ersten fünf Kurse abgeschlossen.

Um Flüchtlingen Deutschkenntnisse für den Alltag zu vermitteln, engagieren sich neben der intan group die KiKxxl GmbH, die Hellmann Worldwide Logistics GmbH & Co. KG, die Stadt Osnabrück und das Klinikum Osnabrück im Projekt. Dabei werden die Mitarbeiter in Sprachkursen als ehrenamtliche Sprachbegleiter aktiv. Zuvor werden sie von der Johanniter-Unfall-Hilfe geschult. Die Betriebe stellen u. a. Lernmaterial bereit und rechnen die Zeit der Mitarbeiter ganz oder teilweise als Arbeitszeit an. Die Kurse dauern 10 Wochen (2x90 Min. / Woche). 2017 soll das Projekt mit weiteren Betrieben fortgesetzt werden. (spl) *Im Bild: Nds. Innenminister Boris Pistorius (M.) ist Schirmherr und besuchte jetzt die intan group.* ■

Flüchtlinge qualifizieren

von Sonja Splittstößer, IHK

Bereits ein Drittel der Unternehmen in der Region Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim beschäftigt Flüchtlinge. Um sie als potenzielle neue Mitarbeiter kennenzulernen, bieten Unternehmen diesen vor allem Praktikumsplätze an. Das ist eines der Ergebnisse einer Umfrage der IHK bei ihren Mitgliedsunternehmen. Wir möchten Ihnen zwei Unternehmen vorstellen, die sich bereits für eine längerfristige Qualifizierung entschieden haben und einen Ausbildungsplatz bzw. eine Einstiegsqualifizierung (EQ) anbieten konnten.

Die Gelato Classico – Die Eismanufaktur GmbH in Hilter a. T. W. hat einem Geflüchteten eine Einstiegsqualifizierung im Bereich Lebensmitteltechnik angeboten. Valentine M. wurde dem Unternehmen von Silvia Masuch aus dem Team der IHK-Azubi-Finder vorgeschlagen. „Weil er bereits in seiner Heimat im gewerblich-technischen Bereich tätig war und in



Erfolgreicher Start in die Ausbildung: (v. l.) Mohamad Zarour mit Personalreferentin Helga Wolterink und Jörg Brune, Personalleiter und Mitglied der Geschäftsleitung der WKS Textilveredlungs GmbH in Wilsum.

Deutschland mit modernen Maschinen und Anlagen arbeiten wollte, schien er für eine solche Qualifizierung, die erste Ausbildungsinhalte vermittelt, geeignet“, erläutert Silvia Masuch. Hinzu kam, dass sich der Südsudanese sehr für eine Vermittlung in ein Unternehmen eingesetzt hat. Gelato Classico hat den Bewerber direkt zu einem Vorstellungsgespräch und zum Probearbeiten eingeladen. Seit September 2016 absolviert der 22-Jährige nun für zehn Monate die von der Agentur für Arbeit geförderte Einstiegsqualifizierung.

Bürokratische Hemmnisse

Die Integration ins Unternehmen und auch in die Belegschaft laufe grundsätzlich gut, sagt Malte Benesch, Prokurist bei Gelato Classico. „Die Sprache ist allerdings momentan noch eine Herausforderung“, so Benesch. Die Kollegen seien hier eine Hilfe: So haben sie schon beim Ausfüllen von Formularen geholfen und gemeinsame Freizeitaktivitäten angeboten. Eine Aufgabe, die der Geflüchtete bislang allein meistert, ist die tägliche Anfahrt zum Betrieb. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln fährt er von seinem Wohnort in Osnabrück etwa zwei Stunden bis zum Arbeitsort in Hilter. „Ich hätte mich hier über weitere Unterstützung der Kommunen gefreut, damit unser Mitarbeiter in die Nähe des Betriebs umziehen kann“, sagt Benesch.

Anderen Unternehmen, die planen, einen Flüchtling einzustellen, empfiehlt Benesch, sich vorher die Gesamtsituation anzusehen: Wo wohnt der Bewerber? Wie kann das eigene Unternehmen Behörden und das Umfeld des Kandidaten mit einbeziehen? Trotz mancher Hürden ist Benesch überzeugt: „Wir haben in der Vergangenheit schon verschiedene Zuwanderungswellen



Setzt sich für die Integration ein: Malte Benesch, Prokurist bei Gelato Classico – Die Eismanufaktur.

erlebt und die Menschen gut integriert. Wo wären wir heute ohne sie?“ Gerade die Wirtschaft könne davon profitieren und Fachkräfte gewinnen.

Mitarbeiter bieten Hilfe an

Dass Hilfe für Flüchtlinge über das normale Engagement hinausgeht, das etwa für Auszubildende erbracht wird, sieht auch Helga Wolterink, Personalreferentin bei der WKS Textilveredlungs GmbH in Wilsum. Für sie ist genau dieses zusätzliche Engagement ein Erfolgsfaktor für eine Integration, die gelingen soll. Das Unternehmen aus dem Landkreis Grafschaft Bentheim bildet seit August 2016 einen Syrer zum Produktprüfer Textil aus. „Wir haben Mohamad Zarour von Anfang an eng begleitet und tun dies immer noch“, berichtet Helga Wolterink. Auch hier war ein Umzug erforderlich. Alle Kollegen haben bei der

Wohnungssuche geholfen, jeder hat etwas zum Hausstand beigetragen.

Kennengelernt hat die Personalreferentin den jungen Mann auf Empfehlung einer Integrationsberaterin in Nordhorn. Diese fragte zunächst an, ob der Geflüchtete ein Praktikum im Unternehmen machen könnte. Da Mohamad Zarour in seiner Heimat schon Erfahrungen im Textilbereich gesammelt hat, hat WKS ihm im Anschluss daran direkt einen Ausbildungsplatz angeboten.

Auch fachlich wird der Auszubildende unterstützt: „Unsere Ausbilderin nimmt sich jede Woche vier Stunden extra Zeit, um Nachhilfe in Chemie und Deutsch zu geben und Fachbegriffe zu erklären.“ Auch zur Berufsschule steht das Unternehmen in Kontakt. Helga Wolterink ist sich sicher: Wenn der 27-Jährige weiterhin so diszipli-

niert lernt wie bisher, wird er die Ausbildung erfolgreich absolvieren.

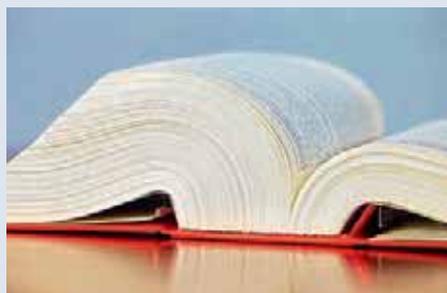
Und welche Möglichkeiten zur Verbesserung der betrieblichen Integration von Flüchtlingen sehen die Unternehmen allgemein? Laut IHK-Befragung wäre das beispielsweise eine finanzielle Förderung der betrieblichen Integrationsmaßnahmen – etwa, wenn sich Ausbilder, wie bei WKS, wöchentlich extra Zeit für die Nachhilfe für einzelne Azubis nehmen. Zudem wünschen die Unternehmen sich eine verstärkte Vermittlung durch die Agenturen für Arbeit und Jobcenter. Dass die aktive Vermittlung zum Erfolg führen kann, zeigen die beiden Beispiele aus der Region.

Weitere Infos: IHK, Sonja Splittstöber, Tel. 0541 353-495 oder splittstoesser@osnabrueck.ihk.de sowie www.osnabrueck.ihk24.de (Dok-Nr. 2777070) ■

Recht + Steuern

Arbeitszeugnis und Zwangsvollstreckung

Ein Arbeitnehmer kann aus einem gerichtlichen Vergleich, der ein qualifiziertes Zeugnis mit einer guten Leistungs- und Gesamtbewertung beinhaltet, nicht im Vollstreckungsverfahren die gewünschte Formulierung erzwingen. Das hat das Landesarbeitsgericht Nürnberg im Fall eines Arbeitnehmers entschieden, dem nach einem gerichtlichen Vergleich ein wohlwollendes qualifiziertes Arbeitszeugnis mit der



Beurteilung „gut“ zustand. Da er das vom Arbeitgeber erteilte Zeugnis nicht als „gut“ anerkannte, betrieb er die Zwangsvollstreckung, um sein Ziel zu erreichen. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass ein auf die Erteilung eines wohlwollenden qualifizierten „guten“ Zeugnisses gerichteter Titel nicht Grundlage für eine Vollstreckung sein könne, weil er nicht bestimmt genug sei. Konkrete, einer Vollstreckung zugängliche Formulierungen zur Beschreibung des Zeugnisinhaltes enthalte der Vergleich nicht. (LAG Nürnberg, Beschl. v. 03.05.2016; Az.: 2 Ta 50/16)

Praxistipp: Es ist ratsam in einem gerichtlichen Vergleich die Inhalte des qualifizierten Zeugnisses so weit zu konkretisieren, dass Streit über die Formulierung vermieden wird.

In Kürze

Internetwerbung mit Testergebnis ohne Fundstellenangabe: Die Werbung mit einem Testergebnis im Internet verstößt gegen die sich aus § 5a UWG ergebenden Informationspflichten, wenn weder die Fundstelle des Tests genannt noch eine Verlinkung auf den vollständigen Testbericht vorhanden ist. (OLG Frankfurt, Urt. v. 24.03.2016, 6 U 182/14)

Zur Verjährung von Mängelansprüchen bei einer Dach-Fotovoltaikanlage: Eine auf dem Dach einer Tennishalle nachträglich errichtete Fotovoltaikanlage, die mit der Tennishalle fest verbunden ist, dient der Funktion der Halle. Aus diesem Grund findet die fünfjährige Verjährungsfrist für Nacherfüllungsansprüche, § 634a Abs. 1 Nr. 2 BGB, für Arbeiten „bei Bauwerken“ Anwendung. (BGH, Urt. v. 02.06.2016, VII ZR 348/13) ■

Interkulturelles Wissen über Indien

von Hartmut Bein, IHK

Wer auf ausländischen Märkten erfolgreich sein will, benötigt neben Fachwissen auch interkulturelle Kompetenz. Ansonsten können manchmal schon kleine Missverständnisse zu erheblichen Problemen führen. Nach den USA und China in den Ausgaben 1/2016 bzw. 3/2016 des *ihk-magazins*, möchten wir Ihnen nun Indien vorstellen, über das es heißt, die „Indian Standard Time“ (I.S.T.) würde gern auch mal frei übersetzt in „Indian Stretchable Time“.

34

Verhandlungen und Besprechungen

- Häufig wird ein indischer Geschäftsführer von einem Assistenten oder dem jeweiligen Fachverantwortlichen aus seinem Unternehmen begleitet.
- Gängige Geschäftssprache in Indien ist Englisch, sodass für Verhandlungen Dolmetscher in der Regel nicht erforderlich sind.
- Es ist durchaus üblich, dass indische Geschäftsleute während einer Besprechung SMS oder E-Mails auf ihrem Smartphone beantworten oder für Telefonate den Raum verlassen.
- Üblicherweise werden die Verhandlungen vom ranghöchsten Gegenüber geführt, der bei Bedarf bei Fachfragen seine Mitarbeiter einbezieht. Verhandlungen sollten möglichst auf Augenhöhe geführt werden.
- Indische und westliche Geschäftsleute haben ein völlig unterschiedliches Zeitverständnis. Die „Indian Standard Time“ (I.S.T.) wird daher auch als „Indian Stretchable Time“ bezeichnet. Es ist daher ratsam, entsprechende zeitliche Puffer zu berücksichtigen.

Begrüßung und Konversation

- Die Visitenkarte wird mit der rechten Hand überreicht, da die linke Hand in Indien als unrein gilt. Die Karte sollte aufmerksam studiert werden.
- Im geschäftlichen und privaten Umfeld geben sich Männer untereinander in der Regel die Hand. Bei Frauen sollte abgewartet werden, ob diese von sich aus die Hand reichen.
- Bei der Anrede wird zu Beginn das förmliche Mister/Mrs. verwendet. In der Regel wird der indische Geschäftspartner dann, wie im englischen Sprachraum geläufig, den Vornamen anbieten.
- Wie in vielen Ländern steht auch in Indien am Beginn eines Geschäftsgesprächs der Small Talk. Als Themen bieten sich die Wetter- und Straßenverkehrslage, Sportereignisse (speziell: Cricket) oder das politische Tagesgeschehen an. Aber auch der persönliche Bereich mit Fragen zur Familie und Kindern wird von Indern gern angesprochen, um den Geschäftspartner auf dieser Ebene besser einschätzen zu können.

Geschäftssessen

- Geschäftsessen sind wichtige Anlässe, um persönliche Beziehungen im indischen Geschäftsleben aufzubauen und zu stärken.
- Die verschiedenen Gerichte werden üblicherweise für alle Gäste zusammen bestellt.
- Bei ausländischen Gästen wird häufig an den in Europa gängigen Tischsitten festgehalten. Trinksprüche und Tischreden sind nicht üblich.
- Mit dem Essen darf nicht begonnen werden, bevor der Gastgeber dazu auffordert.
- Traditionell wird mit der rechten Hand gegessen, aber Löffel und Gabel werden durchaus auch verwendet. Wenn Brot zum Essen gereicht wird, wird dieses wie eine kleine Schaufel benutzt und komplett mitgegessen.
- Es ist ratsam, sich beim Essen bescheiden und zurückhaltend zu geben, aber dennoch genug zu essen, um den Gastgeber nicht zu beleidigen.
- Die Rechnung wird niemals getrennt beglichen, daher gibt es häufig Diskussionen, wer die Bezahlung übernimmt.

Weitere Infos: www.osnabrueck.ihk24.de/international ■

Coffee-Bikes rollen jetzt auch in Indien

von Hartmut Bein, IHK

Seit diesem Sommer sind auch in Indien die mobilen Coffee-Shops der Osnabrücker Coffee-Bike GmbH im Einsatz. Nach dem europäischen Ausland hat das Franchiseunternehmen damit erstmals den asiatischen Markt im Blick.

„Der indische Markt eröffnet uns die Möglichkeit, die Marke Coffee-Bike einer riesigen Zahl an Konsumenten bekannt zu machen und über Indien hinaus auch auf anderen asiatischen Märkten Fuß zu fassen“, erläutert Jan Sander. Der 31-Jährige gründete 2010 gemeinsam mit Tobias Zimmer die Coffee-Bike GmbH. Ihre handgefertigten Räder sind mobile Coffeeshops und inzwischen als erfolgreiches Franchisesystem bundes- und weltweit im Einsatz. Mit Indien erradeln sich die beiden Männer Neuland. Aber: Ist Indien nicht eher ein Land der Teetrinker? „Grundsätzlich schon, doch die Lebensgewohnheiten ändern sich“, sagt Sander. Kaffee habe sich in Indien zu einem Lifestyle-Getränk entwickelt. Vor allem Milchkaffees wie Latte Macchiato oder Cappuccino.

Für die Osnabrücker hat sich der Schritt nach Indien eher zufällig ergeben. Der heutige indische Franchisepartner hatte bei einem Besuch in Berlin ein Coffee-Bike auf der Straße gesehen. Er fand das Konzept so interessant, dass er den Kontakt zu den Osnabrückern aufnahm. Kurz darauf nahm Jan Sander die Einladung an und machte sich auf den Weg nach Indien, um sich einen Eindruck zu verschaffen. Sein Ziel: Neu-Delhi.

„Ich habe die indischen Geschäftspartner als sehr offene und höfliche Gesprächspartner kennengelernt“, berichtet der Unternehmer, „von Anfang an waren wir als deutsches Unternehmen in Indien willkommen“. Indien sei jedoch kein einfacher Markt. Bevor mit dem Franchisepartner alle erforderlichen Vereinbarungen und Verträge abgeschlossen werden konnten, mussten einige bürokratische Hürden überwunden werden. Hierbei seien die Unterstützung durch die Deutsch-Indische Handelskammer und einen indischen Rechtsanwalt sehr hilfreich gewesen. Ebenso sei der persönliche Kontakt zu den Geschäftspartnern wichtig: „Dabei sollte man seine deutsche Sicht- und Denkweise für Verhandlungen und Geschäftstermine beiseitelegen.“ Ge-

schäfte in Indien seien zeitintensiv. Auch das Verständnis von Pünktlichkeit sei ein anderes – „und das liegt nicht nur an den teils chaotischen Verkehrsverhältnissen“.

Verglichen mit Katar oder Kuwait, wo ebenfalls Coffee-Bikes rollen, erlebte Sander die Zollabwicklung in Indien als einfacher. Problematisch waren die hohen indischen Schutzzölle auf die Kaffeefuhr. Aus Kostengründen konnte dadurch nicht, wie sonst üblich, die Kaffeerversorgung der Coffee-Bike-Partner aus Deutschland erfolgen. Eine Lösung fand Sander in der Nähe von Bangalore, entdeckte dort nach Besuchen in örtlichen Kaffeeplantagen und Verkostungen die richtige Röstung für den „Coffee Bike-Geschmack“. Aktuell sind drei Coffee-Bikes unter der Regie des indischen Masterfranchisenehmers im Einsatz: Zwei in Neu-Delhi und eines in Bangalore. Weitere sollen folgen.

Und was sind bleibende persönliche Eindrücke? „Die indische Küche, zum Beispiel. Selbst wenn die Speisen dort als nicht besonders scharf gekennzeichnet sind, sind sie für den europäischen Gaumen mit Vorsicht zu genießen“, lacht Jan Sander. Und sein Ausblick auf das Jahr 2017? „Wir erwarten ein stetiges Wachstum über die Grenzen Deutschlands hinaus und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit neuen und bestehenden Franchisepartnern.“ ■

www.coffee-bike.com



Indien-Kontakte: Jan Sander (3. v. r.) stellt das Coffee-Bike dem indischen Franchisenehmer vor.

Technikum begeistert für MINT-Berufe

von Frederike Ballmeyer, IHK

Im Jahr 2010 wurde von der Hochschule Osnabrück das „Niedersachsen-Technikum“ initiiert, das inzwischen vielfach als Vorbild dient. Das „Niedersachsen-Technikum“ bietet jungen Frauen die Chance, ein technisches Firmenpraktikum und ein Probestudium zu verbinden. Für Firmen ist es ideal, um früh potenzielle Fach- und Führungskräfte kennenzulernen. Anna Lefken nutzte das Angebot und war „Technikantin“ bei der Strautmann Umwelttechnik GmbH in Glandorf. Auch heute, als Maschinenbau-Studentin, hält sie einen engen Kontakt.

Während das Niedersachsen-Technikum jungen Frauen Einblicke in die MINT-Berufe (MINT: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) gibt, bietet es für regionale Unternehmen die Chance, früh potenzielle künftige Fach- und Führungskräfte kennenzulernen. Anna Lefken erfuhr in der Oberstufe von dem Angebot. Sie erzählt: „Auf dem Gymnasium habe ich ein Bewerbertraining mitgemacht, bei dem uns unter anderem das Technikum vorgestellt wurde. Mich faszinieren die Fächer Mathematik und Physik schon seit ich denken kann, so dass ich von diesem Projekt direkt begeistert war.“ Zuhause recherchierte die 20-Jährige im Internet und ging kurz danach zu einer Abschlussveranstaltung eines Technikantinnen-Jahrgangs. „Dort stellten Teilnehmerinnen ihre eigenen Projekte vor, die sie im Praktikum selbstständig umgesetzt hatten. Ich fand das spannend. Zudem motivierte es mich schließlich dazu, mich selbst für ein Technikum einzuschreiben.“

„Das Bewerbungsverfahren ist ohne viel Aufwand möglich“, sagt die 20-Jährige,



Das Niedersachsen-Technikum hilft, früh Fachkräfte kennenzulernen: Unser Foto zeigt Anna Lefken (r.) mit Projekt-Koordinatorin Elke Turner.

„weil man sich nämlich nicht bei den Firmen selbst, sondern zentral bei der Koordinierungsstelle des Technikums bewirbt.“ Anna Lefken wurde für ihr sechsmonatiges Praktikum an die Strautmann Umwelttechnik GmbH in Glandorf vermittelt. Parallel dazu durfte sie sich als Gasthörerin eine Vorlesung an der Hochschule aussuchen. „Ich konnte zwischen den Themen wählen, sodass ich einen ersten Einblick in die MINT-Studiengänge bekommen habe.“

In ihrem Betriebspraktikum konnte die junge Frau Praxiserfahrung sammeln. „Ich habe während dieser Zeit fast alle Bereiche der Firma kennengelernt, wie z. B. die Fertigung, zu der die Dreherei, die Montage oder das Schweißen gehören“, berichtet sie. „Am besten hat mir die Konstruktion gefallen. Hier durfte ich mein eigenes Projekt umsetzen, das ich später bei meiner Abschlusspräsentation den anderen Technikantinnen und denen, die es noch werden wollen, vorgestellt habe.“

Würde sie das „Niedersachsen-Technikum an andere Frauen weiterempfehlen? „Ja, antwortet sie, weil man dabei einen realistischen Eindruck davon bekomme, was die Arbeit einer Ingenieurin beinhaltet. Außerdem habe sie die Berufswelt in der Praxis kennengelernt, sagt die gebürtige Glandor-

ferin. Das Technikum hat sie in der Entscheidung unterstützt, Maschinenbau zu studieren. Aktuell ist Anna Lefken im zweiten Semester an der Hochschule Osnabrück für das Fach Maschinenbau eingeschrieben.

Aus dem Unternehmenspraktikum ist inzwischen ein enger Kontakt zum Glandorfer Unternehmen entstanden. „Wir sind bestrebt, fachlich gut ausgebildete Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen einzusetzen“, erläutert Thomas Maus von der Strautmann Umwelttechnik GmbH die Motivation, sich am Niedersachsen-Technikum zu beteiligen. Für das Unternehmen, das Ballen- und Brikettpressen zur Volumenreduzierung von Wertstoffen herstellt, bedeutet das Technikum auch: „Dass wir den weiblichen Fachkräften von morgen einen ersten Einblick in unser Unternehmen bieten, um sie langfristig an uns zu binden.“

Alle Infos: Elke Turner, Tel. 0541 9692183 oder www.niedersachsen-technikum.de



Unsere Autorin: Frederike Ballmeyer ist seit 2014 Auszubildende bei unserer IHK in Osnabrück.

VDIni-Club traf die „Schlange des Pharao“

Für Kinder mit Forscherblick sind Kerzen etwas Besonderes: Sie brennen – und verschwinden dabei auf mysteriöse Weise. Der VDIni-Club Osnabrück sah sich die Sache im Labor genauer an. Bundesweit lernen Mädchen und Jungen ab 4 Jahren in den VDIni-Clubs des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) auf spielerische Weise die Welt der Technik kennen.

Beim Treffen des VDIni-Clubs besuchten die Jungen und Mädchen das Labor für Verfahrenstechnik an der Hochschule Osnabrück und führten u. a. ein Experiment durch, bei dem durch Feuer etwas Neues entsteht: Aus einer Flamme wuchs unter Anleitung von Frau Prof. Angela Hamann-Steinmeier die „Schlange des Pharao“. Puderzucker, Backpulver und etwas Alkohol bzw. Benzin wurden dabei in einem Sandbett entzündet. Der Zucker karamellisiert und verkohlt,

während das Kohlendioxid und der Wasserdampf die Masse aufblähen. „Verkohelter Zucker und Salzreste lassen so eine Art Schlange wachsen“, erklärte die Wissenschaftlerin den Kindern. Erfunden wurde der Versuch von Friedrich Wöhler (1800–1882). Auf Jahrmärkten war das Experiment damals ein Publikumsmagnet. Die Bezeichnung „Schlange des Pharao“ geht übrigens auf eine Geschichte aus der Bibel zurück, in der Mose

seinen vor dem Pharao niedergeworfenen Stab in eine Schlange verwandelt. Der VDIni-Club Osnabrück bietet regelmäßig Veranstaltungen für 4- bis 7-Jährige sowie für 8- bis 12-Jährige an. Die IHK unterstützt den VDIni-Club seit der Gründung 2012, damit aus Technik interessierten Kinder einmal technische Fachkräfte werden. (mei)

Alle Infos: www.vdini-club.de/osnabrueck ■



Backpulver und Benzin: Die VDInis Osnabrück experimentierten im Labor der Osnabrücker Hochschule.

OSNABRÜCK®

VHS | OS

Starten Sie durch – mit Ihrer beruflicher Weiterbildung!
BERUFSBEGLEITEND ZUR **IHK-PRÜFUNG**

VHS-THEMENSPEKTRUM

IHK-Vorbereitungslehrgänge u. a.:

- BetriebswirtIn (IHK)
- Fachwirt/in Büro-/Projektorganisation (IHK)
- Fachwirt/in Gesundheits-/Sozialwesen (IHK)
- Fachwirt/in Vertrieb im Einzelhandel (IHK)
- Fremdsprachenkorrespondent/in (IHK)
- HandelsfachwirtIn (IHK)
- Industriefachwirt/in (IHK)
- Personalfachkaufleute (IHK)
- VeranstaltungsfachwirtIn (IHK)
- Wirtschaftsfachwirt/in (IHK)

Prüfungsvorbereitung für Azubis

Schulabschlüsse

Volkshochschule der Stadt Osnabrück GmbH
Bergstraße 8 | 49076 Osnabrück | Tel.: 05 41 / 323 – 22 43 | info@vhs-os.de

vhs-os.de

Mobile Räume mieten.
Flexible Raumlösungen
für jede Branche.



www.container.de

ela[container]

Was wollen Sie eigentlich?

Lesbar und angenehm ergebnisoffen:
Die Texte in „Hohe Luft“.

Foto: Hohe Luft, Heft 1/2017

Schöne Denkgänge zu Themen der Zeit

Die Philosophie-Zeitschrift „Hohe Luft – Für alle, die Lust am Denken haben“, lag gefühlt immer ganz nah neben den ausufernden Neuerscheinungen rund um „Hobby-Bastel-Selbstfindungs-Psychologie“. Dann die Überraschung: Man kauft „Hohe Luft“ und alles ist anders als vermutet. Das Heft ist eine kleine Entdeckung, weil es Perspektiven nutzt, die selten zu finden sind. Da gibt es Textsplitter mit Überlegungen zu Intelligenz oder Veganismus, längere Artikel zu Eifersucht oder zur Do-it-yourself-Kultur. Besonders gefällt das 28-seitige Spezial „Digitalisierung“.



Lesbar, verständlich und ohne Belehrungshammer werden Ethik und selbstfahrende Autos in Zusammenhang gebracht und wird überlegt, wohin die Sehnsucht der Menschen nach einfachen Lösungen für Probleme führt – „nicht automatisch zu den besten Resultaten – wie einige politische Akteure es gerade vorleben“, heißt es. (bö) ■

Zeitschriftentipp: Hohe Luft

(alle 2 Monate), 90 S. + Spezial 9,90 Euro

Historischer Bildband zum regionalen Erzbergbau

Der Band „Vom Hüggelerz zum Hüttenstahl“ dokumentiert eines der wichtigsten Kapitel in der Geschichte von Hasbergen und Georgsmarienhütte: Den Bergbau am Hüggel, den Erz-Transport mit der Eisenbahn und die Verhüttung in Georgsmarienhütte. 160 teils unveröffentlichte Fotos zeigen die Mühsal der Berg- und Hüttenleute und ihren Arbeitsalltag. Erlebar wird die Geschichte insbesondere durch die detaillierten Bildtexte, die den Leser viel mehr erkennen lassen, als die bloßen historischen Aufnahmen dies tun können – und die das Buch außerdem gerade auch für Ortsfremde interessant machen. Die Autoren sind der gebürtige GMHütter Carsten Neyer, Werner Beermann, der bereits verschiedene Bücher zur Geschichte der GMHütte veröffentlichte, sowie Wilfried Anders, Mitglied im Kultur- und Verkehrsverein Hasbergen. ■

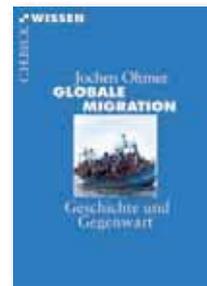


Buchtipp:
**C. Neyer/
W. Beermann**
Vom Hüggelerz zum Hüttenstahl

Sutton (2016), 128 S., 19,99 Euro

Kluges und kompaktes Wissen zur Migration

„Globale Migration – Geschichte und Gegenwart“ heißt das Buch von Apl. Prof. Dr. Jochen Oltmer, der Vorstandsmitglied des Osnabrücker Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) ist. Eine Empfehlung ist es nicht nur aus regionaler Verbundenheit, sondern weil es Hintergründe, Formen und Konsequenzen globaler Migration in der Neuzeit aufzeigt und die großen Bevölkerungsbewegungen schildert, die die Welt im 19. und 20. Jahrhundert fundamental geprägt haben. Das kleine Büchlein ist dabei ein echter Wissensfundus, beschreibt Formen der Migration (vom Sklavenhandel über die Siedlungswanderung oder die Wanderarbeit) oder aber widmet sich der Migration und dem Wachstum der Städte. Die bereits vergriffene Erstauflage aus 2012 wurde 2016 um neue Entwicklungen ergänzt und aktualisiert. (bö) ■



Buchtipp:
J. Oltmer
Migration – Geschichte und Gegenwart

C. H. Beck (2. Aufl. 2016), 144 S., 8,95 Euro

Erhältlich bei



Erhältlich bei



Profis aus der Region

Autohaus

www.auto-timmer.de
Mit Timmer immer ein Gewinner.

VW Audi SKODA VW PEUGEOT
Nutzfahrzeuge

Lingen · Meppen · Nordhorn · Rheine · Borken

Gebrauchte Möbel

Büromöbel
Gebraucht, 2. Wahl und günstig neu

EXPAN
Büromöbel

Eduard-Pestel-Str. 8
49080 Osnabrück
Tel.: 0541/50 64 67 30
Mo - Sa. 10 - 17 Uhr
www.expan.de

Wir bringen Sie auf über

30.000

Schreibtische

von Unternehmern, Führungskräften und Entscheidern. Jeden Monat.

MediaService
OSNABRÜCK • WERBUNG & MEDIEN
☎ 0541 5056620

Entsorgung

Gewerbeabfälle

Holz, Papier, Kunststoffe

Angebot bei uns einholen!

AUGUSTIN
ENTSORGUNG

www.augustin-entsorgung.de
Tel. 05931/98760

Entsorgungskosten sparen!

IT & EDV

Brinova
SYSTEMHAUS

IT Lösungen für Ihr Business

Brinova Systemhaus GmbH
Gerhard-Stalling-Str. 19 · 26135 Oldenburg
Tel.: +49 441 2190700 Fax: +49 441 2190711
Web: www.brinova.de Email: info@brinova.de

Lackiertechnik

LKW- UND CHASSISLACKIERUNG

Am Alten Flugplatz 18
49811 Lingen (Ems)
Tel. 05 91-7 46 44
www.determann-gmbh.de

Lackiertechnik
DETERMANN

Stahlbau

Stahlhallenbau
www.mb-bloms.de

JANNECK
Stahlhallen & Stahlbau

www.stahlhallen-janneck.de
Zum Gewerbegebiet 23
49696 Molbergen
T: 04475 92930-0

Büroservice

SCHRÖDER
Büro & Objektmöbel

Ausstellung aktueller Büro- und Objektmöbel

Priggenhagener Straße 71a
49593 Bersenbrück
Tel. 0 54 39 / 80 97 25
www.schroederbuero.de

PLANUNG · BERATUNG · VERKAUF · SERVICE

Gravieranstalten

H. Hämmerling
Tel. 05 41-245 99
Fax 05 41-280 40

Gravierteknik
Schilder
Stempel
Folienschriften
Pokale

Gebäudetechnik

KOTTER-SIEFKER

Elektronische Zutrittskontrolle
Intelligente Gebäudetechnik
Flucht- & Rettungswegtechnik

Jürgen Kastrop | Tel. 05 41 / 91 88 -155 | jkastrop@ks-info.com

Ja, Führungskräfte und Entscheider aus der Region gehören zu unseren Zielgruppen.

Wir sind an Anzeigenschaltungen im *ihk magazin* interessiert.

Senden Sie mir weitere Informationen.

Rufen Sie mich bitte an.

Firma:

Ansprechpartner:

Ort:

Straße:

Tel.:

E-Mail:

Ausfüllen, ausschneiden und per Fax an **0541 5056622**.

MediaService Im Nahner Feld 1, 49082 Osnabrück
OSNABRÜCK • WERBUNG & MEDIEN post@mediaservice-osnabrueck.de

Hoher Kulturpreis für die emco Group

Die emco Group ist in Frankfurt mit dem Deutschen Kulturförderpreis 2016 ausgezeichnet worden. Unter bundesweit 90 Bewerbern honorierte die Jury das Engagement des Unternehmens für das Kulturforum Sankt Michael in Lingen.

Lingen. „Der Kulturförderpreis ist eine Auszeichnung für die großartige Arbeit aller, die sich seit 13 Jahren für das Kulturforum engagieren: Für den damaligen Initiator Harald Müller, für unsere Mitarbeiter und für die Mitglieder des Vereins Kulturforum Sankt Michael“, betonte Christian Gnaß, Geschäftsführender Gesellschafter der emco Group und Vorsitzender des Trägervereins nach der Preisverleihung. Als Kulturliebhaber habe sich Harald Müller mit Herz und Leidenschaft für die Gründung der Kulturstätte eingesetzt und ihre Entwicklung geprägt wie kein anderer.

In ihrer Laudatio hob Margrit Lichtschlag vom Rat für kulturelle Bildung den großen persönlichen und finanziellen Einsatz des Familienunternehmens für die Kultur- und Begegnungsstätte hervor: Als 2003 die Kirche Sankt Michael kurz vor dem Abriss stand und Bürger der Stadt Lingen Harald Müller um Hilfe baten, hat er die Kirche gepachtet. Mit engagierten Mitarbeitern und Bürgern gründete er den gemeinnützigen Verein, der sich um die Erhaltung, Bewirtschaftung und ein vielfältiges Kulturprogramm kümmert. Überzeugt hat die Jury auch, dass das Kulturforum rein privatwirtschaftlich gefördert wird. Einen wesentlichen Beitrag dazu leisten die



Nahmen den Preis entgegen: (v.l.) Ulrike Müller (Hauptgesellschafterin emco Group), Gaby Stegmann (2. Vors. Kulturforum St. Michael), Christian Gnaß und Heike Plesse (Marketing, emco Group)

finanziellen Zuwendungen der emco Group und das ehrenamtliche Engagement vieler Mitarbeiter des Unternehmens. Ein weiteres ausschlaggebendes Bewertungskriterium der Jury war die Nachwuchsförderung: Das Kulturforum bietet jungen Künstlern eine Bühne und fördert sie durch den von Harald Müller ins Leben gerufenen, hochdotierten Jugendkulturpreis „Talente“, der alle drei Jahre verliehen wird.

Die emco Group war einer von drei Preisträgern des Abends und überzeugte in der Kategorie „mittlere Unternehmen“. Der Deutsche Kulturförderpreis wird seit 2006 vom Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI in Zusammenarbeit mit der Süddeutschen Zeitung und dem Handelsblatt vergeben.

Alle Infos: www.kulturforum-lingen.de sowie <http://www.kulturkreis.eu/> ■

Transrapid-Auktion: Das Unternehmen Kemper aus Nortrup erhielt den Zuschlag

Lathen/Nortrup. Per Bieterverfahren suchte der Bund einen neuen Eigentümer für den letzten in Deutschland gebauten Transrapid-Zug. Den Zuschlag hat die Fleischwarenfabrik Kemper in Nortrup im Landkreis Osnabrück erhalten. Damit verbleibt diese zukunftsweisende Technik, die sich am Markt nicht durchsetzen konnte, im Familienbesitz des Erfinders. Denn Hermann Kemper, der Urgroßvater des heutigen Geschäftsführers der Fleischwarenfabrik, hat sich 1934 diese Idee patentieren

lassen. Für dieses Erinnerungsstück hat das Unternehmen mit 200001 Euro das höchste Gebot abgegeben. Weitere Bieter waren unter anderem die Samtgemeinde Lathen und verschiedene Verschrotter. Der Transrapid soll zukünftig vor dem Verwaltungsgebäude des Unternehmens aufgebaut werden und über den Erfinder, sein Patent und die Unternehmensgeschichte informieren. Außerdem ist die Nutzung als Schulungs- und Konferenzraum vorgesehen. (da) ■



Krone Gruppe investiert in Lingen 15 Mio. Euro in neues Validierungszentrum

Lingen. Kurz vor Weihnachten gab es sehr gute Nachrichten für den Wirtschaftsstandort Lingen. Die Krone Gruppe will dort zukünftig Nutzfahrzeuge, Landmaschinen und eigene Achsen testen. Für den Bau eines Validierungszentrums möchte die Krone Gruppe auf einer Fläche von rund 13 ha im IndustriePark Lingen 15 Mio. Euro investieren. Bernard Krone, geschäftsführender Gesellschafter, und Lingens Oberbürgermeister Dieter Krone unterzeichneten die entsprechende Vereinbarung im Lingener Rathaus.

„Wir haben uns dazu entschieden, unsere Validierungsaktivitäten innerhalb der Krone Gruppe zu bündeln. Somit werden wir ein Zentrum errichten, in dem wir die technische Absicherung aller Krone Produktentwicklungen vornehmen oder auch länderspezifische Homologationen von Fahrzeugen und Maschinen abwickeln“, sagte der Unternehmer. Ein weiteres Themenfeld sei das autonome Fahren. Innerhalb der verschiedenen Tätigkeitsbereiche der Gruppe



Hochschule und A31 überzeugen: Unternehmer Bernard Krone (r.) und Lingens Oberbürgermeister Dieter Krone (2. v. r.).

Besuchen Sie uns im IHK-Büro im IT-Zentrum!

Lingen. Die IHK hat im IT-Zentrum in Lingen ein eigenes Büro (Anmeldungen: s. Adresse oben). IHK-Mitarbeiter aus den Fachabteilungen bieten dort Sprechtage an.

Die nächsten Termine (immer mittwochs):
25.01.2017: Innovation und Umwelt
01.02.2017: Existenzgründer
08.02.2017: Neustart nach Studienabbruch
15.02.2017: Außenwirtschaft

gebe es zahlreiche Schnittstellen. Für den Standort Lingen spreche zudem der Campus Lingen als Niederlassung der Hochschule Osnabrück. Mit diesem möchte man noch intensiver kooperieren. „Ein weiterer Pluspunkt ist die hervorragende Infrastruktur mit direkter Anbindung an die A 31 für den Standort Lingen“, so Krone weiter. Lingen sei von den Produktionsstandorten Spelle, Werlte, Herzlake und Dinklage schnell zu erreichen. (pr) ■

Pressemeldungen

+++ Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne: Im Dezember gab es den Start für das Bauprojekt „Neuer Grund“. Damit beginnt die Gruppe mit einer umfangreichen Erweiterung ihres Produktionsstandortes für alkoholfreie Getränke in Haselünne. Das Konzernunternehmen Vivaris Getränke GmbH & Co. KG wird im Rahmen des Projekts voraussichtlich rund 1,7 Mio. Euro zur baulichen Umsetzung eines optimierten Lager-, Logistik- und Wegekonzeptes investieren. Kern wird der Bau einer modernen Lagerhalle sein.

+++ Rückkehrreaktion im Lookentor, Lingen: Während der Weihnachtszeit hat die Wachstumsregion Ems-Achse wieder eine Rückkehrreaktion gestartet (Foto). „Wir wollten jene Studierenden und Fachkräfte erreichen, die außerhalb der Region leben und an Weihnachten ihre Familien besuchen und sie über Karrierechancen im Nordwesten informieren“, sagt Ems-Achse-Projektleiter Nils Siemen. „Oftmals ist nicht bekannt, welche beste Chancen die Region für Fachkräfte bietet“, ergänzt Ems-Achse-Geschäftsführer Dr. Dirk Luerßen.



www.bartsch-wst.de

**Wasserstrahl
Schneide
Technik**

Tel. 05407-8031330 • Fax 05407-8031435

Grafschaft Bentheim

Die Vorteile der Wirtschaft 4.0

Seit einem Jahr baut die Wirtschaftsvereinigung der Grafschaft Bentheim das neue Kompetenzfeld Digitalisierung und Innovation auf. Jetzt gab es den Auftakt zu einer Veranstaltungsreihe, die sich der Wirtschaft 4.0 widmen wird.



Wollen gemeinsam die Perspektiven der Wirtschaft 4.0 vorstellen: Unser Foto zeigt Organisatoren und Referenten der Auftaktveranstaltung in Nordhorn.

Nordhorn. Was bedeutet Wirtschaft 4.0 für die Unternehmen in der Grafschaft Bentheim und welche Vorteile bringt die Digitalisierung mit sich? Um diese Fragen ging es im NINO-Hochbau Kompetenzzentrum Wirtschaft. 150 Interessierte informierten sich auf Einladung der Wirtschaftsvereinigung, die vier Fachvorträge vorbereitet hatte. Außerdem gaben Unternehmensvertreter Impulse für die Praxis.

Seit 2015 wird das Kompetenzfeld Digitalisierung und Innovation aufgebaut. „Damit wollen wir über die Herausforderungen der Wirtschaft 4.0 im digitalen Zeitalter informieren. Regionale Unter-

nehmen sollen konkrete Hilfestellung erhalten, was es bei der Digitalisierung von Arbeitsprozessen und Arbeitswelten zu beachten gilt“, sagte Klaas Johannink, Geschäftsführer der Ringoplast GmbH in Ringe. Er ist verantwortliches Vorstandsmitglied der Wirtschaftsvereinigung für das neue Kompetenzfeld. Johannink führte als Moderator durch das Programm.

2017 plant die Wirtschaftsvereinigung weitere Veranstaltungen und fragte bei den Teilnehmern Themenwünsche ab: Der Faktor Prozesse erhielt die meisten Stimmen, gefolgt von den Faktoren Mensch, Finanzen und Infrastruktur. (pr) ■

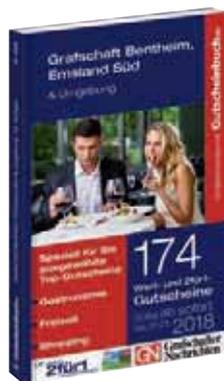
Bahnstrecke Bad Bentheim - Neuenhaus: Land erlaubt vorzeitigen Maßnahmenbeginn

Bad Bentheim/Nordhorn. Am 9. Dezember 2018 sollen mit dem allgemeinen Fahrplanwechsel auch die ersten Züge auf der 28 km langen Bahnstrecke Bad Bentheim - Neuenhaus rollen. Damit der Termin eingehalten werden kann, brauchten die regionalen Akteure grünes Licht aus Hannover. Verkehrsminister Olaf Lies überbrachte die Erlaubnis jetzt persönlich in Nordhorn. Nun können sowohl die Anschaffungen der erforderlichen Triebwagen als auch die Baumaßnahmen an der Strecke in Angriff genommen werden.

Damit die modernen, mit Klimaanlage und WLAN ausgerüsteten Triebwagen in Betrieb gehen können und mit 80 km/h über die Trasse der Bentheimer Eisenbahn fahren dürfen, müssen insbesondere die Bahnübergänge fertiggestellt werden. Am Bahnhof in Bad Bentheim wird ein neues Stellwerk gebaut. Von dort aus werden zukünftig die Signal- und Sicherheitsanlagen gesteuert. Die Bentheimer Eisenbahn verbessert parallel die Infrastruktur an den Bahnhöfen. An allen Bahnhöfen sollen Radstationen entstehen. (da) ■

3 x 1 „Schlemmerreise mit Gutscheinbuch.de“ zu gewinnen

Nordhorn. In einer Neuauflage liegt das Büchlein „Schlemmerreise mit Gutscheinbuch.de für die Grafschaft Bentheim, Emsland Süd & Umgebung 2017“ vor. Bei Besuchen in der Gastronomie oder bei Freizeitaktivitäten können die Nutzer aus 174 so genannten 2für1-Gutscheinen wählen. Das heißt: Eine Person ist zum Gratisbesuch eingeladen bzw. bekommt das günstigere der gekauften Essen kostenlos. Gemeinsam mit dem Herausgeber, der Kuffer Marketing GmbH aus Würzburg, verlosen wir 3 x 1 Gutscheinbuch im Wert von je 19,95 Euro.



Senden Sie bis zum 26. Januar 2017 eine Mail mit dem Stichwort „Gutschein“ und Ihrer Adresse an gewinn@osnabrueck.ihk.de – Viel Glück! ■



Grundsteinlegung: „Ein Hauch von Hollywood im NINO-Wirtschaftspark“

Nordhorn. Der NINO-Wirtschaftspark in Nordhorn füllt sich mit (Wirtschafts-)Leben. Mit dem Bau eines Kinozentrums kommt eine weitere Nutzung hinzu. Mitte Dezember wurde mit der Grundsteinlegung die nächste Hürde für das Millionenprojekt genommen. Die Kinowelt wird vom drittgrößten Kinobetreiber Deutschlands, der United Cinemas International Multiplex GmbH (UCI), aus Bochum geführt werden. Mit dem Bau ist die eigens gegründete Nino Kino Invest GmbH um den Investor, die Hettwer GmbH aus Ankum, betraut. Mit der Eröffnung in der Wasserstadt, die für 2017 geplant ist, eröffnet der Betreiber seine 24. Kinowelt in Deutschland mit sechs Sälen und rund 800 Sitzplätzen. Der Betreiber verspricht „einen Hauch von Hollywood“ mit einem vielseitigen Programm-mix und einem breitgefächerten Event-Angebot von Konzept-Filmreihen bis hin zu Liveübertragungen von Konzerten, Sportveranstaltungen oder sogar Videospieldturnieren. (ha/pr) ■

Fester Grund: Im Dezember wurde der Grundstein für die neue Kinowelt gelegt.



Besuchen Sie uns im IHK-Büro im NINO-Hochbau!

Nordhorn. Besuchen Sie uns im NINO-Hochbau, wo unsere IHK ein eigenes Büro hat! IHK-Mitarbeiter bieten dort (Adresse, s. oben) Sprechtag für Sie an.

Die nächsten Termine (immer donnerstags):

- 26.01.2017: Sprechtag Außenwirtschaft
- 02.02.2017: Branchensprechtag Verkehr
- 09.02.2017: Sprechtag Existenzgründer
- 16.02.2017: Sprechtag Neustart nach Studienabbruch

Pressemeldungen

+++ Tierpark Nordhorn: Mitte Dezember zählte der Tierpark den 410 000sten Besucher – ein neuer Rekord (2015: 409 011 Gäste). „Wir haben zum dritten Mal in Folge die Schallmauer von 400 000 Besuchern durchbrochen“, sagte Zoodirektor Dr. Nils Kramer (Foto, 2. v.l.). Im laufenden Jahr soll eine neue



Südamerikaanlage entstehen. Vor Weihnachten überreichte der Fördervereinsvorstand um die Vorsitzende Lilo Hilkenbach einen symbolischen Scheck über 40 000 Euro. (pr)

+++ Förderung von Energieausweisen: Die Stadt Nordhorn fördert deren Erstellung mit 150 Euro. Alle Infos: www.nordhorn.de/klimaschutz

+++ Designer Outlet Center (DOC) Ochtrup: 21 Kommunen und drei Landkreise im betroffenen Gebiet des Ochtruper Vorhabens haben Zweifel an der Rechtmäßigkeit der Erweiterung des DOC formuliert. Die Kritik richtet sich gegen die Gutachter, die einer Erweiterung auf 13 500 m² schädigende Auswirkung auf die Entwicklungen der regionalen Citys attestierten, nun aber wenige Jahre später eine Verdopplung auf fast 20 000 m² für verträglich halten. Die Beteiligten sind bereit, die Rechtmäßigkeit letztlich auch durch ein Normenkontrollverfahren beim OVG in Münster prüfen zu lassen.

**TORSYSTEME
 ZAUNANLAGEN**

Am Laxtener Esch 6
 49811 Lingen - Ems
 Tel.: 0591-80 40 420

info@bockmeyer-zaun.de
www.bockmeyer-zaun.de

BOCKMEYER
 ZAUN & TOR SYSTEME

hartsch
 PUMPEN GmbH

Hullerweg 20 · D-49134 Wallenhorst
 Tel. 05407/8307 20 · Fax 05407/8307 67
www.bartsch-pumpen.de

Neupumpen Service Reparaturen

GRUNDFOS ALLDOS
 GRUNDFOS INDUSTRIEPARTNER
 FOOD · BEVERAGE · PHARMA

40 Jahre Pumpenerfahrung



Osnabrück

Wirtschaftspreis für die iotec GmbH

Der Osnabrücker Wirtschaftspreis 2016 geht an die iotec GmbH, ein Start-up Unternehmen aus Osnabrück. Der Verein für Wirtschaftsförderung Osnabrück (VWO) hat den Preis gestiftet und in diesem Jahr zum 6. Mal ausgelobt. Der Preis würdigt den Mut zur Selbstständigkeit und soll ermutigen, ein Unternehmen zu gründen.



Gratulation: Laudator Hans-Christoph Gallenkamp (VWO), Landrat Dr. Michael Lübbersmann, Daniel Mentrup und Simon Kerssen (beide iotec GmbH) und Oberbürgermeister Wolfgang Griesert.

44

Osnabrück. Die Sieger setzten sich unter 43 Einreichungen durch. Zuvor hatte eine Fachjury, bestehend aus dem Vorstand des VWO und Professoren der Hochschule und Universität Osnabrück, drei Favoriten ausgewählt: Die Coffee-Bike GmbH (siehe Seite 35), die G&S It Solutions sowie die iotec GmbH. Den mit 5 000 Euro dotierten Preis sprach sie der iotec GmbH zu, die im Bereich elektronischer Lösungen tätig ist.

Anfang 2012 wurde das Unternehmen von Simon Kerssen und Daniel Mentrup gegründet. Die im InnovationsCentrum Osnabrück (ICO) ansässige Firma entwickelt hochauflösende Lichtgittersensoren und bearbeitet technologische Aufgaben mit einem Schwerpunkt im Umfeld der Landtechnik.

Unter den rund 180 Gästen im Foyer der Sparkasse Osnabrück waren neben den Vertretern der Top 10-Unternehmen hochrangige Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und der Gründerszene Osnabrück, die von dem Moderator Jan-Felix Simon durch den Abend geführt wurden. Grußworte sprachen Thomas Salz, Vorstandsmitglied der Sparkasse Osnabrück, sowie Oberbürgermeister Wolfgang Griesert und Landrat Dr. Michael Lübbersmann. Die Laudatio hielt Hans-Christoph Gallenkamp, Vorstandsvorsitzender des VWO. Er betonte in seiner Ansprache die permanenten Innovationen, die die Firma iotec GmbH hervorbringe. (ico) ■

IHK-Regionalausschüsse fusionieren zum Ausschuss „Region Osnabrück“

Die IHK-Vollversammlung hat die Zusammenführung ihrer beiden IHK-Regionalausschüsse Stadt und Landkreis Osnabrück beschlossen.

Osnabrück. Ende 2015 hat die IHK mit ihrem Positionspapier zu einer Region Osnabrück eine intensive Diskussion in Politik und Öffentlichkeit zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Stadt und Landkreis Osnabrück ausgelöst. „Wir möchten mit gutem Beispiel voran gehen: Die IHK-Vollversammlung hat daher beschlossen, zum Ende 2016 die beiden Regionalausschüsse Stadt und Landkreis Osnabrück zu fusionieren“, sagt IHK-Vizepräsident und ehemaliger Vorsitzender des Regionalausschusses Stadt Osnabrück, Axel Mauersberger. Schon immer hätten die beiden Ausschüsse ähnliche Themen behandelt. „Eine Zusammenset-

zung und in der Folge die Verschlinkung der Strukturen war naheliegend“, so der ehemalige Vorsitzende des Regionalausschusses Landkreis Osnabrück, Markus Wiemann. Der neue Ausschuss wird von Mauersberger und Wiemann im Co-Vorsitz geleitet, auch die Stellvertreter Jan-Felix Simon und Michael Borges bleiben in ihren Funktionen. Die Signale außerhalb IHK-Organisationen zur stärkeren Kooperation sind dagegen gemischt: Zwar übernimmt 2017 eine neue Gesellschaft die Sortierung, Vermarktung und Entsorgung des Sperrmülls für die gesamte Region Osnabrück, jedoch haben sich Oberbürgermeister Wolfgang Griesert und Landrat Dr. Michael Lübbersmann jüngst in einer Pressemeldung gegen die Einrichtung eines gemeinsamen Regionalmarketingvereins ausgesprochen. (kn) ■



Osnabrück wurde in Chongqing als „Freundschaftsstadt Chinas“ geehrt

Osnabrück. Auf der „China International Friendship Cities Conference“ wurde Osnabrück mit dem Preis „Freundschaftsstadt Chinas“ ausgezeichnet. Als eine von nur 76 Städten weltweit. Unter dem Motto „Innovation for Development and Cooperation for Sharing“ trafen sich Ende 2016 knapp 700 Delegierte aus 263 Städten aus 56 Ländern in der südwestchinesischen 28 Mio.-Einwohner-Metropole Chongqing zur Teilnahme an der „China International Friendship Cities Conference“, der internationalen chinesischen Städtefreundschaftskonferenz. Dort wurde der Preis „Freundschaftsstadt Chinas“ verliehen, der ausländische Städte würdigt, die in den vergangenen Jahren hervorragende Leistungen im Rahmen der

Hohe Auszeichnung: Das Foto zeigt die Prämierung in Chongqing.



Städtekooperationen erbracht haben. Das Auslandsamt der Stadt Hefei hatte Osnabrück als Preisträger vorgeschlagen. Als Grund nannte das Amt das große Engagement der Sievert Baustoffgruppe, die ein deutsch-chinesisches Joint-Venture in Hefei unterhält, das in China einen überzeugenden Beitrag zur Industrialisierung des Bauwesens und zur Verbesserung der Baustoffe u. a. in Sachen Umweltschonung geleistet hat. Manfred Beuche, technischer Experte bei Sievert, nahm die Urkunde entgegen. (pr) ■

Meyer·Entsorgung



IHR ENTSORGUNGSPARTNER
IN DER REGION

• Containerdienst • Rohrreinigung • Entrümpelungen • Miettoiletten

Wir beraten Sie gern!

Telefon 0541 584880 . Telefax 0541 5848840 . www.meyer-entsorgung.de



Foto: © Nobel Media AB 2016 / Pi Frisk

Patti Smith in Stockholm: Sollte Dylan in Lingen absagen, sie wäre ein Tipp.

Und der Nobelpreis für Fehlerkultur geht an...

... Patty Smith. Das Jahr 2016 ist fast zu Ende, als in Stockholm der Literaturnobelpreis an Bob Dylan (kl. Foto) verliehen wird. Der ist nicht da. Dafür aber Patti Smith, Punk-Ikone und langjährig mit Dylan befreundet. Sie singt dessen „A Hard Rains a-Gonna Fall“, als



passiert, was man kaum für möglich hält. Patti Smith versingt sich. Nach zwei Minuten stoppt die Amerikanerin, setzt neu an – und dann, als der gigantisch bedeutungsschwere Raum sich einzig auf diese

tolle Frau, Jahrgang 1946, reduziert, sagt sie vor lauter Königs und Ehrentägern entwaffnend schüchtern: „I apologize. Sorry, I'm so nervous“, es tut mir leid, aber ich bin so nervös. So anrührend ist das, dass selbst das Internet handzahn reagiert. Tausendfach wird das Video geklickt. Wer es gesehen hat, weiß, an wen er bei künftigen Prüfungen denken möchte. Bei Nervosität. Bei Blackouts. An Patti Smith. Wie sie tief Luft holt, neu ansetzt und das über achtminütige Lied fulminant zu Ende bringt. (bö)

Bob Dylan sagte die Nobelpreisverleihung ab, aber singt am 12. April in der (ausverkauften) EmslandArena Lingen. ■



„Osnabrücker Kupferschatz“ noch bis 15. Januar zu sehen

Im Juni 2016 wurde bei Bauarbeiten in Osnabrück-Lüstringen ein Ensemble aus kupfernen Schmuckstücken und einer Kupferaxt entdeckt, das in dieser Zusammensetzung in Deutschland einmalig ist. Das Kulturgeschichtliche Museum in Osnabrück zeigt bis 15. Januar 2017 diesen besonderen steinzeitlichen Fund. Schon vor 8000 Jahren wurden im ungarischen Karpatenbecken und in Vorderasien kupferne Schmuckstücke und Waffen hergestellt. Um 4000 v. Chr. erreichten einige Produkte erstmals das nördliche Mitteleuropa. Dort besaßen sie wegen ihrer fremdartigen Konsistenz einen extrem hohen Prestigewert. In Norddeutschland sind wenige Exemplare solcher Luxusgüter bekannt. Zu ihnen gehört der Osnabrücker Kupferschatz, der vor über 4000 Jahren vermutlich als Opfergabe vergraben wurde.

Alle Infos: www.osnabrueck.de/kupferschatz

Unser Foto zeigt Stadt- und Kreisarchäologe Bodo Zehm und Restauratorin Ulrike Haug mit dem Osnabrücker Kupferschatz. ■

Klaus Doldinger beim „Musiksommer Artland“



Rein wettermäßig liegt der „Musiksommer Artland“ in weiter Ferne. Was den Kartenvorverkauf betrifft, geht es aber schon jetzt heiß her: Besonders nachgefragt sind die Karten für den Auftritt von Jazzmusiker und

Echo-Preisträger Klaus Doldinger (Foto), der mit Sänger Max Mutzke am 10. Juni 2017 in Badbergen auf dem Hof Sickmann auftreten wird. Weitere Termine sind u. a. reserviert für die Kabarettistin Gayle Tufts, die am 9. Juni den Musiksommer eröffnen wird, oder die Brass Band Berlin (10. Juni). Es ist ein Tipp, sich das Programm intensiver anzuschauen!

Alle Infos: www.musiksommer-artland.de ■

Lieblingstermin...

... ist ein Besuch der Städtischen Galerie Nordhorn, wo bis 5. Februar 2017 die Ausstellung „the old boys' club“ (Projekt und Künstlername der französischen Designerin Katya Bonnenfant) zu sehen ist. Bonnenfant gewann den Kunstpreis der Stadt Nordhorn 2016.

www.staetischegalerie-nordhorn.de ■



In der Region verwurzelt, in der Welt zuhause

Die Gemeinden Bad Essen, Bohmte und Ostercappeln eint nicht bloß ihre Vergangenheit als Altkreis Wittlage – seit mehr als zehn Jahren bilden die drei Kommunen auch die ILE-Region Wittlager Land. „Das Wittlager Land hat gemeinsam mit Wirtschaftspartnern und Bürgern ein strategisches Konzept entwickelt, das ILEK (integriertes ländliches Entwicklungskonzept). Es ist die Voraussetzung, um als ILE-Region anerkannt zu werden und zum Beispiel von erhöhten Fördermitteln zu profitieren“, erklärt Regionalmanagerin Hilke Wiest. Sie ist seit 2013 Ansprechpartnerin für regionale Belange – von EU-Förderungen über die Netzwerkpflege bis zur Projektkoordination. Sie unterstützt die Region außerdem dabei, die im ILEK vereinbarten strategischen Ziele umzusetzen. Eines ist zum Beispiel die Vernetzung von Wirtschaftsunternehmen – und ein Instrument

Wirtschaftsregion Wittlager Land

KUTSCHE ELEKTROTECHN!K

GmbH und Co. KG

Wir finden
die richtige
Lösung.

Ihr Meisterbetrieb für
Gebäudetechnik mit
langjähriger **Erfahrung.**

Wir sind
immer für
Sie da.



24H HOTLINE

Notfall?
**05745
920 11 90**
anrufen!

DIENSTLEISTUNGEN

- Elektroinstallationen
- Gebäudetechnik
- Telekommunikation
- Datennetzwerktechnik
- Instandhaltung
- Reparaturen
- Planung
- Bauleitung
- Hausgeräte
- E-Check
- und vieles mehr ...



ONLINESHOP



Hügelstraße 11 • 32351 Stemwede
www.kutsche-elektro.de
info@kutsche-elektro.de

dafür das Kommunale Wirtschaftsforum Wittlager Land. Mit wechselnden thematischen

Regionalmanagement im Wittlager Land

Grundlegende Informationen zur ILE-Region Wittlager Land, zur Arbeit des Regionalmanagements und ausführliche Hintergründe zum ILEK, dem strategischen Rahmen, erhalten Sie im Internet unter www.wittlager-land.eu und schriftlich, telefonisch oder persönlich bei:

Regionalmanagerin
Hilke Wiest
Rathaus Ostercappeln
Gildebrede 1
49179 Ostercappeln
Tel.: 05473 92 02 48
Mail: ilek@wittlager-land.eu

Schwerpunkten – vom regionalen Standortmarketing bis zur Fachkräftegewinnung – ist das Forum einerseits ein fachlicher Ideen- und Impulsgeber. „Andererseits verstehen wir das Wirtschaftsforum auch als Treffpunkt, um sich kennenzulernen, auszutauschen und die regionale Bindung untereinander zu stärken. Damit betreiben wir aktive Standort-sicherung“, betont die Regionalmanagerin. Das Konzept war in den vergangenen Jahren ein großer Erfolg; 2017 jährt sich das Forum bereits zum fünften Mal.

„Das Wirtschaftsforum ist auch ein Symbol für den Wirtschaftsstandort Wittlager Land“, betonen die drei Bürgermeister Timo Natemeyer (Bad Essen), Klaus Goedejohann (Bohmte) und Rainer Ellermann (Ostercappeln).



Das Kommunale Wirtschaftsforum Wittlager Land, im Bild 2016, vereint alljährlich die Unternehmer der Region. © www.pro-t-in.de

„Wir sind im ländlichen Raum nicht immer Vorreiter – aber was den Austausch zwischen Wirtschaft und Verwaltung, den kurzen Draht zu Entscheidern und die Innovationsfähigkeit der hier ansässigen Unternehmen angeht, spielen wir ganz vorne

mit!“ Dazu trägt auch die hohe Lebensqualität bei: Bad Essen, Bohmte und Ostercappeln liegen im Grünen und doch stadtnah zu Osnabrück – die Autobahn ist nur gute 15 Minuten, der nächste Flughafen nur 60 Kilometer weit entfernt.

Bad Essen - Eine Gemeinde hinterlässt Spuren

Bad Essen ist die größte Gemeinde im Wittlager Land: Über 15000 Einwohner leben in den 17 Ortsteilen und arbeiten zu meist direkt vor Ort. Ihre strategisch günstige Lage an der B65 und die gute Anbindung an die Autobahnen A1, A30 und A33 sowie beste Expansionsbedingungen für bestehende und neue Unternehmen haben die Kommune zu einem attraktiven Gewerbestandort gemacht. Angesiedelt ist hier ein vielfältiger Branchenmix aus mittelstän-

dischen Unternehmen, von denen viele auf dem Weltmarkt zu Hause sind.

Die idealen Standortbedingungen schaffen Arbeitsplätze und beste Ausbildungsbedingungen – und werden unterstrichen durch eine familienfreundliche Lebensqualität im Einklang mit Erholung, Freizeit und Kultur. So sind in Bad Essen zahlreiche Kinderbetreuungsmöglichkeiten, drei Grundschulen, eine Oberschule sowie ein Gym-



Nicht nur wirtschaftlich mit der Welt verbunden: Die Marina Bad Essen ist seit 2015 Anlaufpunkt für Bootsfahrer von nah und fern. © Bad Essen

Von der Idee bis zum fertigen Produkt – alles aus einer Hand.

Idee → Entwicklung → Konstruktion → Fertigung → fertiges Produkt

BlüTech GmbH
Blücher Technologie,
Konstruktion und Vertrieb

Gleiwitzer Str. 13 | 49163 Bohmte
t 05471 310460
info@bluetech-gmbh.de
www.bluetech-gmbh.de

nasium zu finden, außerdem eine Kreismusikschule und eine Kunstschule. Naturliebhaber erfreuen sich an der Lage inmitten des Natur- und Geoparks TERRA.vita mit seiner atemberaubenden Natur sowie zahlreichen Wander- und Radwegen; Sportbegeisterte schätzen

die aktive und vielfältige Vereinsszene, kulturell Interessierte unter anderem die zahlreichen Festivals und Feste rund ums Schloss Ippenburg und die Veranstaltungen im Schafstall. Diese Vielseitigkeit ist anerkannt: Bad Essen ist zertifiziertes Cittaslow-Mitglied!

Die Tradition als Bad reicht mehr als hundert Jahre zurück. Seit hier 1995 Europas mineralreichste Solequelle erschlossen worden ist, ist Bad Essen ein anerkannter Sole-Kurort! Das Sole-Freibad gehört genauso wie die SoleArena, ein Gradierwerk im Kurpark, zu den

beliebtesten Ausflugszielen direkt vor der Haustür – bei Einwohnern, Kurgästen und Touristen. Ja, in Bad Essen gibt es wirklich einiges zu entdecken: Die nagelneue Marina am Mittellandkanal, der historische Ortskern, der am Sonntag geöffnete Einzelhandel. Und ein-

malig sind die 150 Mio. alten Saurierspuren, die in einer Felswand aus Sandstein bis heute zu erkennen sind. Sie symbolisieren vielleicht am besten den Kern der Gemeinde: Bad Essen hinterlässt Spuren – bei Einwohnern, Besuchern und Touristen.

Kontakt zur Gemeinde Bad Essen

Gemeinde Bad Essen
Lindenstraße 41/43
49152 Bad Essen
Tel.: 05472/401-0
Mail: info@badessen.de
Web: www.badessen.de

Bohmte – Räume voller Zukunft

Bohmte ist nicht bloß als Bindeglied zwischen den Nachbargemeinden Bad Essen und Ostercappeln ein attraktiver Wirtschafts- und Lebensort im Wittlager Land. Hier gibt es auch viel Raum für Zukunft – wortwörtlich und im übertragenen Sinne: Eine leistungsstarke innerörtliche Infrastruktur mit vielfältigem Gewerbe und

große Qualitätsunternehmen in den Industrie- und Gewerbegebieten ermöglichen zahlreiche Synergieeffekte. Die Grundkosten dafür sind niedrig, egal ob Neuansiedlung oder Expansion. Der Weg zum Tellerrand und darüber hinaus ist für Unternehmen in Bohmte kurz und vielfältig: Der Anschluss an die Bundesstraßen B51, B65 und

B218 gewährleistet den schnellen Anschluss an das Autobahnnetz, der Güterbahnhof in Bohmte den Zugang zum Schienengüterverkehr. Außerdem verfügt Bohmte über einen Binnenhafen am Mittellandkanal; in Zusammenarbeit mit den anderen Kommunen im Wittlager Land ist ein moderner Containerhafen in Planung.

Das Angebot interessanter Arbeitsplätze und guter Ausbildungsperspektiven lockt junge Menschen und Familien. Berufstätigen Eltern ermöglicht Bohmte dabei eine optimale Vereinbarkeit von Arbeits- und Familienleben: Ein gutes Schulangebot mit Grundschulen und Kindertagesstätten in jedem Ortsteil, eine Oberschule mit moderner Mensa

Anzeige / Unternehmensporträt

Kompetenter Ansprechpartner für Maschinenbau KonPro GmbH entwickelt nach individuellem Kundenwunsch

Wer ein Produkt auf den Markt bringen möchte, braucht häufig individuelle Maschinen zur Herstellung. Dabei gilt es viele Probleme zu lösen, denn das Ziel ist stets ein perfekter Produktionsprozess. Kompetenter Ansprechpartner hierbei ist die KonPro GmbH. Gegründet im Jahr 2009 mit Sitz in Bohmte entwickelt KonPro mit derzeit 18 Mitarbeitern innovative Maschinen

und Anlagen nach individuellem Kundenwunsch. Hierbei ist immer oberstes Ziel dem Kunden während des gesamten Vorhabens zur Seite zu stehen um stets das beste Ergebnis zu erzielen.

Dabei wird der Kunde von der ersten Idee, über die Konstruktion und Dokumentation, über die Fertigung und Auslieferung bis zur Montage und Inbetriebnahme begleitet.

Tätigkeitsfelder der KonPro sind der Sondermaschinen- und Betriebsmittelbau, Produktionsplanung, Anlagenbau, Automatisierungstechnik, Montagetechnik, Vorrichtungs- und Bau sowie Entwicklungen für die Lebensmittelindustrie, Landmaschinentechnik

und Energietechnik. Für eine optimale Lösung der Aufgabenstellung wird stets die aktuellste Version führender 3D-CAD-Software verwendet. Dazu zählen z.B. SolidWorks und Inventor.

„Von der Idee bis zur fertigen Maschinen alles aus einer Hand“: Um dieses Motto in die Tat umzusetzen, arbeitet KonPro mit namhaften Firmen in der Region zusammen. So kann aus umfangreichen Erfahrungen hinsichtlich Ingenieursdienstleistungen sowie allgemeinem Maschinenbau geschöpft und die gesamte Palette von der detaillierten Konstruktion bis hin zur Umsetzung der gesamten Anlage abgedeckt werden.

KonPro GmbH
Konstruktion + Projektierung

KonPro GmbH
Bruchheide 1
49163 Bohmte
Tel.: 05471 80207 - 30
www.konpro-gmbh.com



Die KonPro GmbH wurde 2009 mit Sitz in Bohmte gegründet

und eine Förderschule gewährleisten die flexible Betreuung von Kindern jeden Alters – und kurze Wege für Kinder und Jugendliche. In den kommenden Jahren investiert die Gemeinde außerdem über vier Millionen Euro in den Erhalt und den Ausbau von Kindertagesstätten.

In den zahlreichen Volksfesten und traditionellen Märkten, etwa

Kontakt zur Gemeinde Bohmte

Gemeinde Bohmte
Bremer Straße 6
49163 Bohmte
Tel.: 05471 / 808-0
Mail: info@bohmt.de
Web: www.bohmt.de



Konsequent und innovativ: In Bohmte zeugt auch der „Shared Space“-Bereich davon, dass das Wittlager Land offen für Neues ist.

© Bohmte

dem Ponymarkt Hunteburg oder der Bohmter Kirmes, zeigt sich die starke Gemeinschaft und die Verankerung der Wirtschaft in Bohmte: Beide Veranstaltungen

haben große Gewerbezelte, in denen sich lokale Unternehmer präsentieren. Doch Bohmte hat nicht nur, sondern ist auch „Raum für Innovation“: Im Rahmen des EU-

Projekts „Shared Space“ wurde der Ortskern 2008 schildert und ampelfrei gestaltet – für eine Zukunft voller neuer Ansätze.

Ostercappeln – Geheimtipp im Wittlager Land

Ostercappeln ist die kleinste Gemeinde im Wittlager Land: Knapp 10000 Menschen wohnen im Zentrum der VarusRegion. Der Vielfalt in jeglicher Hinsicht schadet das aber nicht, im Gegenteil – die Kommune zeichnet sich durch zahlreiche Standortvorteile aus. Ein diversifizierter Mittelstand mit Handwerks-, Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen bietet immenses Kooperationspotenzial und macht Ostercappeln als Wirtschaftsstandort für jegliche Branche interessant. Einvernehmlich ist auch die Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Wirtschaft: Zusammen mit der Waffelfabrik Meyer zu Venne wurde beispielsweise ein Nahwärmenetz realisiert. Und Möglichkeiten zur kostengünstigen Ansiedlung und Expansion gibt es zur Genüge, zum Beispiel im Gewerbepark Schwagstorf-Eue. Und im jüngst ausgewiesenen Gewerbe- und Industriegebiet Venne an der



Investition im ländlichen Raum: Vielfältiger und moderner Mittelstand ist nicht nur in Ostercappeln zuhause.

© Ostercappeln

B 218 stehen ab 2017 sogar rund 23 Hektar neu erschlossene Flächen zur Verfügung. Die positiven wirtschaftlichen Aussichten machen Ostercappeln unter anderem für junge Familien interessant: Das Oberzentrum Osnabrück ist bloß einen Katzensprung entfernt und Vielfalt auch in Sachen Lebensqualität gegeben!

In allen Ortsteilen gibt es Kindergärten und Schulen, im sanierten Ortskern und in den modernen Neubaugebieten alle Formen generationsübergreifenden Wohnens. In Ostercappeln, Schwagstorf und Venne sind außerdem rund 100 Bauplätze in Vorbereitung. Und auch in anderen Bereichen ist Ostercappeln gemeinsam in-

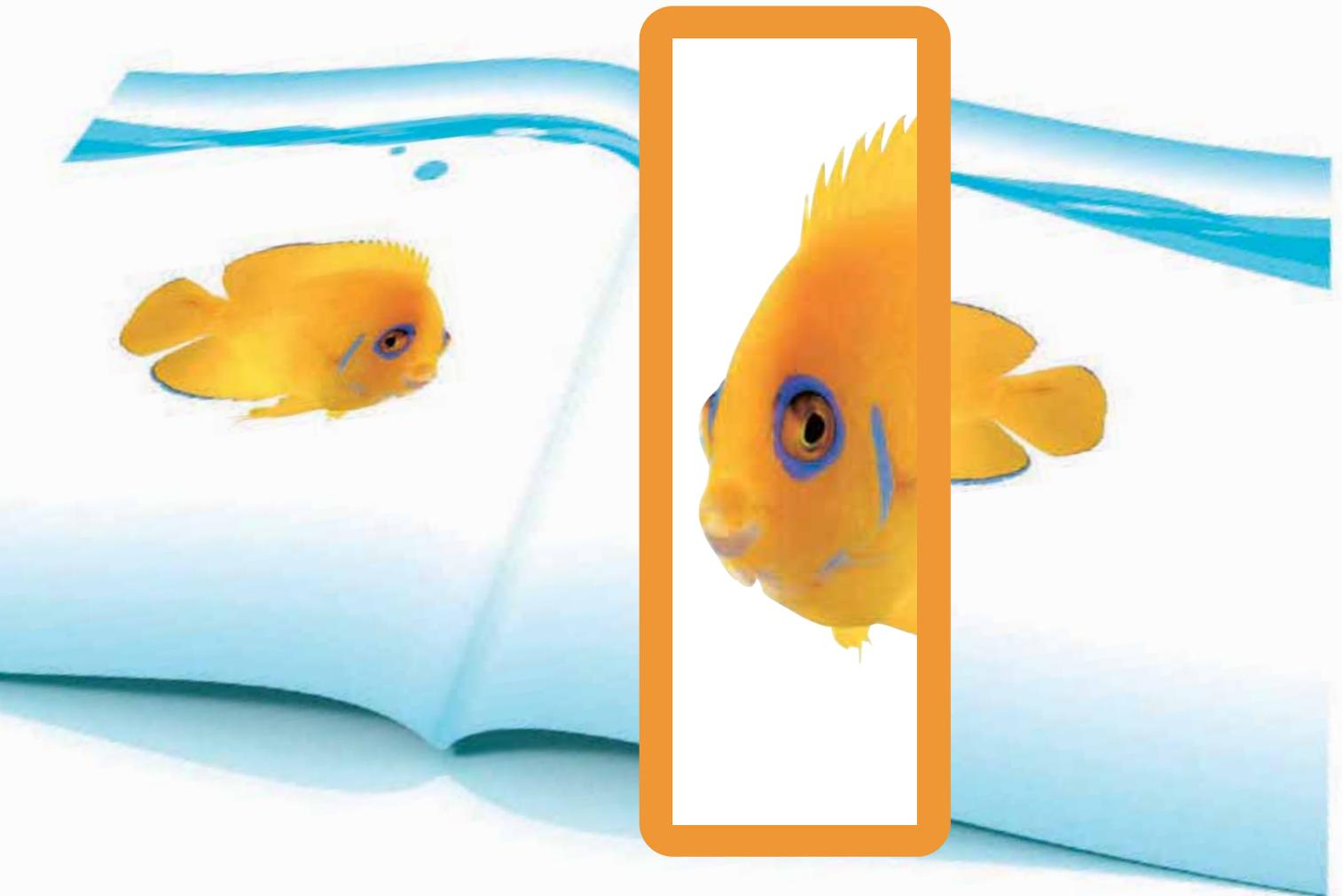
novativ. Nur eines von vielen Beispielen dafür ist das „Ostercappeler Kaufhaus“, ein Zusammenschluss von fast 30 Einzelhändlern, die sich zusammen als „Open Air-Einkaufsmeile“ vermarkten. Daneben stehen die grenzenlose Naturlandschaft rund um die Gemeinde, die historische Schnippenburg, die kulturell genutzte Mühleninsel Venne sowie dutzende Freizeitangebote und Vereine. Ostercappeln ist für Unternehmer und Familien immer eine Überlegung wert – und wird gewiss schon bald kein Geheimtipp im Wittlager Land mehr sein!

Kontakt zur Gemeinde Ostercappeln

Gemeinde Ostercappeln
Gildebrede 1
49179 Ostercappeln
Tel. 05473/9202-0
Mail: info@ostercappeln.de
Web: www.ostercappeln.de

M & E Digitaldruck

Die große Alternative für kleine Druckauflagen.



Jede Menge Qualität. Darauf können Sie sich beim M & E Digitaldruck verlassen. Wir koordinieren alle Leistungen für Sie aus einer Hand und fertigen auch Kleinstauflagen und Einzel Exemplare in höchster Digitaldruck-Qualität. So sparen Sie Zeit und Kosten – ohne auf ein optimales Ergebnis verzichten zu müssen. Wann dürfen wir für Sie in Produktion gehen?

M & E Druckhaus
International Print & Mediaservices



125 Jahre
Präzision aus Passion.

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG

Weberstraße 7
49191 Belm

Tel. 0 54 06 / 8 08-0
Fax 0 54 06 / 8 08-204

info@me-druckhaus.de
www.me-druckhaus.de

SUCCESS

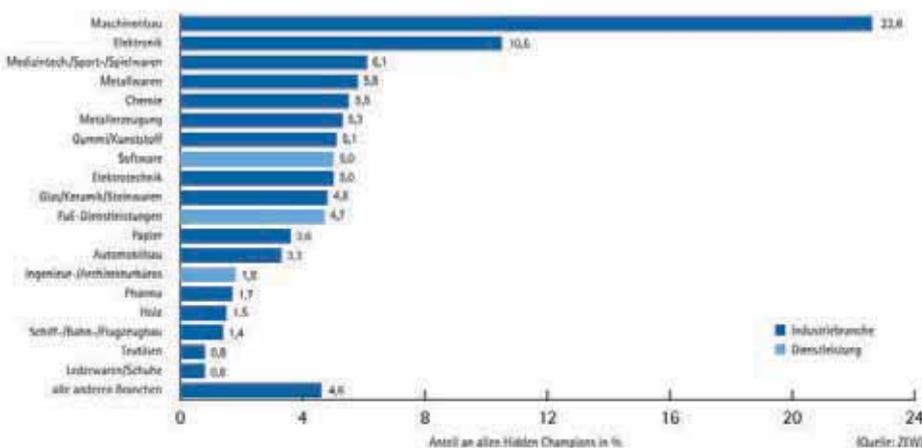

Hidden Champions

– Stark in der Nische

52

Ursprünglich geprägt hat den Begriff der „Hidden Champions“ der Bonner Wirtschaftswissenschaftler Prof. Hermann Simon in den 90er Jahren. Er versteht als Hidden Champions Unternehmen mit weltweit weniger als 10000 Beschäftigten definiert, die primär auf internationalen Märkten tätig sind und in ihrem Hauptabsatzmarkt einen hohen Marktanteil aufweisen. Mittlerweile wird der Begriff auch für die Beschreibung von in Nischen marktführenden Unternehmen genutzt, die ihren Erfolg in Deutschland oder (Teilen) Europas finden. Interessanterweise findet man diese Unternehmen häufig abseits der Metropolen, so zum Beispiel auch in den Regionen Osnabrück, Emsland und Grafschaft Bentheim.

Die Stärke dieser sogenannten „Hidden Champions“ Unternehmen speist sich aus der Fokussierung auf relativ kleine Märkte und einem hohen Grad an Spezialisierung auf bestimmte Produkte oder Anwendungen. Die Wachstumschancen der Hidden Champions hängen dabei stark von der Nachfrageentwicklung in diesen Nischenmärkten ab. Die meisten dieser „Spezialisten“ sind sehr klein: Im Mittel haben sie weniger als 300 Beschäftigte und einen Jahresumsatz von unter 100 Mio. Euro. Die relativ geringe Unternehmensgröße rührt aus der geringen Größe der Märkte, auf denen viele mittelständische Marktführer tätig sind. Nur etwas mehr als zehn Prozent der Hidden Champions bewegen sich in Absatzmärkten, deren Volumen größer als eine Milliarde Euro ist.

Verteilung von Hidden Champions nach Branchen (Durchschnitt 2006 bis 2012)


Zu 86 % kommen die Hidden Champions in Deutschland aus dem industriellen Sektor.

Erfolgsgeheimnis: Innovationen

Untersuchungen aus früheren Jahren zeigen, dass die gute Marktposition der Hidden Champions auf ihre starke Innovationsorientierung zurückzuführen ist. Über 80 Prozent der Hidden Champions hätten in den zurückliegenden drei Jahren Produkt- oder Prozessinnovationen eingeführt. Das sind zehn Prozent mehr als bei vergleichbaren Unternehmen ihrer Größe. Gleichzeitig seien die Hidden Champions bei ihren Innovati-

onsprozessen effizienter. Bei ähnlich hohen Forschungs- und Entwicklungsausgaben erzielen Hidden Champions höhere Umsatzerträge durch Innovationen. Das geht einher mit einer stärkeren Fokussierung auf kontinuierliche Forschung und der häufigeren Vergabe von Forschungs- und Entwicklungsaufträgen an Dritte.

Quelle: ZEW



Der Erfolg der Hidden Champions ist anscheinend vor allem auf ihr Innovationsmanagement zurückzuführen.

Expertenmeinung

Wir haben Macher aus der Region zu unternehmerischen Erfolgsfaktoren befragt:

Was ist das Erfolgsgeheimnis Ihres Unternehmens und / oder welche Vorteile sehen Sie bezüglich des Standortes in der Region?



Maria Borgmann, Geschäftsführung
Hölscher Wasserbau GmbH, Haren

„Das Emsland steht als Region für Werte, für die wir auch als Unternehmen stehen: Innovation und Leistungsstärke in einem familiären Umfeld. Durch diese Gemeinsamkeiten entsteht eine hohe Identifikation mit der Region, die sich auf unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter überträgt. Und das ist in Zeiten von Fachkräftemangel und demografischem Wandel ein nicht hoch genug einzuschätzender Vorteil.“

Anzeige/Unternehmensporträt

„Wasser ist unsere Leidenschaft.“ Hölscher Wasserbau – hochspezialisierter Dienstleister

Seit der Gründung des Unternehmens 1959 bilden stetige Spezialisierung auf dem Gebiet der Wasserhaltung sowie die Weiterentwicklung der Bereiche Brunnenbau, Umwelttechnik und Grundwassermanagement das Fundament für hohe Leistungsfähigkeit und die erfolgreiche Positionierung auf dem Markt.

Komplexe Aufgabenstellungen sieht man bei Hölscher Wasserbau immer als Herausforderung. Das Team, bestehend aus über 470 qualifizierten Fachkräften, entwickelt laufend individuelle, innovative, praxisorientierte sowie wirtschaftliche Lösungen. Und das immer auf Augenhöhe mit den Kunden.

und den Niederlanden fungieren hierbei teilweise als eigenständige Tochterfirmen.

Entsprechend der Firmenphilosophie steht stets der Mensch im Mittelpunkt des Handelns. Dieses gilt nicht nur für die Kunden, sondern ebenfalls für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Darüber hinaus zählen Umweltschutz und Nachhaltigkeit zu wichtigen Größen des Unternehmens. Den Zuspruch der Kunden, den Hölscher Wasserbau regelmäßig erfährt, soll auch in Zukunft der Antrieb für die Weiterentwicklung und Optimierung der Dienstleistungen sein.



Hölscher Wasserbau ist hochspezialisierter Dienstleister für Wasserhaltung, Brunnenbau, Umwelttechnik & Grundwassermanagement.

Ein moderner Maschinen- und Fuhrpark und die dazugehörige leistungsfähige Werkstatt garantieren zudem einen reibungslosen Ablauf der Tätigkeiten. Dies stellt die Hölscher Wasserbau auf über 800 Baustellen jährlich unter Beweis.

Die Hölscher Wasserbau-Gruppe hat sowohl acht nationale als auch diverse internationale Standorte. Die Niederlassungen in Katar, Polen, Großbritannien, Kanada, Dänemark, Österreich, Rumänien

hw hölscher
wasserbau

Hölscher Wasserbau GmbH
Hintern Busch 23
49733 Haren (Ems)
Tel.: 05934 707-0
Fax.: 05934 707-26
info@hoelscher-wasserbau.de
www.hoelscher-wasserbau.de

Was wir Sie kurz fragen wollten ...

Vier Fragen zu Studium und Netzwerken

__ Das Thema in diesem *ihk*-magazin ist die Vernetzung. Sie haben seit wenigen Wochen den Bachelor-Abschluss in der Tasche. Sind Sie bereits gut mit der Wirtschaft vernetzt?

Als Studierender ist eigentlich immer noch Luft nach oben. Aber: Natürlich kann ich es auch beeinflussen, Unternehmen kennenzulernen. Die Universität versucht das zu fördern. Zum Beispiel durch Vorlesungen von Praktikern, die sich anschließend Zeit für Gespräche mit uns nehmen.



Jan Schulze

studiert an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster Volkswirtschaftslehre. In diesem Jahr beginnt er mit dem Masterstudium. Vorher ist er für ein dreimonatiges Praktikum in der IHK in Osnabrück.

__ Welchen Bezug haben Sie selbst zu Netzwerken?

Aktuell findet meine Vernetzung vor allem in meinen Lerngruppen statt. Für mich ist das wichtig, denn als Einzelkämpfer wäre das Studium viel schwerer. Besser ist es, zusammen zu arbeiten. Schließlich kann ich dabei auch die Kompetenzen von anderen kennenlernen und wir finden gemeinsam Lösungen.

__ Würden Sie zu einem Netzwerk gehen, zu dem ein Unternehmen Studierende einlädt?

Ja, natürlich. Ich könnte dann zusätzlich etwas über die Praxis erfahren und über mögliche Arbeitsfelder, die es für mich gibt. Außerdem könnte ich auch Studierende aus anderen Fächern kennenlernen. Gerade das kommt leider oftmals zu kurz.

__ Haben Sie einen Tipp für Unternehmer, die Fachkräfte suchen? Zum Beispiel: Welche Kontaktmöglichkeiten sprechen Sie und Ihre Kommilitonen besonders an?

Für mich sind Business-Kontaktmessen, die es in fast jeder Universitätsstadt gibt, ein gutes Beispiel. Dort kann ich mit Personalern sprechen und mich vorstellen. Gerade, wenn ich mich später vielleicht dort bewerben möchte, ist das positiv: Ich kenne dann bereits einen direkten Ansprechpartner, auf den ich mich beziehen kann. (bö) ■



Die bundesweiten IHKs geben sich jährlich ein Thema, dem sie mit Veranstaltungen und Berichten besondere Aufmerksamkeit geben möchten. 2015/2016 waren geprägt durch die digitale Wirtschaft. Das IHK-Schwerpunktthema 2017 trägt den Titel „Menschen befähigen – Wirtschaft stärken“. In der Februarausgabe möchten wir Ihnen einzelne Aspekte daraus vorstellen. Etwa dazu, wie Aus- und Weiterbildung Menschen zu Karrieren befähigen. Außerdem wird das Engagement der IHK um die Flüchtlingsintegration einen Platz haben. ■

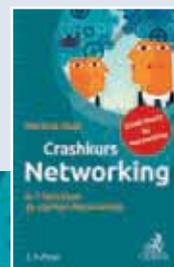
Verlosung

Einladung zum „Crashkurs Networking“

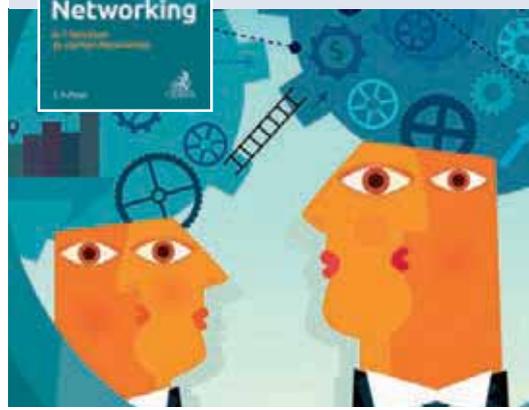
Für unseren Text auf Seite 14 haben wir mit Autorin Martina Haas gesprochen. Deren Buch heißt „Crashkurs Networking“ und gibt kurz & kompakt Anleitung dazu, wie man in sieben Schritten zu starken Netzwerken kommt. ■

Mit dem C.H.Beck Verlag verlosen wir 5 x das Büchlein aus der Reihe „Beck kompakt“. Senden Sie uns bis 26. Januar 2017 eine Mail mit Ihrem Absender und dem Stichwort „Netzwerken“ an:

gewinn@osnabrueck.ihk.de



Gesehen: im regionalen Buchhandel, 6,90 Euro



Optionales Ford Lease
Full-Service-Paket nur

€ 0,99* netto



Ford Lease Gewerbe-Offensive

Das Flotten-Flaggschiff.

DER NEUE FORD **EDGE** TITANIUM

19"-Leichtmetallräder, Sony Navigationssystem inkl. Ford SYNC 3 mit digitalem Radioempfang DAB/DAB+, Intelligenter Allradantrieb (AWD), Heckklappe, sensorgesteuert, Adaptive LED-Scheinwerfer, Park-Assistent mit Ein- und Ausparkfunktion, Business-Paket

Günstig mit der monatl. Finanzleasingrate von

€ **489,-** netto ^{1,2,3}

(€ **581,91** brutto)

Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.



Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach VO (EG) 715/2007 und VO (EG) 692/2008 in der jeweils geltenden Fassung): Ford Edge: 6,4 (innerorts), 5,4 (außerorts), 5,8 (kombiniert); CO₂-Emissionen: 149 g/km (kombiniert).



Adolf Rahenbrock GmbH & Co. KG
Iburger Str. 176, 49082 Osnabrück

Tel.: 0541 / 56 0000 E-Mail: www.ford-store-rahenbrock.de

*Das Ford Lease Full-Service-Paket ist optional für € 0,99 netto (€ 1,18 brutto) monatlich erhältlich. Das Full-Service-Paket enthält Wartungs- und Inspektionsarbeiten sowie anfallende Verschleißreparaturen in vereinbartem Umfang und die Kosten für HU/AU. Die HU wird von einer amtlich anerkannten Prüforganisation (z. B. TÜV, DEKRA, KÜS, GTÜ) durchgeführt. Details und Ausschlüsse zu allen Services entnehmen Sie bitte unserer ausführlichen Produktbeschreibung. Nur erhältlich im Rahmen eines Ford Lease Vertrags. 1 Leasingrate auf Basis eines Kaufpreises von € 33.592,44 netto (€ 39.975,00 brutto). Zzgl. € 1.004,20 netto (€ 1.195,00 brutto) Überführungskosten. 2 Ford Lease ist ein Produkt der ALD AutoLeasing D GmbH, Nedderfeld 95, 22529 Hamburg. Angebot gilt bei Vertragsabschluss bis 31.01.2017 und nur für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer wie z.B. Taxi, Fahrschulen, Behörden). 3 Gilt für einen Ford Edge Titanium 2,0-l-TDCi-Bi-Turbo-Dieselmotor 154 kW (210PS) (Start-Stopp-System) (Allradantrieb), € 489,- netto (€ 581,91 brutto) monatliche Leasingrate, € 0,- netto (€ 0,00 brutto) Leasing-Sonderzahlung, bei 48 Monaten Laufzeit und 80000 km Gesamtleistung.

Industrielle Raumsysteme

Nach individuellen technischen und optischen Anforderungen.
Planung, Fertigung und Montage aus einer Hand.



Hallenbüros



Lärm- & Schallschutzlösungen



Mobile Raumsysteme



Trennwandsysteme

Weiterbildung aktuell



Mehr Wirtschaft. Mehr Wissen.
Beilage zum Heft 1 | Januar 2017

Seminare

Finanzen und Steuern

■ Steuern aktuell

Osnabrück | 07.02.2017 | 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 180 € | Hans-Joachim Schlimpert

■ GmbH-Geschäftsführung: Bilanz lesen, Unternehmenslage beurteilen

Osnabrück | 16.02.2017 | 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 200 € | Michael Kress

Büromanagement

■ Der moderne Briefstil

Osnabrück | 21.02.2017 | 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 220 € | Helga Vahlefeld

■ E-Mail-Etikette

Osnabrück | 16.02.2017 | 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 220 € | Dr. Jürgen F. E. Bohle

Außenwirtschaft

■ Das Ausfuhrverfahren

Osnabrück | 21.02.2017 | 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 200 € | Adeline Wittek

Personal und Recht

■ Arbeitszeugnisse formulieren und interpretieren

Osnabrück | 10.02.2017 | 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 210 € | Joachim Sukop

Kompetenzen für Auszubildende

■ Telefonseminar für Auszubildende

Osnabrück | 08.02.2017 | 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 170 € | Horst Kannegießer

Marketing, Vertrieb und Einkauf

■ Key Account Management

Osnabrück | 01.02.2017 | 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 200 € | Manfred Richter

■ Aufbauseminar Social Media und Internetmarketing

Osnabrück | 14.02.2017 | 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 180 € | Katja Lampe

Arbeits- und Führungstechniken

■ IHK-Führungstraining 2017

Baustein 2: Gesprächsführung und Konfliktbe-
wältigung

Osnabrück | 24.02.–25.02.2017 | 09:00 – 17:00 Uhr
Preis: 405 € | Christian Tönne

Lingen | 03.03.–04.03.2017 | 09:00 – 17:00 Uhr
Preis: 405 € | Tanja Bastian

■ Englisch am Telefon

Osnabrück | 02.02.2017 | 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 200 € | Jonathan Rant

■ Vom Mitarbeiter zur Führungskraft

Osnabrück | 07.02.2017 | 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 180 € | Hans Behrendt

■ Servicepoint Empfang

Lingen | 05.02.2017 | 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 200 € | Walter Hennig

■ Stark sein im Stress

Lingen | 16.02.2017 | 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 200 € | Nikolaus Rohr

■ Praktische Rhetorik

Osnabrück | 21.02.–22.02.2017 | 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 390 € | Celina Schareck

■ Arbeitsorganisation/Zeitmanagement

Osnabrück | 22.02.2017 | 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 210 € | Claudia Junk

■ Von Konfliktprävention bis zur Klärung

Osnabrück | 23.02.2017 | 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 190 € | Celina Schareck

■ Führung im Change Management

Lingen | 28.02.2017 | 09:00 – 16:30 Uhr
Preis: 220 € | Helga Vahlefeld

Lehrgänge

■ Ausbildung der Ausbilder - Online

10.02. – 25.03.2017

weiterer Termin: 24.02. – 01.04.2017

Nach Lehrgangsabschluss erfolgt die Ausbil-
dereignungsprüfung vor der IHK. Der Lehrgang
besteht aus einer Kombination von Online-
Schulungen und Präsenzveranstaltungen im
Verhältnis 2/3 zu 1/3 liegt.

www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16290750)
bzw. www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr.
16289403)

Informationen und Anmeldung

IHK-Weiterbildungsteam

Telefon 0541 353-473

Telefax 0541 353-99473

www.osnabrueck.ihk24.de

(Suchwort: Veranstaltungsdatenbank)



Beratungen

■ Seniorexperten-Beratertage

Osnabrück (IHK)
10.01.2017 | 09:00 – 13:30 Uhr
Lingen (IHK-Büro)
17.01.2017 | 09:00 – 13:30 Uhr
Nordhorn (IHK-Büro)
24.01.2017 | 09:00 – 13:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk.de (Dok.-Nr. 9224)

■ NBank-Sprechtag

Osnabrück (IHK) | 31.01.2017 | 09:00 – 18:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk.de (Dok.-Nr. 3131)

■ Steuerberater-Sprechtag

Osnabrück (IHK) | 19.01.2017 | 14:00 – 17:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk.de (Dok.-Nr. 11478)

■ Rechtsanwalts-Sprechtag

Osnabrück (IHK) | 12.01.2017 | 14:00 – 17:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk.de (Dok.-Nr. 23723)

Die Teilnahme an den Sprech- und Beratungstagen ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist erforderlich: IHK, Elina Wolf, Tel. 0541 353-327 oder wolf@osnabrueck.ihk.de

Sonderveranstaltungen

■ Alternative Konfliktbelegungsverfahren

IHKs in Niedersachsen und Bremen informieren Unternehmen am 15. Februar 2017 über alternative Konfliktbelegungsverfahren für die Wirtschaft. Die gemeinsame Veranstaltung möchte über die Vorzüge der außergerichtlichen Streitbelegungsverfahren, insbesondere der Mediation, informieren und bietet ein Rahmenprogramm, zu dem u. a. eine gespielte Live-Mediation zählt. Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, Haus Schütting, Am Markt 13, 28195 Bremen
15. Februar 2017 | 17.00 – 20.00 Uhr
Entgelt: 25 €
Anmeldungen bis zum 10. Februar bei: HK Bremen, Sabrina Gaartz, Tel. 0421 3637-591 oder recht@handelskammer-bremen.de

Sach- und Fachkundeprüfungen, Unterrichtungen

■ Prüfung Beschleunigte

Grundqualifikation Berufskraftfahrer
Osnabrück | 31.01.2017 | 10:00 Uhr
Freren | 14.02.2017 | 10:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 35298)

■ Prüfung Gefahrgutbeauftragte

Osnabrück | 31.01.2017 | 10:00 Uhr
Freren | 14.02.2017 | 10:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 35372)

■ Sachkundeprüfung Bewachungsgewerbe

Osnabrück | 16.02.2017 | 09:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 35047)

■ Unterrichtsverfahren Bewachungsgewerbe

Osnabrück | 23.01.2017 bis 27.01.2017
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 35050)

■ Sachkundeprüfung „Geprüfte/r Finanzanlagenfachmann/-frau IHK“

Osnabrück (IHK) | 25.01.2017 | 09:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 3178794)

■ Sachkundeprüfung „Fachmann/-frau für Immobilienvermittlung IHK“

Osnabrück (IHK) | 26.01.2017 | 09:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 3401640)

■ Unterrichtsverfahren Spielautomatenaufsteller

Osnabrück | 01.03.2017 | 09:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 1073428)

■ IHK-Erfinder- und Patentberatungen

Die IHK lädt Unternehmen und freie Erfinder zu kostenlosen Erfinder- und Patentberatungen ein. In Einstiegsberatungen informiert ein Patentanwalt über das Anmeldeverfahren von Patenten und berät zu Förderungen.

Osnabrück (IHK) | 10.01.2017 | 14 – 16 Uhr
Osnabrück (IHK) | 07.02.2017 | 14 – 17 Uhr
Eine Terminvereinbarung ist notwendig:
IHK, Melanie Kolbus, Tel. 0541 353-211 oder kolbus@osnabrueck.ihk.de

■ Regionale Netzwerke für Energieeffizienz Osnabrück und Emsland (REGINEE)

Osnabrück (IHK) | 17.01.2017 | 9 – 14 Uhr
Tagung der Netzwerke REGINEE Osnabrück und Emsland zu aktuellen energierechtlichen Änderungen. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen. Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldungen und Infos: IHK, Ilona Busemann, Tel.: 0541 353-268 oder busemann@osnabrueck.ihk.de

Besuchen Sie uns in Lingen und Nordhorn!

Besuchen Sie uns doch einmal in unseren Büros in Lingen und Nordhorn (S. 41/S. 43), wo wir wöchentlich Sprechtag/Beratungen für Sie anbieten.

Die Beratungen in Lingen (immer mittwochs)

25.01.2017: Sprechtag Innovation und Umwelt
01.02.2017: Sprechtag Existenzgründer
08.02.2017: Sprechtag Neustart nach Studienabbruch
15.02.2017: Sprechtag Außenwirtschaft

Die Beratungen in Nordhorn (immer donnerstags)

26.01.2017: Sprechtag Außenwirtschaft
02.02.2017: Branchensprechtag Verkehr
09.02.2017: Sprechtag Existenzgründer
16.02.2017: Sprechtag Neustart nach Studienabbruch

Gute Karten. Gute Kontakte. Gute Geschäfte.



Ihre Visitenkarte direkt an 30.000 Entscheider, jeden Monat! Jetzt buchen unter 0541 5056620.

MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Im Nahner Feld 1 | 49082 Osnabrück | Tel. 0541 5056620
post@mediaservice-osnabrueck.de | www.mediaservice-osnabrueck.de

Ihre Visitenkarte
direkt an 30.000
Entscheider, jeden
Monat! Jetzt buchen
unter 0541 5056620.

Schon ab
235,- Euro

MediaService

OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Tel. 0541 5056620 | post@mediaservice-osnabrueck.de

STAPELSTUHL
discount24

- Bankettstühle / Stapelstühle • Stuhlhussen
- Klappische nach Maß • Stuhlzubehör

(+49) 05921-7122854 | Stapelstuhl.de
(+49) 05921-7122855 | Walther-Bothe-Str.4
info@stapelstuhl.de | D-48529 Nordhorn

GREEN BUILDINGS FÜR IHR BUSINESS



energieeffizient. nachhaltig. smart.

Meisterstück-Gewerbefbau
Otto-Körting-Str. 3 · 31789 Hameln
Tel. 05151/953895



www.meisterstueck.de · gewerbefbau@meisterstueck.de

CREAPRODI®

Die Prozess-Generalisten.

ktenlagerung

Heinrich Koch
Archivlogistik



Die
Schmierstoff
Experten

Heinrich Fip GmbH & Co. KG
Rheinstraße 36
49090 Osnabrück

Telefon 05 41 . 6 09 9-0
Telefax 05 41 . 68 24 60
e-mail info @ fip.de

www.fip.de

Our Family of Brands



**Osnabrücker
Gewerbeschau**

Eine Messe
für die Region!

06./07. Mai 2017

Halle Gartlage • Sa./So. 10:00 bis 17:00 Uhr

Fachvorträge • Show-Vorfürungen • Messecafé • Kinderland
Über 60 Aussteller und viele tausend Besucher

Jetzt Aussteller werden!

www.os-gewerbeschau.de

GUTSCHEIN ÜBER

150,- €

Gute Karten. Gute Kontakte. Gute Geschäfte.



CREAPRODI® Wir bringen Ihre Prozesse voran.

Ablaufprozesse | Arbeitsprozesse
Entwicklungsprozesse | Innovationsprozesse
Gesundheitsprozesse (BGM) | Führungsprozesse
Mitarbeiterprozesse | Produktprozesse
Shopfloorprozesse | Zertifizierungsprozesse



Am Arbeitsplatz | Im Seminar | Im Coaching.
info@creaprodi.de | www.creaprodi.de



Heinrich Koch 
Archivlogistik

AML
Archiv- und Material-Logistik

Heinrich Koch | Internationale Umzugs- und Archivlogistik GmbH
Zum Attersee 9 | 49076 Osnabrück

Telefon 05 41/1 21 68 50

angebot@koch-archivlogistik.de
www.koch-archivlogistik.de

Ein Unternehmen von:



STAPELSTUHL
discount24

- Bankettstühle / Stapelstühle • Stuhlhussen
- Klappische nach Maß • Stuhlzubehör

(+49) 05921-7122854
(+49) 05921-7122855
info@stapelstuhl.de

Stapelstuhl.de
Walther-Bothe-Str.4
D-48529 Nordhorn

Unser Schmierstoffservice für Sie

Maßgeschneiderte Servicepakete, kompetente und individuelle Beratungen sowie kundenspezifische Ansätze durch unser kompetentes Schmierstoff-Expertenteam.

Wir bieten Ihnen für die eingesetzten Schmierstoffe analytische Rundum-Betreuung an – von der Probenahme bis zur Ergebnisbesprechung.

Unser Schmierstoffprogramm umfasst die gesamte Produktpalette von Aral, Castrol und Petro Canada sowie die eingetragene, hauseigene Marke Wibo.

GREEN BUILDINGS FÜR IHR BUSINESS



energieeffizient. nachhaltig. smart.

Meisterstück-Gewerbepark
Otto-Körting-Str. 3 · 31789 Hameln
Tel. 0 51 51/9 53 89 5



www.meisterstueck.de · gewerbepark@meisterstueck.de

**Osnabrücker
Gewerbeschau**

Eine Messe
für die Region!

06./07. Mai 2017

Halle Gartlage • Sa./So. 10:00 bis 17:00 Uhr

Fachvorträge • Show-Vorführungen • Messecafé • Kinderland
Über 60 Aussteller und viele tausend Besucher

Jetzt Aussteller werden!
www.os-gewerbeschau.de

... für effizientes Online-Marketing auf

weser-ems.business-on.de

Das regionale Wirtschaftsportal

powered by

MediaService Osnabrück • Im Nahner Feld 1 • 49082 Osnabrück
Telefon 0541 5056620 • post@mediaservice-osnabrueck.de

Ihre Visitenkarte direkt an 30.000 Entscheider, jeden Monat! Jetzt buchen unter 0541 5056620.

MediaService
OSNABRÜCK • WERBUNG & MEDIEN

Im Nahner Feld 1 | 49082 Osnabrück | Tel. 0541 5056620
post@mediaservice-osnabrueck.de | www.mediaservice-osnabrueck.de